



Ursula Männle/Emilia Müller (Hrsg.)

SO GEHT INTEGRATION

Erfolgreiche Beispiele aus der Praxis



Ursula Männle / Emilia Müller (Hrsg.)

SO GEHT INTEGRATION

Erfolgreiche Beispiele aus der Praxis

Dokumentation der Tagung

„Best Practice: So geht Integration – Praktikerkonferenz“

vom 8. März 2017 in München

Impressum

ISBN	978-3-88795-535-9
Herausgeber	Copyright 2017, Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel. +49 (0)89 / 1258-0 E-Mail: info@hss.de, Online: www.hss.de
Vorsitzende	Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Redaktion	Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser (Chefredakteur) Barbara Fürbeth M.A. (Redaktionsleiterin) Susanne Berke, Dipl.-Bibl. (Redakteurin) Marion Steib (Redaktionsassistentin)
V.i.S.d.P.	Thomas Reiner
Umschlag	Formidee Designbüro, München; Umschlagfoto: Rawpixel/stockphoto.com
Druck	Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Hausdruckerei, München
Hinweis	Zur besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Davon ausgenommen sind Teile, die als Creative Commons gekennzeichnet sind. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

ZUM GELEIT

Bayern ist das Land der gelebten Integration. In Bayern gelingt Integration. Unsere Geschichte ist voll von Erzählungen von Menschen, die hier ihre neue Heimat gefunden, sich etwas aufgebaut haben und so auf ihre Weise zu bayerischen Mitbürgern geworden sind.

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie gelingt nur im Zusammenwirken aller. Ziel der Veranstaltung „Best Practice: So geht Integration“ am 8. März 2017 war es, gemeinsam mit den Teilnehmern herauszuarbeiten, welche Strukturen und Maßnahmen gelingende Integration ermöglichen.

Den einen Königsweg der Integration gibt es nicht. Trotzdem muss nicht jede Gemeinde oder jedes Jobcenter das Rad neu erfinden. Es hilft, sich von Beispielen anderer inspirieren zu lassen.

Dieser Tagungsband dokumentiert die Ergebnisse unserer Veranstaltung und stellt eine Vielzahl solcher Beispiele – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – zusammen. Lernen wir gemeinsam aus den Beispielen gelingender Praxis!

PROF. URSULA MÄNNLE

Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung,
Staatsministerin a. D., München

EMILIA MÜLLER

Bayerische Staatsministerin für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration, München

INHALT

Ursula Männle / Emilia Müller ZUM GELEIT	3
Ursula Männle BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG	7
Emilia Müller GRUSSWORT	11
Kerstin Schreyer GRUSSWORT	13
Thomas Röbbke FORUM EHRENAMT	17
Bernd Buckenhofer FORUM KOMMUNALE STRUKTUREN	21
Egon Endres FORUM MOTIVATION UND EIGENVERANTWORTUNG	25
Leonie Herwartz-Emden FORUM FRAUEN	29
Ralf Holtzwardt FORUM ARBEITSMARKT	35
Markus Gruber SCHLUSSWORT	39
MASSNAHMEN UND STRUKTUREN GELUNGENER INTEGRATION	41

BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

URSULA MÄNNLE

Ich begrüße Sie sehr herzlich im Namen der Hanns-Seidel-Stiftung zur Fachtagung „Best Practice: So geht Integration“. Sehr gerne führen wir diese Veranstaltung in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration durch.

Zum Auftrag der Hanns-Seidel-Stiftung gehört es, in den unterschiedlichsten Bereichen Grundlagenarbeit zu leisten und Zukunftsperspektiven auszuloten. Gerade im Bereich „Migration, Flucht und Integration“ sehen wir uns mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert.

Um sich diesem vielschichtigen Themenkomplex stellen zu können, ist ein multiperspektivischer, interdisziplinärer und offener Diskurs unabdingbar. Gefragt sind hierbei ehrliche Analysen und eine Politik mit Augenmaß, die nicht spaltet, sondern eint. Dazu hat die Hanns-Seidel-Stiftung 2016 einen wichtigen Beitrag geleistet. Sie hat sich mit der Planung und Realisierung der unterschiedlichsten Projekte folgende Ziele gesetzt: über Flucht und Migration sachlich aufzuklären und politische Entscheidungsträger, verantwortliche Institutionen sowie die Bürger einzubinden, die Fluchtursachen in den betreffenden Ländern zu analysieren und an deren Beseitigung zu arbeiten, die Integration als Prozess zu begreifen und diesen langfristig in Bayern, Deutschland und Europa zu unterstützen sowie die wichtige Arbeit der Ehrenamtlichen in den Blick zu nehmen und ihnen Unterstützung zu geben.

Der Fokus der Stiftungsarbeit lag 2016 auf einer Versachlichung der Flüchtlingsdebatte und der nachhaltigen Integrationsförderung von Zugewanderten. Um mehr über die Integration von Migranten der 1. und 2. Generation in Bayern zu erfahren, hat die Hanns-Seidel-Stiftung Ende 2016 eine Repräsentativbefragung bei Data 4U in Auftrag gegeben. Seit Februar liegen nun die Studienergebnisse vor, welche besagen: Die Integration von Migranten in Bayern befindet sich auf einem bemerkenswert hohen Niveau. Die überwiegende Mehrheit der Befragten fühlt sich in Bayern sehr wohl. Die allermeisten Befragten sind mit Wohnumfeld, Beruf, Zukunftsperspektiven sowie der herrschenden Lebensqualität überaus zufrieden, auch kommen sie mit Nachbarn und Kollegen ausgesprochen gut zurecht. Des Weiteren zeigen die Befragten eine hohe Akzeptanz des politischen Systems und der politischen Parteien. Die Studie verdeutlicht: Bayern ist das Land gelebter Integration!

Dass Deutschland 2015 die Unterbringung und Versorgung von etwa 900.000 Asylsuchenden zeitnah bewältigen konnte, ist auch der großen Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung zu verdanken. Es bleibt zu hoffen, dass diese beispiellose Welle der Hilfsbereitschaft anhält, denn die Integration anerkannter Asylsuchender erfordert ein langfristiges Engagement.

Ehrenamtliche Helfer sind hier eine tragende Säule im System. Sowohl die Publikation „Engagiert für Flüchtlinge: ein Ratgeber für Ehrenamtliche“ als auch das Glossar „Asyl – Flucht – Migration.“



Ursula Männle begrüßt im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung die Teilnehmer der Tagung „Best Practice: So geht Integration“.

Von A wie Asyl bis Z wie Zuwanderung“ wollen den Integrationsprozess flankierend begleiten. Sie sind ein konkreter Beitrag der Stiftung, um Aufklärung zu leisten und bei Fragen und Problemen innerhalb der ehrenamtlichen Arbeit Unterstützung anzubieten.

Für hunderttausende Asylsuchende mit Bleibeperspektive wird Deutschland ein neues Zuhause werden. Die Integration dieser ethnisch sehr unterschiedlichen Gruppen von Menschen stellt eine große Herausforderung dar und ist ein langfristiger Prozess. Dies gilt auch für die nachholende und weiterführende Integration von Personen mit Migrationshintergrund. Ein wichtiges Ziel ist es, diesen Menschen neben der Sprache auch unsere Kultur, unser Verständnis vom Zusammenleben und unsere Werte und Normen zu vermitteln.

Vor diesem Hintergrund wurde die Publikation „Ich zeige Dir meine Stadt: Wie wir in Deutschland leben“ entwickelt. Hierin wird einem „Fremden“ bei einem virtuellen Stadtrundgang veranschaulicht, wie wir uns in unserer Kultur bewegen, welche Rechte und Pflichten der Einzelne hat, wie sich das soziale Zusammenleben bei uns gestaltet und auch

worauf man in Deutschland besonders achten sollte. Von den Stipendiaten der Stiftung wurden hierzu Erklärfilme angefertigt.

Des Weiteren vertreibt die Stiftung auch den „Refugee Guide: Eine Orientierungshilfe für das Leben in Deutschland“ in den Sprachen leichtes Deutsch, Englisch, Arabisch, Pashto, Tigrinya, Urdu etc. sowie das bebilderte Heft „Willkommen im Handwerk“ mit handwerklichen Vokabeln in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Arabisch und Farsi.

Das Angebot der Hanns-Seidel-Stiftung richtet sich an Asylsuchende, Zugewanderte, Haupt- und Ehrenamtliche gleichermaßen. Es soll unterstützen, aufklären und Hilfestellung bei Problemen und Alltagsfragen, die das Leben in Deutschland betreffen, leisten. Damit setzt die Stiftung ihr langfristig angelegtes Engagement, den Integrationsprozess von Asylsuchenden und Menschen mit Migrationserfahrung nachhaltig zu begleiten und zu fördern, fort. Die vielen positiven Rückmeldungen auf unsere Arbeit waren stetiger Ansporn, unseren Weg der Versachlichung und Integrationsförderung weiterzugehen.

Ich begrüße sehr herzlich die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Emilia Müller, eine der zentralen Politikerinnen unseres Freistaats im Kontext der Flüchtlingskrise. Sie leistet großartige Arbeit auf dem weiten Feld von politischer Verantwortung und christlicher Mitmenschlichkeit!

Auch möchte ich mich bei ihr für die sehr gute Zusammenarbeit mit ihrem Hause bedanken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Andreas Kufer, dem Leiter des Referats Migrationspolitik, sowie Frau Verena Zillig vom Referat Öffentlichkeitsarbeit.

Herzlich begrüßen und für ihre Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung danken möchte ich den Podiumsteilnehmern und Moderatoren: Wir können die Herausforderungen der Integration nur gemeinsam bewältigen. Mein Dank gilt Ihrem langfristigen Engagement und ich hoffe, unsere Publikationen können bei Ihrer Arbeit Unterstützung bieten.

Integration muss auf vielen Ebenen erfolgen, in der Bildung, in der Arbeit, im Wohnen und im Alltagsverhalten, in dem auch klare Grenzen erkennbar sind und die Regeln unseres Landes vorgelebt werden. Einiges haben wir schon erreicht. Jetzt kommt der nächste Schritt, der Schritt zur nachhaltigen Integration.

PROF. URSULA MÄNNLE

Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung,
Staatsministerin a. D., München

GRUSSWORT

EMILIA MÜLLER

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Prof. Männle – liebe Ursula, liebe Akteure der Integration in Bayern,

herzlich willkommen zur Best-Practice-Konferenz „Integration“. Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Zukunftsforscher haben ermittelt: Bis 2030 werden aller Voraussicht nach etwa 28 Millionen Menschen versuchen, nach Europa einzuwandern. Wie wir mit diesem Wissen umgehen, ist die größte Bewährungsprobe Bayerns, Deutschlands und Europas seit der Wiedervereinigung. Denn das muss uns klar sein: Wer aus seinem Heimatland flüchtet, kommt nicht, um Europas Probleme zu lösen. Was wir brauchen, ist eine umfassende und einheitliche Strategie, eine Balance aus europäischen und nationalen Maßnahmen.

Als ehemalige Europaministerin und überzeugte Europäerin sage ich: Wir müssen die Zuwanderung nach Europa begrenzen und Zukunft vor Ort schaffen. Als Integrationsministerin sage ich: Wir alle sind gefordert! 2015 sind etwa eine Million Menschen nach Deutschland gekommen. 160.000 sind als Asylbewerber in Bayern verblieben. Die Art, wie wir die Menschen, die bei uns sind, und die, die noch kommen, aufnehmen, wird unser Leben und unsere Gesellschaft auf Jahrzehnte hinweg prägen. Bayern ist das Land der gelingenden Integration, weil wir eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders leben. Trotzdem will ich betonen: Integration ist keine Einbahnstraße. Wer bei uns leben will, muss auch mit uns leben wollen. Integration gelingt nur durch Fordern und Fördern.

In Bayern leben hunderttausende Menschen mit Migrationshintergrund ihre persönliche Erfolgsgeschichte. Drei von ihnen

werden im Anschluss mit uns diskutieren. Herzlich willkommen Frau Le, Herr El Omrani und Herr Geles. Sie haben hier in Bayern Ihren Weg gefunden. Einen Weg, der vielen Zuwanderern noch bevorsteht. Was Ihre Vita eindrucksvoll beweist ist: Integration in Bayern funktioniert!

Denn obwohl uns die Integration vor immer neue Herausforderungen stellt, können wir mit Fug und Recht sagen: Wir haben schon viel erreicht! Beispielsweise hat Bayern in einem bundesweit einmaligen Kraftakt mit der bayerischen Wirtschaft und der Arbeitsverwaltung im vergangenen Jahr über 60.000 Flüchtlinge in Praktika, Ausbildung und Arbeit integriert. Jetzt schaffen wir mit dem Haushaltsbudget von 4,7 Mrd. Euro für Asyl und Integration für die Jahre 2017/18 zukunftsfähige Rahmenbedingungen von staatlicher Seite.

Das Erreichte möchten wir heute hier gemeinsam verdeutlichen: die zahlreichen effektiven Strukturen und die exzellenten Maßnahmen, die auf allen Ebenen und in allen Bereichen bereits bestehen. Selbstverständlich: „Den“ Königsweg der Integration gibt es nicht. Trotzdem muss nicht jede Gemeinde oder jedes Jobcenter das Rad neu erfinden. Es hilft, sich von Best-Practice-Beispielen inspirieren zu lassen und diese – mit Anpassungen, wenn es sein muss – zu übernehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Integration zu fördern ist ein ständiger Prozess und betrifft alle Lebensbereiche – von der frühkindlichen Bildung über die Sozialarbeit bis zur Arbeitsvermittlung. Für unsere Konferenz heute haben wir uns fünf breite Themenfelder herausgegriffen, die im Integrationsland Bayern eine Schlüsselrolle spielen:



Emilia Müller will als überzeugte Europäerin Zuwanderung nach Europa begrenzen und Zukunft vor Ort schaffen.

- Das Forum „Arbeitsmarkt“, weil Arbeit ein selbstbestimmtes Leben jenseits der Versorgungssysteme ermöglicht,
- das Forum „Frauen“, weil Frauen die Integrationsmotoren der gesamten Familie sind,
- das Forum „Kommunale Strukturen“, weil Integration in erster Linie „vor Ort“ stattfindet,
- das Forum „Ehrenamt“, weil Ehrenamt der Kitt unserer Gesellschaft ist
- und nicht zuletzt das Forum „Motivation und Eigenverantwortung“, weil ohne Motivation und Übernahme von Eigenverantwortung Integration nicht gelingen kann.

Ich bin froh, dass wir für diese Foren fünf hochkarätige Experten als Moderatoren gewinnen konnten:

- Herrn Holtzwardt, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit,
- Frau Prof. Herwartz-Emden, Expertin im Bereich Migrations- und Geschlechterforschung,
- Herrn Buckenhofer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bayerischen Städtetags,

- Herrn Dr. Röbbke, Geschäftsführenden Vorstand des Landesnetzwerks Bürgergesellschaftliches Engagement,
- Herrn Prof. Endres von der Katholischen Stiftungshochschule München, Abteilung Benediktbeuern.

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie gekommen sind, und bin mir sicher, dass wir von Ihrem Praxiswissen mehr als profitieren werden.

Mein besonderer Dank gilt auch Frau Arnu vom Bayerischen Rundfunk für die Moderation unserer Veranstaltung.

Vehrte Damen und Herren, Veranstaltungen wie die unsere sind von großer Bedeutung. Denn Integration ist viel mehr als nur eine Aufgabe. Sie ist Verantwortung. Gegenüber uns selbst, gegenüber unseren Kindern und gegenüber Bayern.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine interessante Diskussion und gewinnbringende Gespräche.

EMILIA MÜLLER

Bayerische Staatsministerin für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration,
München

GRUSSWORT

KERSTIN SCHREYER

Ein herzliches Grüß Gott auch von meiner Seite. Liebe Frau Prof. Männle, liebe Frau Staatsministerin, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bin jetzt eine Woche im Amt und es ist ein sportliches Unterfangen, überall präsent zu sein. Zum einen möchte ich mich überall vorstellen, zum anderen muss ich dabei auch die Integrationsaktivitäten und Integrationsprojekte der zahlreichen Akteure kennenlernen. Die „Best Practice Konferenz“ findet für mich also zum richtigen Zeitpunkt statt. Insofern freue ich mich, dass ich hier sein kann. Meinen Vorgänger, Martin Neumeyer, kennen viele. Martin Neumeyer hat eine ganz hervorragende Arbeit geleistet. Ich versuche, darauf aufzubauen, mit meinen Themen und Schwerpunkten. An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass Staatsministerin Müller in den letzten Jahren gerade auch bei der Unterbringung von Menschen mit Fluchthintergrund Herausragendes geleistet hat. Denn wenn man überlegt, wie viele Menschen zu uns gekommen sind und wie viele, Gott sei Dank, auch ehrenamtlich tätig waren und ganz viel geleistet haben, dann lag es, liebe Emilia, in einem hohen Maße an Dir und Deinem Haus, dass das alles so reibungsfrei gelaufen ist. Deshalb: einen herzlichen Dank für Deinen unermüdlichen Rund-um-die-Uhr-Einsatz.

Ich freue mich auch sehr auf unsere Zusammenarbeit. Also, ich bin Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung. Das hat den großen Vorteil, dass ich keinem Ministerium angehöre. Das Ziel muss natürlich sein, dass ich neben der guten Zusammenarbeit mit Emilia Müller auch in die anderen Ministerien hineinschaue:

Was sind die Themen, die brennen? Wo kann ich meinen Beitrag leisten, dass wir bei der Integration noch ein ganzes Stück weiterkommen?

Ich habe mir ein Thema ausgesucht, das Emilia Müller zwar schon immer gut bearbeitet hat, aber das es wert ist, dass auch ich genauer hinschaue. Und das ist das Thema „Frauen mit Migrationshintergrund“. Bei uns leben viele Frauen, die seit 20 oder 30 Jahren da sind, aber kaum Deutsch können und kaum integriert sind. Und ich möchte mir gerne anschauen, was wir hier gemeinsam leisten können, um den Frauen eine Perspektive zu öffnen und sie gut in unsere Gesellschaft zu integrieren. Mir geht es natürlich gerade um die Frauen, die aus anderen Kulturkreisen kommen und viele Kinder haben. Die oftmals zusehen müssen, dass sie ein gewisses Bildungsniveau erreichen und die deutsche Sprache erlernen. Natürlich geht es auch um die Erwerbstätigkeit und um die Rente. Wir müssen uns die Frage stellen: „Werden diese Frauen eine Rente haben, um im Alter versorgt zu sein?“ Denn oftmals kommen die Frauen aus Kulturkreisen, in denen es üblich ist, dass die Großfamilie für die älteren Familienmitglieder aufkommt. Bei uns ist das eben anders, hier muss man sich die Rente erarbeiten. Und hier ist noch ganz, ganz viel nötig, damit die Frauen aus anderen Kulturkreisen eine entsprechende Unterstützung bekommen.

Ich selbst bin von Beruf Sozialpädagogin und Familientherapeutin, habe also auch viel mit Menschen aus anderen Kulturkreisen gearbeitet. Sei es in der Jugendhilfe, sei es in psychiatrischen Bereichen, in denen ich lange gearbeitet habe. Ich

kann nur sagen, es ist für mich nicht neu, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten. Was mir aber dabei wichtig ist, ist, dass wir die Kulturen so respektieren, dass wirklich jeder seine Kultur leben kann – in dem Rahmen, auf den wir uns als Gesellschaft geeinigt haben. Es geht um die Einhaltung von Gesetzen und Regeln und darum, dass unsere Werte verinnerlicht werden. Wir müssen den Rahmen stecken und die Menschen müssen die Chance haben, sich in dem Rahmen bewegen zu dürfen. Und es ist mir wichtig, dass wir nicht meinen, jeden, der zu uns kommt, ändern zu müssen, sondern dass jeder in seiner Vielfalt, in seiner Einzigartigkeit hier leben darf.



Kerstin Schreyer ist seit 1. März 2017 neue Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung.

Rund 2,7 Millionen Menschen in Bayern haben einen Migrationshintergrund, das sind 21 % der in Bayern lebenden Menschen, also eine ganze Menge. Deswegen müssen wir darauf achten, dass sich diese Menschen gut integrieren können. Dann leben in Bayern auch die Wahlbayern, die sich auch entsprechend integrieren müssen, und die Menschen, die schon immer hier waren. Dieses Zusammenspiel der unterschiedlichen Menschen und Kulturen muss funktionieren. Da braucht es viel Einfühlungsvermögen. Es ist aber auch notwendig, sich der eigenen Werte, in meinem Fall der christlichen Werte, zu

besinnen, damit man auch die Werte anderer Menschen akzeptieren kann. Ein Wertefundament eben, das jeder von uns mitbringt. Wir haben im Bayerischen Integrationsgesetz sehr klar festgelegt, dass es Werte gibt, die nicht verhandelbar sind.

Für mich hängt damit ganz entscheidend folgende Frage zusammen: Wie gehen Männer und Frauen miteinander um? Es geht auch um die Achtung von Gesetzen und die Religionsfreiheit. Das klingt in der Theorie ganz wunderbar, aber wenn wir wissen, dass viele aus einem Kriegsgebiet kommen, in dem wegen der Religion Krieg geführt wird, ist es für sie vielleicht das erste Mal, dass sie bei uns erleben dürfen, dass jeder seine Religion leben darf und wir uns wegen der Religion nicht die Köpfe einschlagen. Wir, die wir hier geboren sind oder schon länger hier leben, müssen das auch so formulieren. Wir müssen den Menschen unsere Erwartung nahebringen, dass das Werte sind, die nicht verhandelbar sind: Religionsfreiheit, Gleichstellung von Mann und Frau, das staatliche Gewaltmonopol, die Akzeptanz der Gerichte und der Polizei usw.

Sie werden festgestellt haben, dass ich immer von Menschen mit Migrationshintergrund spreche. Mir ist das sehr wichtig. Es ist mir deswegen wichtig, weil der Mensch mehr ist als seine Herkunft. Er ist auch mehr als sein Glaube. Er ist mehr als sein Geschlecht. Und deswegen macht es einen Unterschied, ob ich sage: Migrant oder Mensch mit Migrationshintergrund. Ich komme aus der Sozialarbeit und zu meiner aktiven Zeit in der Sozialarbeit haben wir sehr stark dafür gekämpft, dass Menschen mit einer Lebererkrankung oder Menschen mit einer psychiatrischen Diagnose auch so genannt werden und nicht die „Leber auf Zimmer 15“ oder ähnliches. Das möchte ich auch bei dem Geschlecht, der Religion und der Herkunft erreichen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat eine sehr schöne Studie veröffentlicht: 80 % der Menschen mit Migrationshintergrund sind mit ihrem Leben in Bayern sehr zu-

frieden. Joachim Schulte, den Autor der Studie, möchte ich gerne zitieren: „Nach 25-jähriger Erfahrung als Migrationsforscher hätte ich ein derart positives Ergebnis zum Stand der Integration in Bayern kaum für möglich gehalten.“

Ich habe mal dezent eine Unterscheidung nach den Geschlechtern angeregt. Ich wüsste gerne, ob mein Bauchgefühl stimmt. Ob manche Frauen wegen der klassischen Familienstrukturen sich schwerer mit der Integration tun. Deswegen hoffe ich jetzt darauf, dass die Hanns-Seidel-Stiftung die Zufriedenheit bei Frauen mit Migrationshintergrund überprüft. Wir müssen nämlich wissen, wo wir noch nachsetzen müssen. Bayern ist natürlich das Land der gelingenden Integration, aber auch Bayern kann noch besser werden. Deswegen müssen wir schauen, wo es noch Optimierungsbedarf gibt.

Ich habe am 1. März 2017 meine Aufgabe übernommen und davor habe ich bereits zwei Treffen initiiert. Zum einen habe ich den Bayerischen Integrationsrat gebeten, dass wir uns möglichst schnell treffen. Im Bayerischen Integrationsrat gibt es nämlich so viel Fachkompetenz und es wäre unsinnig, diese nicht zu nutzen. Das zweite Treffen ist mir genauso wichtig. Ich habe alle Fraktionen im Bayerischen Landtag angeschrieben und gebeten, dass wir uns schnellstmöglich zusammensetzen. Das Thema Integration ist nämlich so wichtig, dass es über den Dingen stehen muss. Wir werden das nur erreichen, wenn wir miteinander einen Weg entwickeln, wie wir möglichst vielen Menschen mit Migrationshintergrund die Hand reichen können. Und ich habe jetzt allen Fraktionen die Hand gereicht. Ich will wirklich meinen Beitrag dazu leisten, dass wir bei der Integration nicht im politischen Schlagabtausch enden. Die Gefahr ist jetzt, wenn die Wahlen kommen, dass es alle besser als alle anderen wissen. Dennoch wird es wichtig sein, bei dem Thema Integration zusammenzuarbeiten. Denn Integration wird erschwert, wenn wir uns gegenseitig vorwerfen, was wir alles anders und besser hätten machen können. Ich habe im Vorfeld meines Amtsantritts

beobachtet, welche Fraktionen schon alles wussten, bevor ich die Aufgabe überhaupt übernommen habe. Also, es ist insofern sehr spannend, wer mitarbeiten möchte.

Ich habe ja schon angefangen, über das Thema Frauen zu sprechen. Liebe Emilia, Du kannst zustimmen, dass jetzt Frauen auf dem Weg zu uns sind, die oftmals noch stärker in traditionellen Rollenbildern verhaftet sind. Es kommen sogar einige Familien, wo die zweite und die dritte Frau mit dabei ist. Einige mögen jetzt sagen, so viele sind es sicherlich nicht. Ich sage aber, dass es egal ist, wie viele es sind. Wir müssen uns um jede einzelne dieser Frauen kümmern. Wenn die nicht integriert sind, verschärft sich bei ihnen die Rentenfrage doppelt und dreifach – im wahrsten Sinne des Wortes. Ich weiß nicht, wie jemand drei Frauen mit seiner Rente durchbringen kann. Es kommt also ganz stark darauf an, dass sich keine Parallelgesellschaften entwickeln. Wir werden deswegen sowohl Männer als auch Frauen integrieren müssen. Bei den Frauen werden wir sehr viel bewegen müssen. Ich möchte gerne meinen Beitrag dazu leisten. Ich freue mich sehr darüber, dass der Bayerische Integrationsrat heute deutlich formuliert hat, dass er mich dabei unterstützen wird. Ich lade Sie dazu ein, dass wir diese Fragen gemeinsam ins Zentrum rücken. Bei der Staatsministerin weiß ich, dass ihr das Thema am Herzen liegt. Ich hoffe, dass wir alle gemeinsam einen Beitrag zur gelingenden Integration leisten und ein großes Stück weiterkommen.

KERSTIN SCHREYER, MDL

Integrationsbeauftragte der
Bayerischen Staatsregierung, München



In einem Podiumsgespräch mit Staatsministerin Emilia Müller, Emin Geles, Kerim Elomrani, Moderatorin Daniela Arnu, Thiu-Trang Le und Ursula Männle (v.l.n.r.) werden zentrale Fragen für eine gelingende Integration diskutiert.



Auch das Publikum beteiligt sich an der Diskussion.

FORUM EHRENAMT

THOMAS RÖBKE

Der Moderator des Forums Ehrenamt, Dr. Thomas Röbbke, startet mit einer Abfrage nach guten Beispielen für Ehrenamt und Integration. Folgende Beispiele werden genannt und kurz vorgestellt:

- Pfadfinderbund Weltenbummler e. V., Landesverband Bayern e. V. als Träger des Projekts Velozwerge aus Coburg: Das Projekt, bei dem es um Aktivitäten wie Theater, Tanz und Fahrradreparatur bzw. Fahrradbau und -touren geht, ist für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahre vorgesehen. Unterstützt werden die Träger vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Kooperationspartnern Caritas und dem türkischen Kulturverein DITIB.
- Integrationshilfe Gilching: Integrationshilfe für ausländische Kinder und Jugendliche durch Hausaufgabenbetreuung, Sprachübungen, Spiele.
- Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen / Freiwilligen-Zentren / Koordinierungszentren Bürgerschaftlichen Engagements (lagfa bayern e. V.): „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“ umfasst verschiedenste Projekte von Sprachpaten, Paten bei der Arbeits- und Ausbildungssuche, Wohnungslotsen, interdisziplinäre Integrationszirkel, Fahrradreparaturwerkstatt, Selbsthilfeprojekt zur Förderung, Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlichem Engagement sowie die Integration in bestehende gemeinnützige Organisationen.
- Bayerischer Jugendring (BJR): Junge Menschen werden motiviert zur Selbstorganisation, d. h. Flüchtlinge werden Freunde und unterstützen sich gegenseitig.
- Förderverein Traumtheater Neuburg e.V. aus Neuburg an der Donau: Der Verein wird vom Bayerischen Jugendring gefördert und stärkt die Integration von Kindern und Jugendlichen, indem Sport- / Tanz- / Schattentheater-Aufführungen gemeinsam gestaltet werden.
- Refugee Law Clinic Munich e. V. aus München: Hierbei handelt es sich um einen Verein, der Asylbewerbern und Menschen mit Migrationshintergrund eine kostenlose Anlaufstelle bietet, um bei juristischen und administrativen Fragen zu beraten.
- Englischer Stammtisch: Dieser bietet englischsprachigen Flüchtlingen und Migranten die Möglichkeit zum Netzwerken und sich bei gemeinsamen Treffen auszutauschen.



Thomas Röbbke, der Moderator des Forums, beschäftigt sich seit vielen Jahren in Praxis und Theorie mit Fragen des Ehrenamtes und des Freiwilligenengagements.

Anschließend werden verschiedene Fragestellungen diskutiert.

Bei Frage 1: „**Welche Inhalte und Formate sind gut?**“ werden folgende Ergebnisse festgehalten:

Gruppe 1:

- Kulturaufbaukurs (rechtliche und politische Aufteilung)
- Orientierung durch Sprachkurse und dementsprechende Fächerangebote
- Netzwerke jeglicher Art
- Patenschaften (Arbeit und Wohnen, Private Patenschaften)
- Brückenbildung durch Freizeitangebote und Themen wie Sport und Musik
- Integration durch bürgerschaftliches Engagement (Kontaktbildung zu anderen Familien)
- Unterstützung in Kindergärten und Schulen
- Politische Partizipation (Vereine und Netzwerke)
- Marketingkampagnen, z. B. zu Vorteilen des Landlebens

Gruppe 2:

- Beidseitige Informationspolitik (jegliches Format)
- Netzwerk durch Gemeinschaft (z. B. Onlinenetzwerk)

- Versammlungen in den jeweiligen Einrichtungen (Diskussion der Wertefrage)
- Würdigung des Ehrenamts (gesellschaftliche Anerkennung des Ehrenamts)
- Förderung öffentlicher Verkehrsmittel (Ehrenamtskarte und deren Einsatzmöglichkeiten)
- Abbau sprachlicher Barrieren durch z. B. die Gestaltung einfacherer Prüfungen

Gruppe 3:

- Künstlerische Unternehmungen
- Bereitstellung ausreichender Informationen
- Angebot von Schwimm- und Gesundheitskursen (Tipps und Ratschläge rund um die Gesundheit)
- Coaching für die ehrenamtlichen Helfer
- Vernetzung von Müttern und Migranten / Flüchtlingen untereinander
- Menschen mit Migrationshintergrund dienen als Multiplikatoren bzw. als Brücke für andere
- Ausbau eines guten Kontakts zwischen Ehrenamt und Wirtschaft
- Allgemeine Aufklärung durch Ehrenamtliche zu den Themen Drogen, Sexualität, Gesundheit, etc.

Bei der Frage „**Welche Rahmenbedingungen und Unterstützung sind hilfreich?**“ werden folgende Stichpunkte festgehalten:

Gruppe 1:

- Ehrenamtstaugliche Öffnungszeiten oder Freistellungen für Behördengänge
- Vereinbarkeit Familie-Beruf-Ehrenamt (z. B. Kinderbetreuung und Gremien)
- Feedback und Wirkungsanalysen nach Maßnahmen, wie z. B. nach einem Deutschkurs zur Messung der Kursqualität
- Transparenz der Strukturen und Zuständigkeiten
- Psychologische Schulungen

Gruppe 2:

- Feste Ansprechpersonen für das Ehrenamt und fachliche Beratung
- Angebot von Schulungen
- Stabile bzw. verlässliche Koordination → langfristige Ehrenamt-Koordinatoren erhalten Unterstützung bei der sprachlichen Verständigung durch den Einsatz von entsprechendem Material und Dolmetschern
- Ausweis als Legitimation bei den Gemeinden
- Regelmäßige Treffs für den Austausch der Ehrenamtlichen untereinander
- Budget für Netzwerkarbeit und Projekte
- Bereitstellung von Räumlichkeiten
- Steuerliche Erleichterungen für Ehrenamtliche

Gruppe 3:

- Keine „versteckte Förderung“ → Transparenz für Förderung ehrenamtlicher Projekte
- Einbeziehung und Teilhabe der Ehrenamtlichen in öffentliche und politische Diskussionen
- Rahmenbedingungen in Schulen

Bei der Fragestellung Nr. 3 „**Welche Stolpersteine und Hemmnisse gibt es?**“ werden folgende Ergebnisse erzielt:

Gruppe 1:

- Feste Verwurzelung in der „eigenen Kultur“ hindert die Integration
- Lang andauernde rechtliche Unsicherheit
- Zahlreiche Formulare → Mehrsprachiges Angebot wäre hilfreich
- Transparenz bei Arbeitsgenehmigungen (transparente und sichere Anweisungen 3+2)

Gruppe 2:

- Leitfäden, z. B. Übergang Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) → Sozialgesetzbuch II (SGB II)

- Ermessensspielraum bei der Wohnberechtigung, gerade in Ballungsgebieten
- „Widerstrebende“ Integration und mangelnde Bereitschaft zur Integration
- Ehrenamtliche können nicht miteinander: Alphas behindern gute Zusammenarbeit
- Helferhopping → Stellen werden von den Hilfesuchenden immer wieder gegeneinander ausgespielt
- Flowchart (Programmstrukturplan) für Kommende unter Berücksichtigung der Bedürfnisse entwickeln
- Erschwerung der privaten Unterbringungen
- Anerkennung von Abschlüssen verbessern

Gruppe 3:

- Stereotype: Differenziertes Bild der unterschiedlichen Menschen, die nicht nur auf das Merkmal Zuwanderung / Flucht zu reduzieren sind
- Bessere Zusammenarbeit mit den Kommunen
- Vorurteile und falsche Informationen → Fake-News entgegenreten, auch von politischer Seite
- Nachhaltigkeit für Projekte sichern
- Bei Helfern wenig Kenntnis kultureller Hintergründe → Angebot von Fortbildungen stärken
- Wechsel der Ansprechpartner und Trägerschaften für Ehrenamtliche oft schwierig nachzuvollziehen
- Wahrnehmung als Helfer und nicht als Störfaktor

Die wichtigsten Punkte werden wie folgt für das Plenum zusammengetragen und aufbereitet:

Fragestellung 1: „Was sind die Inhalte und Formate der guten Beispiele?“

- Netzwerke in jeglicher Form
- Vielfalt des Engagements pflegen (Themengebiete)
- Menschen mit Migrationshintergrund als Akteure und Multiplikatoren

Fragestellung 2: „Welche Rahmenbedingungen und welche Unterstützung im Umfeld sind für ein gutes Beispiel wichtig?“

- Stabile und verlässliche Koordination (fester Ansprechpartner)
- Ressourcen, z. B. Budget, Räumlichkeiten
- Transparenz (Zuständigkeit, Förderungen)
- Anerkennung der Ehrenamtlichen

Fragestellung 3: „Welche Stolpersteine und Hemmnisse gibt es für gute Beispiele?“

- Rechtsunsicherheit (Flüchtlingsstatus, Arbeitserlaubnis, etc.)
- Öffentliche Meinung (Differenzierung statt Fake-News)
- Zuständigkeiten und interne Koordination (oftmals ungeklärt)

DR. THOMAS RÖBKE

Geschäftsführender Vorstand des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.

FORUM KOMMUNALE STRUKTUREN

BERND BUCKENHOFER

Integration findet vor Ort auf der kommunalen Ebene statt. Die Politik muss hierzu den geeigneten Rahmen setzen, doch der Integrationsprozess selbst findet in Bayern in mehr als 2.000 Städten und Gemeinden sowie 71 Landkreisen statt. Dabei unterscheiden sich die Kommunen hinsichtlich Größe und Verwaltung zum Teil erheblich, Aufgaben und Zuständigkeiten variieren. Während die Städte und Gemeinden für viele Integrationsbereiche zuständig sind, haben die Landratsämter über die Ausländerbehörden u. a. ordnungspolitische Aufgaben wahrzunehmen und die Landkreisebene kann steuernd und ggf. unterstützend tätig werden. Integration funktioniert daher im Einzelnen auf sehr unterschiedliche Weise, doch können die Kommunen gegenseitig von den Erfahrungen profitieren und voneinander lernen. Denn es gibt Strukturen, die sich bewährt haben und die Integration erleichtern.

Auf kommunaler Ebene sind als wichtige Akteure allen voran die Politik, geprägt durch Bürgermeister, Stadt- / Gemeinderat und Ausländer- / Integrationsbeiräte sowie – davon zu unterscheiden – Integrationsbeauftragte, die im Einzelfall unterschiedlich verortet sein können, zu nennen. Des Weiteren spielen die Verwaltung und die Zivilgesellschaft eine große Rolle. Dies umfasst die Helferkreise und bürgerschaftlich Engagierten, das gesamte Vereinswesen, die zahlreichen Gruppierungen in den Bereichen Sport und Kultur, die Wirtschaft und die Wohlfahrtsverbände.

Die Genannten tragen auf ihrer Entscheidungsebene maßgeblich dazu bei, dass Integration ermöglicht wird. Wichtig war den Teilnehmern, auch den Aspekt der Teilhabe an Entscheidungsprozessen zu betonen.

Als wichtig wird die Einbindung von Akteuren mit eigenem Auftrag und eigenem Budget identifiziert, wie z. B. das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und die Bundesagentur für Arbeit. Hier wäre eine bessere Kommunikation und Vernetzung wünschenswert. Einen Problempunkt stellt beispielsweise die verzögerte Fahrkostenerstattung zur Teilnahme an einem Sprach- / Integrationskurs dar, was in der Praxis zu erheblichen Verwerfungen führt.

Zum Einstieg in die vertiefte Diskussion werden die Integrationsbereiche Sprache, bezahlbares Wohnen, Schule und Bildung, Ausbildung und Arbeit, Kultur und Werte benannt. Anschließend wird unter Verweis auf die Vielzahl an Akteuren kurz auf die kommunalen Zuständigkeiten im Bereich des Wohnens, von Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie sonstigen Steuerungsmöglichkeiten (z. B. über freiwillige Finanzierung und Projekte) eingegangen und nach Erfahrungen, Einschätzungen und guten Beispielen aus der Praxis gefragt.

Wie zuvor schon im Plenum wird betont, dass ein möglichst frühzeitiger Erstkontakt, idealerweise verbunden mit dem Erlernen der deutschen Sprache, maßgeblich für gelingende Integration ist und alle



In den Foren werden einzelne Projekte vorgestellt sowie Lösungsansätze für eine gelingende Integration erarbeitet. In der „aktivierenden Kommune“, so der Moderator des Forums Kommunale Strukturen, Bernd Buckenhofer (hier mit einer Teilnehmerin), sollten alle an der Integration Beteiligten vernetzt sein.

Personen in geeigneter Weise erfasst werden sollten. Die Vermeidung von ungenutzter Wartezeit und Perspektivlosigkeit sowie eine möglichst breite Integration in Ausbildung und Arbeit werden für wichtig erachtet.

Einen Überblick über Angebote vor Ort, Ansprechpartner, Akteure und Strukturen geben zu können, stellt sich als ein entscheidender Faktor für vielversprechende Ansätze zur Integration heraus. Zielführend ist es dabei auch, Helferkreise und die Zivilgesellschaft vor Ort mit einzubeziehen. Eine Integrationsbeauftragte berichtet von der sogenannten „Integrationskonferenz Ansbach“, in der sich beratende Mitglieder verschiedener Strukturen (Ausländeramt, Sozialhilfebehörde, Arbeitsagentur) im direkten Kontakt austauschen. In Ansbach wird auch für Kinder mit Migrationshintergrund – ebenso wie in vielen anderen Kommunen – schon seit längerer Zeit ein sogenannter Ferienpass angeboten. Einige syrische Flüchtlinge wurden speziell ausgebildet, um die an dem Ferienprogramm teilnehmenden Kinder zu betreuen. In diesem Beispiel wirken Menschen mit Migrationshintergrund selbst an der Integration mit und

haben die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Dabei kann das Potenzial der Mehrsprachigkeit ein Vorteil sein.

In eine ähnliche Richtung zielt das Projekt „Refugeeguide Augsburg“. Hierbei handelt es sich um eine hauptamtliche Vernetzungsstruktur, die gemeinsam mit Flüchtlingen entwickelt wurde. Personen mit Migrationshintergrund bieten Stadtführungen an, die ursprünglich an Geflüchtete gerichtet sein sollten, mittlerweile jedoch weit darüber hinaus positiven Anklang finden. Als weiteres Beispiel für gelungene Integration auf kommunaler Ebene wurde das „Innovationsquartier Murnau“ vorgestellt. Hier werden, geleitet von der Volkshochschule, sämtliche oben genannte Integrationsbereiche unter einem Dach zusammengeführt. Kurze Wege, Begegnungsstätte und Raum für interkulturellen Austausch werden als erfolgsversprechendes Konzept betrachtet.

Das Projekt „Angekommen – Und nun?“ aus dem Oberallgäu setzt grundsätzlich bei allen Angekommenen an und bietet einen Modulkoffer, der mit Hilfe von Menschen mit Migrationshintergrund erstellt wurde und der möglichst alle Bereiche der Integration unmittelbar nach

der Ankunft abdecken soll. Erneut wurde deutlich, dass Projekte, die übergreifend mehrere Bereiche der Integration mit einbeziehen, häufig sehr erfolgreich sind. So auch das Projekt „Integration nach Augenmaß“ des Landkreises Dachau, welches über Integrationszirkel Akteure vernetzt und für die kreisangehörigen Gemeinden Prozesse und Tools entwickelt.

Es zeigt sich, dass das Thema Integration aufgrund seiner hohen Komplexität der Strukturen und beteiligten Akteure sowie der Vielzahl an betroffenen Bereichen vor Ort in den Kommunen als Querschnittsaufgabe zu begreifen ist. Ebenso wird wiederholt betont, dass es von Vorteil ist, größtmögliche Transparenz zu schaffen und die vorhandenen Strukturen zu verdeutlichen. Koordinierende Ansprechpartner, die nach außen kommuniziert werden, sowie der enge Austausch mit allen am Integrationsprozess Beteiligten werden als bedeutsam erachtet.

Eine strikte Trennung von Zuständigkeiten ist nicht möglich, da das Thema Integration in nahezu jeden Bereich der Kommunalverwaltung mit einfließt und somit jeder Bereich auch mitverantwortlich dafür ist, dass eine gute Integration gelingt. Integration ist vielmehr eine Querschnittsaufgabe. Um diese zu bewältigen, so der Leiter des Forums, Bernd Buckenhofner, zusammenfassend, sei es notwendig, eine funktionierende Kommunikation mit allen Ebenen herzustellen und alle Beteiligten auch innerhalb der Kommunalstrukturen zu vernetzen. Ein aktiver Austausch, etwa in Form einer Konferenz der Akteure, wird als gut funktionierende Integrationsmaßnahme festgestellt und unter dem Stichwort „aktivierende Kommune“ zusammengefasst. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die enge Begleitung, Unterstützung und Koordination der bürgerschaftlich Engagierten ein.

BERND BUCKENHOFER

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des
Bayerischen Städtetags

FORUM MOTIVATION UND EIGENVERANTWORTUNG

EGON ENDRES

Der Moderator des Forums Motivation und Eigenverantwortung, Prof. Dr. Egon Endres, stellt das Dreieck der Motivation (vgl. Abb. 1) vor und erklärt die drei Eckpunkte genauer:

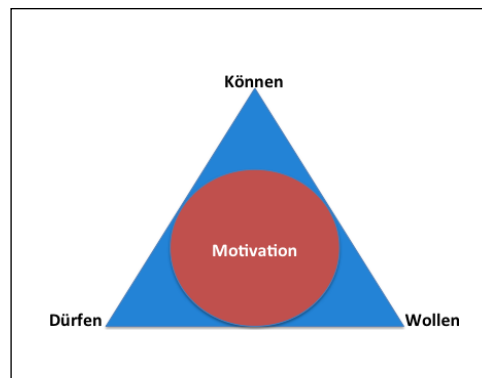
- Können: Was bringt der Einzelne für Kompetenzen / Qualifikationen / Lernfähigkeit mit? Wann ist jemand unterfordert oder überfordert? Inwieweit sind Traumatisierungen vorhanden?
- Wollen: Was motiviert einen Menschen, sich zu integrieren und z. B. die deutsche Sprache zu lernen? Was treibt Menschen an?
- Dürfen: Was sind die rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. Asylrecht, Qualifikationsverordnungen)? Welche Personen begünstigen oder erschweren die Motivation zur Integration?

Im Anschluss daran stellt der Moderator folgende Impulsgeber vor:

- Rita Schulz, Geschäftsführerin IN VIA Bayern e.V.
- Christoph Karmann, Fachberater Berufsausbildung Handwerkskammer
- Mareike Ziegler, Teamleitung Integration IHK München & Oberbayern
- Johannes Kolb, Geschäftsführer Operativ Agentur für Arbeit München

Rita Schulz stellt IN VIA Bayern e.V., einen katholischen Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, vor. IN VIA setzt Migrantinnen im Migrationsprozess ein

Abbildung 1: Das Dreieck der Motivation



und hat damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Im jüngsten Projekt „Zuhause in Bayern“ unterstützen Migrantinnen andere Migrantinnen bei der Schaffung einer Willkommenskultur. Hier berichtet Frau Schulz von einer Regensburger Gruppe, die sich zusammengesetzt und überlegt hat, was für sie Integration bedeutet. Sie fragt die Teilnehmer, welche Faktoren die Migrantinnen wohl gewählt hätten. Die Teilnehmer nennen daraufhin folgende Punkte: Ort der Begegnung, deutsche Freunde und Freunde aus eigener Kultur, Arbeit haben, Zugang zu Bildungseinrichtungen für Kinder, Unabhängigkeit, Sprache sprechen, Regelungen / Gesetze kennen, Teil der Gesellschaft sein, nicht als Flüchtling bezeichnet zu werden, sondern als „neue Leute“ und Geben und Nehmen.



Das Forum Eigenverantwortung und Motivation erarbeitet mit seinem Moderator Egon Endres anhand von Impulsvorträgen und Diskussionen motivationsfördernde Anreize für die Flüchtlingsintegration.

In einer kurzen Diskussionsrunde zum Impuls befürworten es die Teilnehmer, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund auf diese Weise integrieren. Die Teilnehmer weisen zudem hin, dass es für eine gelungene Integration darauf ankommt, dass jeder seinen Glauben leben kann. Endres betont, wie wichtig Netzwerke für die Integration sind und nimmt dabei auch Bezug auf die Netzwerkforschung. Ein Teilnehmer merkt an, dass die Familienstrukturen in fremden Ländern häufig derart ausgeprägt sind, dass die Integration innerhalb der Familienstrukturen ansetzen sollte. Diese familiären Strukturen müssten in Deutschland durch staatliche Strukturen ersetzt werden. Endres verweist auf ein Beispiel aus den USA. Dort ist es üblich, dass ethnische Gruppen angeschlossen an Communities wohnen. Somit findet zwar eine Integration statt, die Menschen haben allerdings zu geringe Zugänge zur Mehrheitsgesellschaft und können die Chancen nicht dementsprechend nutzen. Ein anderer Teilnehmer weist darauf hin, dass das Wohlfühlen ein ganz entscheidender Faktor bei der Integration ist. Dieser Faktor wird jedoch vernachlässigt. Ein weiterer Teilnehmer erläutert: „Deutschland nimmt

auf und ich habe mich aufnehmen lassen. Es ist eine Frage der Kommunikation.“ Ein weiterer Teilnehmer lenkt den Blick auf verschiedene historische Migrationsgeschichten und ermahnt das Forum dazu, aus diesen Beispielen zu lernen.

Christoph Karmann berichtet von seiner Arbeit bei der Handwerkskammer im Bereich Projektförderung mit dem Schwerpunkt des Überganges in die berufliche Ausbildung. Er weist darauf hin, dass jeder Einzelne etwas verändern, aber auch etwas blockieren kann. Wichtig ist daher für ihn die Frage, wie Motivation aufrechterhalten werden kann. Eine einheitliche Sprache zu finden ist die Voraussetzung, um Menschen optimal anzuleiten und individuell zu begleiten. Grundsätzlich gibt es aufgrund des Fachkräftemangels viele Ausbildungsstellen. Allerdings weist Karmann darauf hin, dass Motivation sehr vom Individuum abhängig ist.

Anschließend folgt ein Impuls von Mareike Ziegler von der IHK München und Oberbayern. Sie startet mit der Frage, was die Motivation der Unternehmen ist, das Projekt Integration zu unterstützen, und bestätigt das Interesse der Unternehmen, dem bestehenden Fachkräftemangel vor allem im gewerblich-techni-

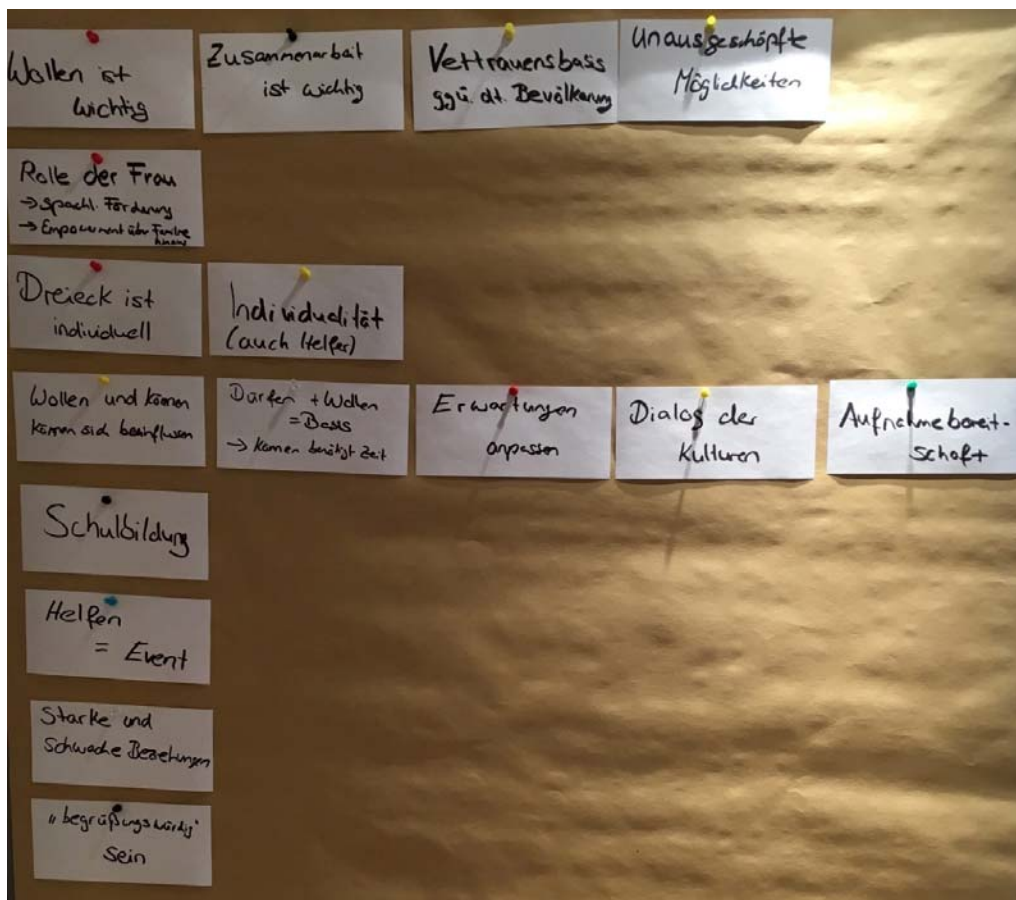
schen Bereich zu begegnen. Sie berichtet von der Initiative „Integration durch Ausbildung und Arbeit“, die von der Bayerischen Staatsregierung, der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., dem Bayerischen Handwerkstag e.V., dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag e.V. und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit getragen wird. Staatsregierung und Wirtschaft sagen darin zu, bis Ende 2016 20.000 Flüchtlingen einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anzubieten. Bis Ende 2019 wird das Gesamtziel von 60.000 erfolgreichen Arbeitsmarktintegrationen verfolgt. Die Herausforderungen dabei sind z. B. Sprache, interkulturelle Aspekte, Kompetenzfeststellungsverfahren (Zeugnisse, Zertifikate etc.). Parallel dazu müssten die Mitarbeiter der IHK auch Aufklärungsarbeit leisten.

Johannes Kolb macht deutlich, dass Integration besser gelingt, wenn die Menschen einer Beschäftigung nachgehen. Wichtig ist dabei das Gefühl, gebraucht und anerkannt zu werden. Das Gehalt spielt eine untergeordnete Rolle. Über die Beschäftigung werden soziale Kontakte und Netzwerke aufgebaut, was Kolb wiederum notwendig für eine gelungene Integration hält.

Generell ist das Dreieck der Motivation für jeden Mensch individuell zu bestimmen. Dies gilt auch für die Motivation der Ehrenamtlichen.

Das „Wollen“ und das „Können“ aus dem Motivations-Dreieck können sich gegenseitig beeinflussen. Wenn beispielsweise eine Person etwas tun will, wird sie eher dafür Sorge tragen, dass sie die entsprechenden Fähigkeiten erlernt. Anders herum: Je mehr Qualifikationen ein

Abbildung 2: Ergebnisse der Gruppendiskussionen



Mensch hat, umso eher wird sich dies auf das „Wollen“ übertragen. Eine Gruppe erklärt, dass das „Wollen“ und das „Dürfen“ die Basis bilden. Das „Können“, z. B. Erlernen der Sprache, muss erst aufgebaut werden und benötigt einige Zeit. Dabei ist wichtig, die Erwartungen zu berücksichtigen und ggf. einen Dialog zu führen.

Es werden vor allem folgende motivationsfördernde Anreize herausgearbeitet:

- „Wollen“ muss vorhanden sein
- Wunsch nach Teilhabe in der neuen Gesellschaft (in Vereinen, in der Arbeit, etc.)
- Wunsch nach Akzeptanz in der neuen Gesellschaft und Wunsch, mit Respekt begegnet zu werden
- Freunde in der neuen Gesellschaft schaffen Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls
- Notwendigkeit der Schulbildung
- Schaffung von Rechtssicherheit: Garantie eines dauerhaften Bleiberechts fördert Bestreben nach Integration
- Gut funktionierende Kooperation der verschiedenen Bereiche und Schaffung neuer Möglichkeiten der Zusammenarbeit
- Aufnahmebereitschaft von Seiten der Gesellschaft, aber auch von den Menschen mit Migrationshintergrund
- Vertrauensbasis der Menschen mit Migrationshintergrund gegenüber der deutschen Bevölkerung
- „Wohnen, Familie und Geld“ als Anreiz und Ziel für Geflüchtete
- Rolle der Frau: sprachliche Förderung und Mitwirkungsmöglichkeiten
- Helfen (z. B. am Münchner Hauptbahnhof) als Event: Medienpräsenz gibt Anstoß zur Beteiligung

Als motivationshemmende Faktoren werden vor allem folgende Aspekte genannt:

- Undurchsichtige Strukturen bei Behörden und Unternehmen, v. a. in Bezug auf Ausbildung und Arbeit
- Erwartungshaltung vor zu schneller Integration in zu kurzer Zeit erzeugt Druck und senkt die Motivation

PROF. DR. EGON ENDRES

Katholische Stiftungsfachhochschule München,
Abt. Benediktbeuern

FORUM FRAUEN

LEONIE HERWARTZ-EMDEN

Ausgangspunkt

Die Ausgangsfrage des Forums war: Was wissen wir über die Integration von einwandernden bzw. geflüchteten Frauen? Welche gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Hintergründe sind relevant in diesem Prozess? Was ist für professionelle Akteure in den verschiedenen Praxisfeldern wichtig zu wissen? Was sind zentrale Punkte? Was sind geeignete Ansatzpunkte und Strategien zur Umsetzung in „Best Practice“?

TEIL I: INHALTLICHER „INPUT“

Datenlage

Weltweit sind die Hälfte der 65 Mio. Migrantinnen Frauen, die als Familienangehörige, aber auch selbständig migrieren. Bereits in den Zeiten der Anwerbung von Arbeitsmigrantinnen für den bundesdeutschen Arbeitsmarkt war ein Teil der selbständig einreisenden Arbeiter weiblich und für spezifische Produktionsbereiche vorgesehen. 16,5 Mio. Menschen bzw. 21 % der Bevölkerung hatten 2013 in Deutschland einen Migrationshintergrund und damit etwas mehr als im Jahr 2005 (19 %). Von den etwa 7,9 Mio. Müttern mit Kindern unter 18 Jahren, die in Deutschland leben, hatten etwa rund 2,1 Mio. Mütter zu diesem Zeitpunkt einen Migrationshintergrund. Rund 1,9 Mio. Mütter waren außerhalb von Deutschland geboren und nach Deutschland zugewandert. Weitere 0,2 Mio. Frauen sind nicht selbst zugewandert.¹

Migrantinnen: Schlüsselpersonen im weltweiten Migrationsgeschehen und in den Zielländern

Ein Migrationsprozess birgt für Frauen meist mehr Risiken als für Männer, auch die Gefahr, physisch und sexuell missbraucht zu werden. Dennoch: Da Frauen im Herkunftsland zumeist einen eingeschränkteren Zugang zu Ressourcen und weniger Entscheidungsmacht als Männer haben, kann Migration ihnen wirtschaftliche Selbständigkeit, einen Zuwachs an Ressourcen, Eigenständigkeit und biografische Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Migration kann allerdings auch erhebliche Verluste und eine Einschränkung vorhandener Potenziale mit sich bringen. Frauen sind heute Schlüsselpersonen im weltweiten Migrationsgeschehen und in den Zielländern – denn sie sind nicht nur durch ihr Einkommen für die Familie unentbehrlich, sie sind Entscheidungsträgerinnen: am Arbeitsplatz, in der Familie, der Gemeinschaft.

Was heißt Integration und wo kann Integrationsförderung ansetzen?

Integration ist – aus struktureller Sicht – die messbare Teilhabe an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens: frühkindliche Erziehung, schulische Bildung und berufliche Ausbildung, Teilhabe am Arbeitsmarkt und an den Sozial- und Rechtssystemen bis hin zur politischen Teilhabe.

Integrationsförderung in diesem Sinne bedeutet dementsprechend das Bemühen um eine möglichst chancengleiche Teil-



Die Teilnehmer des Forums Frauen diskutieren unter der Moderation von Leonie Herwartz-Emden in kleinen Arbeitsgruppen Ansätze und Strategien der Integrationsarbeit.

habe an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Hierzu ist das gesamte Inventar der Integrationsförderung gefragt.² Nicht nur Migrations-, sondern auch Integrationserfahrungen sind geschlechtsspezifisch geprägt, so dass hier ggf. Konfliktpotenziale angesiedelt sind bzw. Ansatzpunkte für Unterstützung und Integrationsarbeit liegen.

Welche Anforderungen müssen Migrantinnen erfüllen?

Gesellschaften bieten unterschiedliche Möglichkeiten für Zuwandernde. Aber: Migrantinnen (und auch Flüchtlinge) müssen Anforderungen in den verschiedenen Bereichen erfüllen – und ihnen werden trotz und wegen der Freiheit unserer kulturellen Lebensgestaltung erhebliche Anpassungen abverlangt.³ Erfolge in der Bewältigung einer Migration bzw. einer Integration in einen neuen Kontext sind – aus Sicht des Individuums – abhängig von Ressourcen und Anstrengungen der Einzelnen selbst und der positiven Kraft des Zusammenhalts von Gruppe und Familie. Die Bewältigung des Alltags erfolgt oft zunächst in einer Situation ungeklärter Rechtslagen und Aufenthaltsbedingungen.

Täglich muss sich einer Lebenssituation gestellt werden, die, je kontextspezifisch, von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität geprägt ist; die Herausforderung des Zweitspracherwerbs muss bewältigt werden. Und: Migration (und Flucht) als Übergang aus einer Gesellschaft in eine andere verlangen eine Vielzahl von Anpassungen und für das Individuum eine umfangreiche Transformation, ähnlich wie eine „zweite“ Sozialisation⁴ – als Akkulturationsprozess (Akkulturationsprozesse sind Lernprozesse). Wesentliche Orientierungen und Konzepte unterliegen im Zusammenhang mit der Geschlechtszugehörigkeit bzw. der Geschlechtersozialisation diesem tiefgreifenden Akkulturationsprozess. Zudem sind Lebenssituationen, Anforderungen und Strategien der Bewältigung des Alltags durch geschlechtsspezifische Merkmale geprägt und für Männer und Frauen nicht gleich gelagert, sondern als „asymmetrisch“ zu bezeichnen.

Und: Geschlechtsbezogene Ausgrenzungen und Diskriminierungen sind in vielen Bereichen Alltagserfahrung. Die Migrantin ist beispielsweise mit den Anforderungen ihrer eigenen Familie und Bezugsgruppe konfrontiert und zugleich

mit Annahmen und Bildern, die durch die Präsenz und die dominante „Normalität“ der Bilder über die einheimische Frau geprägt sind. Demgegenüber erscheint sie selbst in den Augen der Öffentlichkeit vielfach als „defizitär“ im Hinblick auf ihre Position und ihre Kompetenzen – auch bspw. im Bereich der Erziehung der Kinder und ihrer Aufgaben diesbezüglich. Entsprechende Erfahrungen führen, auf das Ziel der Integration bezogen, zu vielerlei Beeinträchtigungen, denn die Anstrengungen einer erfolgreichen Integration sollten günstigerweise in einem Klima der Anerkennung erbracht werden können – was ein wesentlicher Ansatzpunkt für Integrationsförderung ist.

Die Frau (und Mutter) in der Familie als Ausgangspunkt für Integrationsförderung

Die Akkulturationsprozesse der Frau finden in der Dynamik der Partnerbeziehung und Familien- bzw. Generationenbeziehungen statt – Geschlechterrollen und herkunftsbedingte Geschlechterbilder müssen abgeglichen werden.⁵ Es lässt sich mit aktuellen Forschungsergebnissen und Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass der Frau in der Familie bzw. den *Müttern* eine zentrale Bedeutung bei der Integration der gesamten Familie zukommt. Mütter als der „Integrationsmotor“ (im übertragenen Sinne) unterstützen Akkulturationsprozesse und sind jeden Tag darin gefordert, ihre Kinder für den neuen Kontext „fit“ zu machen. Zusätzliche Belastungen können durch schwierige Migrations- und Fluchterfahrungen oder auch durch die Trennung von Familienangehörigen und Kindern entstehen. Frauen und besonders Mütter mit Migrationshintergrund sind oftmals Mehrfachbelastungen ausgesetzt: Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit unter erschwerten Bedingungen; mögliche Konflikte in der Partnerschaft, der Familie und in der Erziehung, ausgelöst durch die Auseinandersetzung mit dem Aufnahmeland. Dies kann sich in hohem Maße auf die Belastungsparameter und die Gesundheit auswirken – Unterstützung muss hier ansetzen.

Was können Projekte leisten, wo liegen die Ansatzpunkte, was sind Strategien, wo sind Strategien zu optimieren?

Unterstützungsangebote in der Integrationsarbeit, die sich spezifisch an die Migrantin richten, verlangen als Ausgangspunkt migrationsbezogenes Wissen für die Lebenssituation und die spezifische psychosoziale Lage der Frau. Es gilt, u. a. die aus verschiedenen Konfrontationslinien resultierenden Verunsicherungen und Ängste zu erkennen, Akkulturationsleistungen anzuerkennen und Raum dafür zu geben, die Konzepte der Frau im Zusammenhang mit ihrer eigenen Sozialisationserfahrung zu erschließen und: Konzepte verändern sich zugleich durch Akkulturation bzw. die Integration in den neuen Kontext. Ansätze der Integrationsarbeit sollten eine empathisch begleitete Reflexion des gesamten Spannungsfeldes einer Migrationserfahrung und des Integrationsprozesses beinhalten, auf das Individuum bezogen sollten Akkulturationsleistungen und die anstehende „neue“ Individuationsphase produktiv unterstützt werden. Was können Frauen-, Familien- bzw. Elternprojekte hier leisten? Was sind die Aufgaben der Familienbildung, der Frühen Hilfen, der Elementarbildung? Was brauchen professionelle Akteure und auch Ehrenamtliche? Eine zusammenfassende Forderung ist, dass „interkulturelle“ und „geschlechtsbezogene“ Kompetenz der Akteure in den verschiedenen Praxisfeldern gefordert ist bzw. Elemente einer „interkulturellen und geschlechtergerechten“ Pädagogik hier Eingang finden sollten.⁶

Was sagt das Migrantinnennetzwerk selbst?

„Das einseitige Bild, das gerne in der Öffentlichkeit von Migrantinnen in Deutschland gezeichnet wird, muss korrigiert werden: Migrantinnen sind Gestalterinnen von Integration und nicht ‚Unterdrückte‘ oder schlicht ‚Opfer‘. Migrantinnen bewältigen besondere Herausforderungen, um in dem neuen Kontext beruflich, familiär und gesellschaftlich Fuß zu fassen. Dennoch: Auch Frauen in der zweiten

und dritten Generation in Deutschland geraten im Berufsleben an die sogenannte ‚gläserne Decke‘. Sie erleben Diskriminierung in Beruf und Alltag aufgrund rassistischer Vorurteile und Strukturen. Oft finden sich Frauen in schwierigen Lebensbedingungen wieder oder erleben sozialen Abstieg. Aber: Aufgrund ihrer Biografie haben Migrantinnen die Chance, ihre Möglichkeiten zu erweitern und die Rolle als Frau neu auszulegen. Sie haben eine besondere Funktion innerhalb der Familie, so dass von der Frau ausgehend Integrationsprozesse gestaltet werden.⁴⁷

TEIL II GRUPPENARBEITEN – ERGEBNISSE DER GRUPPENARBEITEN

Im Anschluss an den o. g., auf migrationsbezogenem Wissen aufbauenden inhaltlichen Input fanden verschiedene Gruppenarbeiten statt. Leitende Ausgangsfrage für die Gruppenarbeiten war die Frage danach, welche Ansätze und Strategien der Integrationsarbeit sinnvoll sind und wie u. a. eine empathisch begleitete Reflexion des gesamten Spannungsfeldes der Migrationserfahrung und des Integrationsprozesses der Frau nachhaltig umgesetzt werden kann. Folgende Hinweise zu Ansatzpunkten, Zielsetzungen und Strategien in Projekten wurden von den Akteurinnen aus der Praxis zusammengetragen:

Ansatzpunkte und Zielsetzungen

- Frauen als Entscheidungsträgerinnen sehen, als Individuum mit eigenen Kompetenzen, nicht nur als Mütter (in der Kinderbetreuung), sondern als Partnerinnen, Familienmitglieder etc.
- Sich auf Augenhöhe begegnen, voneinander und miteinander lernen: Was ist der Stand der Emanzipation in der westlichen Welt?
- Niederschwellige, am Lebenszusammenhang der Frau ansetzende Projekte ausweiten bzw. solche Ansätze verstärkt anbieten – Geh-Hol-Struktur
- Empowerment und Partizipation als Zielsetzung

- Nicht-hierarchische Räume und Projekte schaffen
- Multikulturelle Beratungszentren
- Kompetenzen der Migrantin selbst abrufen – an den Kompetenzen ansetzen und Raum für Ressourcen und Interessenlagen geben
- Sichtbarkeit der Migrantin in der Öffentlichkeit erhöhen
- Für Werte und Kultur sensibilisieren – gemischte Gruppenangebote, Wertevermittlung und Sprachlernen, Koch- und Essenskurse integrativ anbieten
- Wissen der Akteure vertiefen über die Aufgabenbereiche und Rolle der Frau in den einzelnen Herkunftsländern / Wissen über Gesellschaft und Kultur des Herkunftslandes vertiefen
- Wissen der Frau selbst vertiefen

Optimierung der Strategien – Verbesserungen

- Strukturen für Patenschaften, Leitfaden für Frauenpatenschaften entwickeln, 1:1-Patenschaften
- Entlastung und Anerkennung zugleich als Zielsetzungen für Frauenförderung
- Frühförderung bei den Kitas und Schulen / Frühe Hilfen vor dem Kindergarten als begleitendes Angebot für Integrationsförderung
- Elterncafés in Schulen
- Frauenkurse ausbauen, auf Frauen beschränkte Gruppenangebote vermehrt anbieten
- Sprachkurse für Frauen als Standard mit Betreuungsangebot für Kinder / Kinderbetreuung kombinieren
- Finanzielle Förderung ausweiten – mehr finanzielle Spielräume
- Überregionale Vernetzung von Projekten und Modellprojekten
- Professionelle Unterstützungsstrukturen ausbauen – nicht nur ehrenamtliche Helfer
- Multiplikatoren ausbilden
- Lotsen für Ehrenamtliche ausbilden
- Professionelle kulturelle Mittler integrieren, Migrantinnen, Dolmetscherinnen
- „Bildungsberaterinnen“ ausbilden

Beispiel Modellprojekt: Projekt Giesing (Kitas-Berater für Eltern)

Die Einrichtungen in Giesing-Harlach setzten in der Vergangenheit bereits Schwerpunkte für den Aufbau und die Mitgestaltung bei Konzeption, Programmentwicklung und Angeboten des Familientreffpunktes Giesing, der in Trägerschaft des Vereins für Sozialarbeit als Vorläuferprojekt für ein geplantes Familienzentrum entstand. Die offenen Angebote wie Familiencafés oder Babygruppen erwiesen sich als geeignete niedrigschwellige Maßnahmen, um Eltern und Kinder unterschiedlicher Nationalitäten anzusprechen. Viele Familien nutzten ebenso präventive Angebote, z. B. das Elterncafé an der Weißenseeschule, das Eltern-Kind-Café und das Zwillingscafé in der Nachbetreuung der Familien der Frühen Hilfen. Das Präventionsprojekt zur Früherkennung von Teilleistungsstörungen im Vorschulalter wurde in drei Kindergärten durchgeführt.

**PROF. DR. PHIL. HABIL.
LEONIE HERWARTZ-EMDEN**

Universitätsprofessorin i. R. für die
Pädagogik der Kindheit und Jugend /
Migrations- und Geschlechterforschung,
Univ. Augsburg /
Institut für Migrationsforschung und
Interkulturelle Studien (IMIS) /
Univ. Osnabrück

Anmerkungen

- ¹ Statistisches Bundesamt: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2011, in: Familien mit Migrationshintergrund, hrsg. vom Bundesministerium, 2016.
- ² Bommers, Michael / Bade, Klaus J.: Einleitung, in: Migration – Integration – Bildung. Grundfragen und Problembereiche. Für den Rat für Migration, hrsg. von Klaus J. Bade und Michael Bommers, Osnabrück 2004, S. 7-20.
- ³ Bommers, Michael: Integration – gesellschaftliches Risiko und politisches Symbol, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 22-23/2007, S. 3-5.
- ⁴ Herwartz-Emden, Leonie: Sozialisation in der Einwanderungsgesellschaft, in: Handbuch Sozialisationsforschung, hrsg. von Klaus Hurrelmann, Ullrich Bauer, Matthias Grundmann und Sabine Walper, Weinheim, 8. Aufl., 2015, S. 587-605.
- ⁵ Herwartz-Emden, Leonie: Mutterschaft und weibliches Selbstkonzept. Eine interkulturellvergleichende Untersuchung, Weinheim 1995; Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): Einwandererfamilien: Geschlechterverhältnis, Erziehung und Akkulturation, Osnabrück 2000.
- ⁶ Herwartz-Emden, Leonie / Schurt, Verena / Waburg, Wiebke: Aufwachsen in heterogenen Sozialisationskontexten: Zur Bedeutung einer geschlechtergerechten interkulturellen Pädagogik, Wiesbaden 2010.
- ⁷ Siehe www.migrantinnen-bayern.de/

FORUM ARBEITSMARKT

RALF HOLTZWART

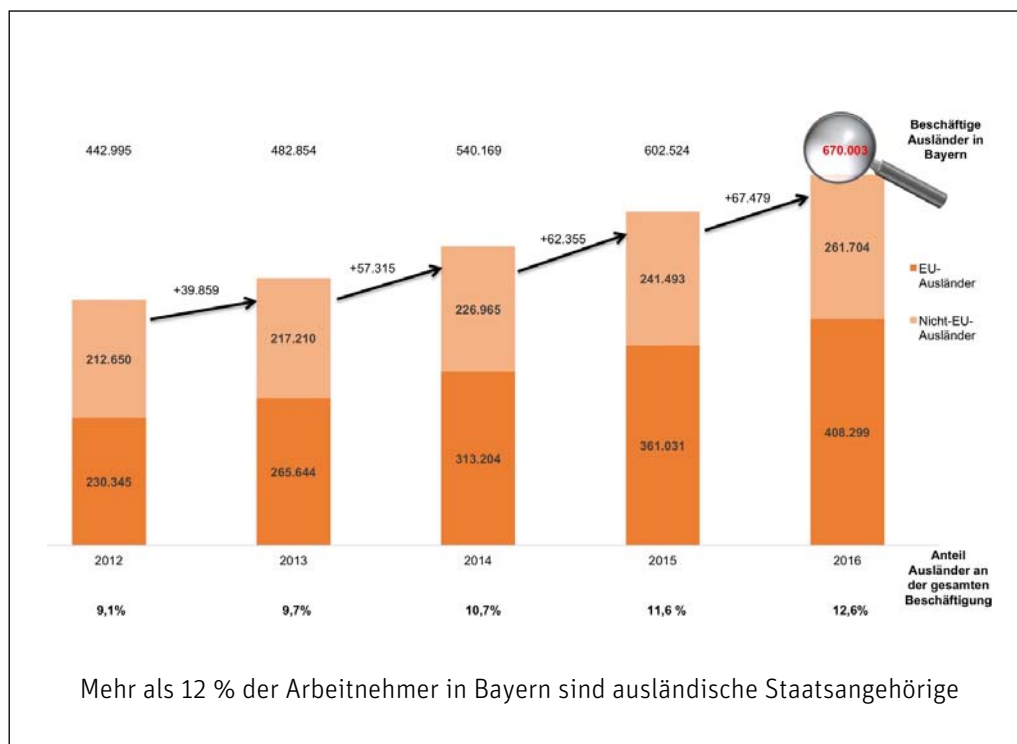
Um die Kernfrage des Forums Arbeitsmarkt „Warum ist die Integration in den Arbeitsmarkt so wichtig?“ beantworten zu können, stellt der Moderator des Forums, Ralf Holtzwart, verschiedene Statistiken, Fakten und Zahlen zur Erwerbstätigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (inkl. ihrem Anteil an der gesamten Beschäftigung) in Bayern und Deutschland vor.

Laut den Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im Jahr 2016 mehr als

670.000 Beschäftigte in Bayern in Besitz eines ausländischen Passes. Das heißt, dass 12,6 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer im Freistaat nicht aus Deutschland kommen.

Die größte Entwicklung seit 2012 ist in der Gruppe der EU-Ausländer zu sehen, wo die Anzahl der Berufstätigen von 230.345 auf 408.299 angestiegen ist. Darüber hinaus wächst die Beschäftigung in Bayern seit 2014 um etwa 2 % pro Jahr (Abb. 1).

Abbildung 1:
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort: ausländische Nationalität





Eine Teilnehmerin des Forums Arbeitsmarkt präsentiert zusammen mit Ralf Holtzwardt, dem Moderator, die Gruppenergebnisse.

Insgesamt sind in der Bundesrepublik mehr als 3 Mio. Arbeitnehmer Ausländer, das sind 10 % der arbeitenden Bevölkerung. 21,4 % der beschäftigten Ausländer gehen dabei in Bayern zur Arbeit. Damit gilt der Freistaat Bayern als eines der besten Beispiele für gelingende Integration in den Arbeitsmarkt bundesweit.

Ralf Holtzwardt präsentiert in einem kurzen Impulsvortrag außerdem das Arbeitsmarktprogramm „Flucht für Bayern“. Das Programm bietet zwei verschiedenen

Zielgruppen eine passgenaue Betreuung: zum einen Jugendlichen mit Fluchthintergrund und Bleibeperspektive und zum anderen erwachsenen Asylbewerbern und Flüchtlingen mit hoher Bleibeperspektive. Das Ziel des Projektes ist eine flächendeckende und frühzeitige Beratung, Qualifizierung und Vermittlung von diesen geflüchteten Menschen.

Die präsentierten Best-Practice-Vorschläge beleuchten verschiedene Aspekte von Integration in den Arbeitsmarkt. Alle vorgeschlagenen Projekte und Initiativen eint dabei ein erkennbarer Erfolg in der jüngeren Vergangenheit (Abb. 2).

In der Diskussion wird die Vernetzung der Akteure und die Abstimmung der Strukturen als ausbaufähig bezeichnet. Hier könnten einigen Teilnehmern zufolge in Zukunft bestehende Synergien genutzt und ausgebaut werden.

Aus sechs Best-Practice-Beispielen werden folgende drei ausgewählt; bei den übrigen geht es um die Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Stadtwerken, ein Mentoringprogramm für Hochschulabsolventen mit Migrationshintergrund in Nürnberg sowie die Unterstützung bei Fragen und beim Finden einer geeigneten Ausbildungsstelle in Augsburg.

Abbildung 2: Die Pinnwände mit den Best-Practice-Vorschlägen aus dem Forum Arbeitsmarkt



Beispiel 1: „Rock Your Company“

Abgeleitet von der Bildungsinitiative „Rock Your Life!“ (RYL) entstand im Jobcenter Fürstenfeldbruck im vergangenen Jahr das Projekt „Rock Your Company“. Ähnlich wie bei der Bildungsinitiative RYL basiert das Projekt unter der Leitung von Claudia Baubkus auf einem Mentoring-Programm. Dabei helfen ausgebildete Mentoren Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Weg in eine Ausbildung. Die Gruppengröße beträgt dabei aktuell 15 Personen in der Zielgruppe der 25- bis 35-Jährigen. Die Teilnehmer haben dabei die Möglichkeit, ein Praktikum in einem teilnehmenden Unternehmen zu absolvieren und besuchen parallel dazu auch einen passenden Deutschkurs mit dem Abschluss des Sprachniveaus B2. Das Projekt läuft seit Oktober 2016. Ziel ist es, so viele Jugendliche wie möglich im Anschluss an das Projekt in Ausbildung oder in einen festen Arbeitsplatz zu bringen. „Rock Your Company“ spricht dabei nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund an, sondern hilft auf der anderen Seite auch Unternehmen bei der Suche nach Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt (Abb. 3).

Beispiel 2: Hilfsprojekt zu Anpassungsmaßnahmen

Den Rang 2 belegt bei der abschließenden Abstimmung der drei besten Praxisbeispiele ein Projekt der „Tür an Tür Integrationsprojekte GmbH“ aus Augsburg. Referent Stephan Schiele erläutert, dass es um die Anerkennung und Anpassung von Berufsausbildungen von zugezogenen oder geflüchteten Menschen geht. Das Projekt unterstützt sie unter anderem dabei, dass die individuellen Ausbildungen in ihren Heimatländern adäquat für den deutschen Arbeitsmarkt angepasst und in Teilen auch anerkannt werden. Ziel des gesamten Projektes ist es, dass notwendige Anpassungsmaßnahmen und Weiterbildungen für alle Berufe konzipiert werden. Am Ende sollen die Arbeitsverwaltungen diese zukünftigen Anpassungen selbstständig organisieren können (Abb. 4).

Abbildung 3:
„Rock Your Company“ erhält die meisten Stimmen

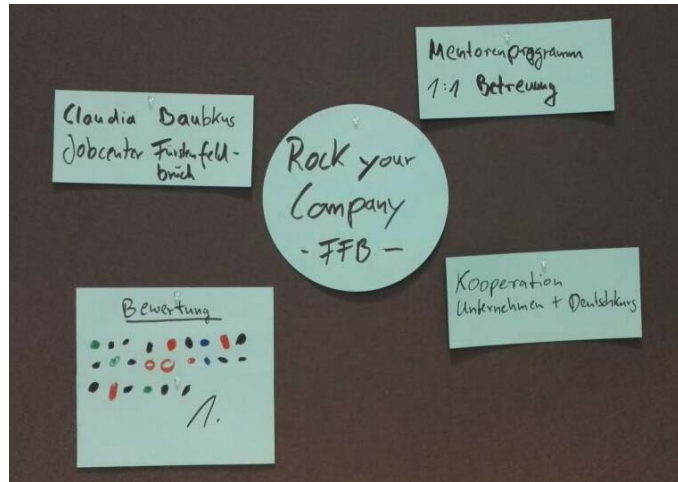
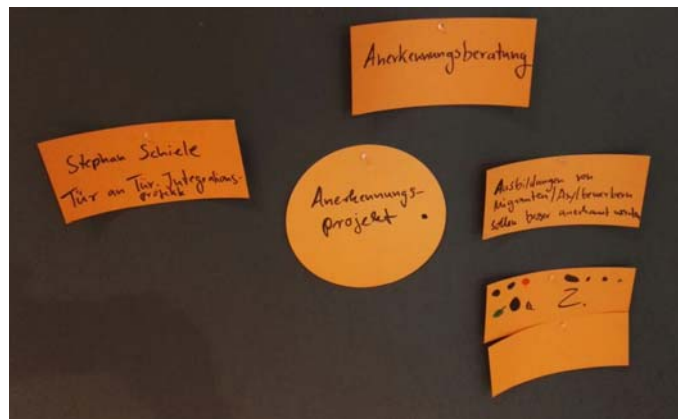


Abbildung 4:
Auf Rang 2 folgt das Anpassungs- bzw. Anerkennungsprojekt von „Tür an Tür Integrationsprojekte GmbH“

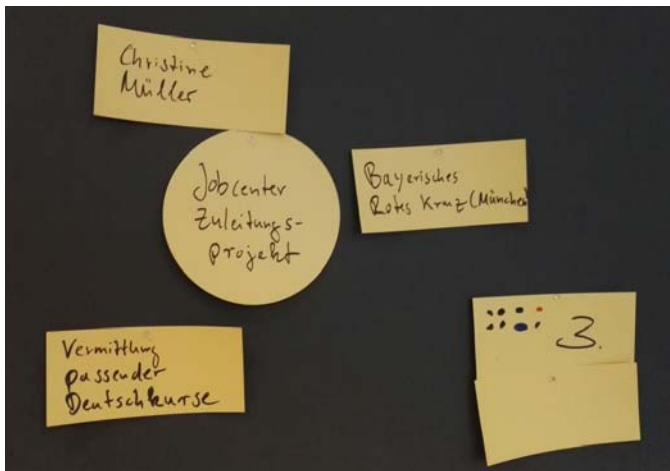


Beispiel 3: Jobcenter-Zuleitungsprojekt

Der Träger dieses Projektes ist der Kreisverband München des Deutschen Roten Kreuzes. Die zuständige Referentin für Sprache und Kultur im Kreisverband, Christine Müller, präsentiert die Grundidee hinter dem Zuleitungsprojekt. Es ist als Vorstufe und Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge angedacht, bevor diese den Sprung auf den Arbeitsmarkt antreten können. Im Projekt selbst kümmert sich der Kreisverband dabei vor allem um benachteiligte Menschen. Ziel ist es, möglichst passgenaue Deutschkurse innerhalb kürzester Zeit für die lernwilligen Teilnehmer zu fin-

den. Dem Verband ist es dabei gelungen, in über 90 % der Fälle einen solchen Kurs innerhalb weniger Tage zu organisieren. Ohne die Unterstützung des Projektes dauere der Prozess von der Beantragung bis zum Beginn des Deutschkurses meist viel zu lange (Abb. 5).

Abbildung 5: Auf den 3. Platz wird das Jobcenter-Zuleitungsprojekt des Roten Kreuzes ausgewählt



Die meisten Teilnehmer sind sich einig, dass die Wiederholung einer solchen Veranstaltung in Zukunft wünschenswert ist. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch auch im Sinne von guten Beispielen hat sich im Forum durchaus bewährt.

RALF HOLTZWART

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Regionaldirektion Bayern
der Bundesagentur für Arbeit

SCHLUSSWORT

MARKUS GRUBER

Liebe Frau Arnu, sehr geehrte Damen und Herren,

die Zusammenfassung der Ergebnisse in den Foren hat beeindruckend die inhaltliche Fülle der besprochenen Aspekte gezeigt. Es freut mich, dass die Grundidee dieser Veranstaltung so nachhaltig angenommen worden ist.

Lassen Sie mich einige der vorher dargestellten Aspekte aufgreifen: Herr Dr. Röbbke, Sie haben darauf hingewiesen, dass sich Herausforderungen in den Bereichen Asyl und Integration verändert haben. Das sehe ich genauso. Die Herausforderungen haben sich verändert, sind aber insgesamt nicht geringer geworden. Wir hatten in den Jahren 2014 und 2015, insbesondere seit dem September 2015, enorme Anstrengungen zu unternehmen, um die vielen Asylsuchenden, die nach Deutschland und Bayern kamen, unterbringen und versorgen zu können. Solche Zugänge haben wir seit Anfang 2016 nicht mehr. Deshalb wird auch weniger öffentlich über die Bereiche Asyl und Integration berichtet. Das heißt aber nicht, dass die Herausforderungen weniger geworden sind. Viele derjenigen, die in den letzten Jahren in unser Land gekommen sind, haben ein Bleiberecht zugesprochen erhalten. Jetzt muss es darum gehen, sie so gut wie möglich in unser Leben zu integrieren.

Hier stellen sich viele größere und kleinere Herausforderungen. Lassen Sie mich diese einmal von Seiten der Verwaltung darstellen: Von der Verwaltung auf Landesebene beispielsweise muss unter anderem der Prozesscharakter von Integration bewältigt werden. Am Anfang des Integrationsprozesses stellen sich für verschiedenste Lebensbereiche ähnliche Fragen,

wie die nach der sprachlichen Kompetenz, der Akzeptanz unserer Wertordnung und anderes mehr. Hier ist deshalb auch eine besondere Aufgabenzuordnung für den Integrationsbereich sinnvoll und geboten. Allerdings beginnt gleichzeitig auch schon die Zuständigkeit der unterschiedlichen Fachressorts, etwa im Schulbereich, im Bereich der Wirtschaft oder in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Hier ist deshalb eine enge Abstimmung nötig. Perspektivisch gesehen muss Integration aber dazu führen, dass Menschen mit Migrationshintergrund in den Strukturen hier genauso leben und zurechtkommen wie Menschen ohne Migrationshintergrund.

Eine weitere Herausforderung: In Deutschland sind für die Bereiche Asyl und Integration verschiedene Strukturen und Ebenen zuständig. Das ist zunächst die kommunale Ebene, Herr Buckenhofer, dann die Landesebene, die Ebene des Bundes und dann sind teilweise noch Rahmenbedingungen zu beachten, die von der Europäischen Union gesetzt werden. Damit Integration gelingt, muss auch die Zusammenarbeit dieser verschiedenen Ebenen funktionieren.

Eine weitere Herausforderung: Transparenz. Diese Heterogenität der Zuständigkeiten macht es nicht selten schwierig, noch einen Überblick darüber zu haben, welche unterschiedlichen Fördermöglichkeiten es beispielsweise gibt, durch den Bund, das Land Bayern oder die Kommunen.

Um mit diesen und ähnlichen Herausforderungen besser zurechtzukommen, um bestehende „Schnittstellen“ zwischen verschiedenen Zuständigkeiten und Aufgabenbereichen bestmöglich zu gestalten, gibt es im Sozialministerium seit Ende



Markus Gruber fasst in seinem Schlusswort die Ergebnisse der Tagung zusammen und bedankt sich für die gelungene Veranstaltung.

letzten Jahres einen regelmäßigen Austausch „Integration in Bayern“. Diese Runde ist angelehnt an den „Lenkungsstab Asyl“, an dem Vertreter aller für den Asylbereich Zuständigen und Verantwortlichen teilnahmen und der eine wesentliche Ursache dafür war, dass es in Bayern gelungen ist, mit den hohen Zugängen an Asylsuchenden in den letzten Jahren zurechtzukommen. Ähnliches wollen wir mit „Integration in Bayern“ erreichen und stellen schon bei der Teilnehmerzahl fest, dass die Herausforderung Integration noch um ein Vielfaches komplexer ist, auch weil die Vielfalt der Themen erheblich größer ist. Und auch hier haben wir schon erste Fortschritte erzielt, wenn ich beispielsweise, Herr Holtzwardt, an die Vereinbarung denke, die der Freistaat Bayern und die Regionaldirektion Bayern geschlossen haben, um den Rechtskreiswechsel vom Asylbewerberleistungsgesetz zum SGB II gut zu gestalten.

Die Diskussion hier und heute hat gezeigt, dass es wichtig ist, dass man sich austauscht. Ich nenne hier nur das Stichwort „Fachforen“. Deshalb war uns wichtig, eine Veranstaltung zu machen, zu der die Menschen kommen, die die Integration täglich vor Ort praktizieren. Wir brauchen deren Rückmeldung, dieses Feedback aus der Praxis.

Die Best-Practice-Konferenz „So geht Integration“ ist auch deshalb von Bedeutung, weil man angesichts der Größe der Aufgabe immer mal dazu neigt, ein bisschen kleinmütig zu werden und zu sagen: „Schaffen wir das eigentlich? Wie geht das überhaupt?“ Wir sehen dann nicht selten nur noch die Schwierigkeiten. Das ist menschlich verständlich, aber es ist wichtig, auch darauf hinzuweisen, dass es geht. Herr Prof. Endres – positive Beispiele motivieren und ermutigen, weil sie Anregungen geben. Man gewinnt auch Erfahrung. Ich habe den Eindruck, dass wir heute eine gelungene Veranstaltung hatten. Dass es Möglichkeiten gab, sich auszutauschen und vor allen Dingen unter dem Blickwinkel: „Was ist positiv? Was gelingt uns?“ Ich war sehr beeindruckt von dem, was wir hier gehört haben. Und ich denke, dass wir uns, wenn ich auf meine Mitarbeiter schaue, auch viel mitnehmen können. Gerne lade ich Sie dazu ein, wenn Sie im Nachgang zu dieser Veranstaltung noch weitere Anregungen haben, uns diese mitzuteilen.

Abschließend möchte ich danken:

- Frau Arnu vom Bayerischen Rundfunk für die charmante Moderation,
- der Hanns-Seidel-Stiftung für die schönen Tagungsräume und die hervorragende Zusammenarbeit,
- Frau Prof. Herwartz-Emden, Herrn Buckenhofer, Herrn Prof. Endres, Herrn Holtzwardt und Herrn Dr. Röbbke für die kompetente Gruppenmoderation,
- Frau Le, Herrn Geles und Herrn El Omrani für die Mitwirkung an der Podiumsdiskussion,
- Herrn Dr. Schmidt und den Studenten von Campus M21, die die beeindruckenden Filme produziert und die Moderatoren unterstützt haben und
- Ihnen allen für Ihr Kommen und Ihre Beiträge!

DR. MARKUS GRUBER

Ministerialdirektor,
Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration,
München

Maßnahmen und Strukturen gelungener Integration

Auswahl von Best-Practice-Beispielen auf der Grundlage der Konferenz vom 8.3.2017

Stand: 1.5.2017

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
1	Jobteam	Arbeit	erwachsene Geflüchtete in der Stadt Landshut, die Hilfe bei der Jobsuche wünschen	Auf Vermittlung von Einrichtungen bieten Mitglieder dieses fala-Ehrenamtsteams Unterstützung bei der Jobsuche an, z. B. bei der Vorbereitung oder Aufbereitung von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche, Suche nach Stellen oder im Kontakt mit Arbeitgebern. Sie gehen flexibel und individuell auf die Anliegen der Hilfesuchenden ein.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligenagentur-landshut.de
2	IdA 120	Arbeit	Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit	Im März 2016 ist das Projekt IdA 120 abgeschlossen worden, das im Mai 2015 als Modellprojekt gestartet war und sich zum Ziel gesetzt hatte, Flüchtlinge mit einer hohen Bleibewahrscheinlichkeit und Vorbildung in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Projekt bestand aus zwei Stufen: Zunächst absolvierten die Teilnehmer einen zweimonatigen Sprachkurs. Daran schloss sich ein berufsbezogener Integrationskurs an, der neben der Vertiefung der Sprachkenntnisse darauf abzielte, durch Praktika und Arbeitserprobungen die Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Parallel dazu fanden Kompetenzüberprüfungen statt, auf deren Basis Kompetenzprofile der Teilnehmer erstellt wurden. Während des gesamten Projekts standen den Projektteilnehmern sogenannte Coaches als Ansprechpartner zur Verfügung, die ihnen praktische Hilfestellungen gaben und bei der Arbeitsmarktintegration unterstützten, zum Beispiel bei der Organisation der Praktika. Von den insgesamt 109 Teilnehmern des Projekts fanden rund 80 % im Laufe des Jahres 2016 eine Beschäftigung. Zum Abschluss des Projekts waren es zunächst 30 %.	Regensburg, Mainburg, München, Nürnberg, Augsburg	Oberbayern, Schwaben, Oberpfalz, Mittelfranken, Niederbayern	RD Bayern der BA, vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de www.baymevbm.de www.bildunginbayern.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
3	IdA Bayern-Turbo	Arbeit	Asylbewerber und Anerkannte	Das Projekt IdA BayernTurbo startete im Januar 2016. Insgesamt wurden im Projekt 1.015 jugendliche Asylbewerber und Geflüchtete binnen sechs Monaten für das Berufsleben vorbereitet. Die inhaltlichen Bestandteile des Projekts orientierten sich an dem Modellprojekt IdA 120. Von den Teilnehmern konnten jeweils binnen sechs Monaten 286 in eine Ausbildung, eine Beschäftigung, eine Einstiegsqualifizierung, ein Studium oder eine schulische Berufsausbildung vermittelt werden. Damit wurden 28 % der Teilnehmer vermittelt. Zieht man die Personen ab, die vorzeitig die Kurse aus diversen Gründen abgebrochen haben, wird eine Quote von 40 % erreicht.	bayernweit	bayernweit	RD Bayern der BA, vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de www.baymevbm.de www.bildunginbayern.de
4	IdA 1.000	Arbeit	Asylbewerber und Anerkannte	Seit Februar 2016 wird analog zum Modellprojekt IdA 120 das Projekt IdA 1.000 umgesetzt. Ziel ist es, rund 1.200 Asylbewerber und Geflüchtete auf eine Beschäftigung vorzubereiten. Das Projekt läuft bis Juli 2017.	bayernweit	bayernweit	RD Bayern der BA, vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de www.baymevbm.de www.bildunginbayern.de
5	IdA Kompetenz Check	Arbeit	Asylbewerber	Der IdA KompetenzCheck richtet sich an Flüchtlinge und Asylbewerber, die bereits im Herkunftsland einer Beschäftigung nachgegangen sind. Der wissenschaftlich basierte Check misst die bereits vorhandenen beruflichen Kompetenzen. Der Test steht für die Bereiche Metall, Elektro, Logistik und Garten- und Landschaftsbau sowie in verschiedenen Sprachen zur Verfügung (Französisch, Deutsch, Arabisch und Englisch).	bayernweit	bayernweit	vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de www.baymevbm.de www.bildunginbayern.de
6	IdA Ausbilderqualifikation	Arbeit	Geflüchtete	An das Ausbildungspersonal im Unternehmen richtet sich die IdA Ausbilderqualifikation. Das Projekt endet im Juli 2017. Ziel des Projekts ist es, in Workshops für interkulturelle Herausforderungen, spezifische Fragestellungen der wichtigsten Flüchtlingsgruppen und Diversity Management zu sensibilisieren. Die Workshops sind im Januar 2016 gestartet und enden im Juli 2017. Bisher haben 626 Unternehmensmitarbeiter an 60 Workshops teilgenommen.	bayernweit	bayernweit	vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de/ scfli.

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
7	IdA Sprungbrett into work	Arbeit	Asylbewerber und Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit	Unternehmen können seit März 2016 unter www.sprungbrett-intowork.de Praktikumsplätze speziell für berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit einstellen. Zielgruppe der Praktikumsplätze sind insbesondere Schüler der Integrationsklassen. Flüchtlinge können ihrerseits auf der Plattform gezielt nach Praktika suchen. Auf der Plattform sind rund 1.200 Praktikumsplätze eingestellt (Stand: 7. April 2017).	bayernweit	bayernweit	vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.sprungbrett-intowork.de
8	IdA Service-Portal	Arbeit	Asylbewerber und Anerkannte	Über das IdA ServicePortal können sich Unternehmen umfassend über Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylbewerber und Flüchtlinge informieren. Unternehmen erhalten dort auch Vertragsmuster für verschiedene Beschäftigungsverhältnisse wie Praktika, Probebeschäftigungen und Hospitationen. Die Website ist unter folgendem Link erreichbar: www.integration-durcharbeit.de .	bayernweit	bayernweit	vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de www.bayme.vbm.de www.bildunginbayern.de
9	IdA Navigatoren	Arbeit	Asylbewerber und Anerkannte	Seit Januar 2016 sind in jedem Regierungsbezirk in Bayern die IdA Navigatoren im Einsatz. Aufgabe der sieben IdA Navigatoren ist es, die vielfältigen Projektaktivitäten vor Ort zu vernetzen und Ansprechpartner für Unternehmen, Flüchtlinge und die Kooperationspartner zu sein. Die Navigatoren haben bislang an rund 300 Veranstaltungen teilgenommen oder diese durchgeführt. Ihr Netzwerk besteht bislang aus rund 3.200 Kontakten und sie haben rund 2.360 Unternehmen zum Thema Flüchtlingsintegration beraten und betreut. Durch ihre Tätigkeit konnten bis dato 93 Flüchtlinge eine Beschäftigung aufnehmen.	bayernweit	bayernweit	vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.	www.vbw-bayern.de www.bayme.vbm.de www.bildunginbayern.de
10	In Arbeit durch Jobbegleiter	Arbeit	Anerkannte Asylbewerber	Das Projekt unterstützt die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen (Anerkannte Asylbewerber, Asylbewerber und Geduldete mit guter Bleibeperspektive bzw. gesichertem Aufenthalt, die über 25 Jahre sind, bereits in Beschäftigung und mit beschäftigungsrelevanten Sprachkenntnissen) durch Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, Vermittlung in Arbeit und Begleitung während der Arbeitsaufnahme.	Herzogsägmühle, Weilheim, Schongau, Penzberg	Oberbayern	Herzogsägmühle Verein für Innere Mission in München und Oberbayern e.V.	http://www.herzogsaegmuehle.de/2896.0.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
11	BIG – Integration in Beruf und Gesellschaft	Arbeit	Für Migranten, die vom JobCenter zugewiesen werden	Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt. Orientierung, Aktivierung und Kenntnisvermittlung beruflicher Grundkenntnisse. Bewerbungs- und Arbeitsmarkttraining. Als Ergänzung zum Integrationskurs (begleitend).	Cham	Oberpfalz	Jobcenter Cham Volkshochschule im Landkreis Cham e.V.	https://www.vhs-cham.de/ http://www.jobcenter-cham.de/
12	Sprechstunde	Arbeit	Geflüchtete	Beratung für Flüchtlinge bezüglich ihrer individuellen Situation in Richtung Praktikum, Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung.	Nürnberg	Mittelfranken	IHK Nürnberg	www.ihk-nuernberg.de
13	Kompetenzfeststellung „Check. Work“	Arbeit	Geflüchtete	Eine Online-Anwendung zur Feststellung der Kompetenzen von Geflüchteten. Modul 1: Check der beruflichen Erfahrungen Modul 2: Check zur Berufsorientierung.	Nürnberg	Mittelfranken	IHK Nürnberg	www.ihk-nuernberg.de https://www.ihk-nuernberg.de/de/Geschaefts-bereiche/Berufsbildung/Ausbildung/fluechtlinge-durch-ausbildung-integrieren/kompetenzfeststellung/
14	Betriebliche Beratung & Berufsorientierung	Arbeit	Geflüchtete	Beratung und Begleitung vor und während der Einstiegsqualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen.	Nürnberg	Mittelfranken	IHK Nürnberg	www.ihk-nuernberg.de
15	ENTER	Arbeit	Geflüchtete	Das Projekt zielt auf einen schnellen und verbesserten Zugang von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt der Metropolregion Nürnberg. Der Ausbau vorhandener Netzwerke um flüchtlingsrelevante Akteure soll die notwendige Zusammenarbeit aller Beteiligten fördern und auf andere Regionen übertragbare Strukturen modellhaft fördern. 1. Zehn Betriebe der Metropolregion Nürnberg stehen als Modell für gelungene Integration von Flüchtlingen auf dem ersten Arbeitsmarkt zur Verfügung. 2. Die Betriebe dienen als Modellbetriebe für interkulturelle Öffnung und Einführung eines Diversity-Management-Prozesses. 3. Strukturelle Grundlagen werden geschaffen für ein nachhaltig funktionierendes Beratungs- und Betreuungsnetzwerk für Betriebe und arbeitssuchende Flüchtlinge in der Metropolregion.	Nürnberg	Mittelfranken	MigraNet IQ :IQ Landesnetzwerk Bayern MigraNet AAU e.V. Nürnberg	www.tuerantuer.de; www.migranet.org; www.netzwerk-iq.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
16	EIKU	Arbeit	Einarbeitung als Lernprozess in der Arbeit „Qualifizierte Migranten als neue Mitarbeitende in der Pflege“	<p>Kompetenzentwicklung für Multiplikatoren</p> <p>Einarbeitung als Lernprozess in der Arbeit</p> <p>Neue Mitarbeitende, die rasch selbstständig und verantwortungsvoll mitarbeiten können, gewinnt man, indem sie von Anfang an die Möglichkeit erhalten, sich aktiv um ihre Einarbeitung zu kümmern. Das bedeutet aber nicht, dass sie ins sprichwörtliche „kalte Wasser geworfen“ werden sollen. Vielmehr brauchen sie einen unterstützenden Rahmen, der ihnen einen möglichst großen Spielraum lässt, ohne sie zu überfordern. Hierzu helfen Klarheit über die Anforderungen, die an die neuen Mitarbeitenden gestellt werden und eine Systematik, die Orientierung gibt. Es braucht Herausforderung, aber keine Überforderung.</p> <p>Um eine passgenaue Einarbeitung zu ermöglichen, eignet sich die Begleitung des neuen Mitarbeitenden durch eine Mentorin oder einen Mentor, wie dies in vielen Unternehmen bereits üblich ist. Effektive Einarbeitung setzt immer an der individuellen Situation der neuen Mitarbeitenden an.</p> <p>Projektpartner war der kommunale Altenheimträger Münchenstift gGmbH, zusätzlich eingebunden war die Stadt München (Amt für Wohnen und Migration) und eine Fachschule für Altenpflege.</p> <p>Entstanden sind zwei Publikationen: Einarbeitungshilfe „Werkzeugkoffer: Passgenaue Einarbeitung. Der Vielfalt eine Brücke bauen“ und der Einarbeitungscomic „Sich verstehen und wirksam lernen in der Einarbeitung“.</p>	München	Oberbayern	MigraNet IQ : IQ Landesnetzwerk Bayern MigraNet GAB	www.tuerantuer.de; www.migranet.org; www.netzwerk-iq.de
17	ABBI – Ausbildungskette für Bildungschancen und Berufliche Integration	Arbeit	Migranten und Geflüchtete	Beratungs- und Unterstützungsangebote für Migranten und Geflüchtete, Ausbildung von Lotsen; Kooperation Beirat, Stadt, Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Agentur für Arbeit, Handwerkskammer, Schulamt u. a.	Schweinfurt	Unterfranken	Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e.V.	www.ibf-schweinfurt.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
18	Beruflich anerkannt?!	Arbeit	Migranten, Geflüchtete	Informations- und Beratungsangebote für Migrantenorganisationen, Multiplikatoren und Geflüchtete zu den Anerkennungsgesetzen, Laufbahnberatung; Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung; Förderung im Bundesprogramm.	bayernweit	bayernweit	AGABY	www.agaby.de
19	Kompetenzfeststellung	Arbeit	junge Menschen mit Fluchthintergrund	Die Kompetenz- / Potenzialanalyse dient zur ersten Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe von anerkannten Asylbewerbern, Asylbewerbern und Geduldeten mit guter Bleibeperspektive. Die Teilnehmer lernen durch diesen Erstkontakt die Handwerksorganisationen kennen. Ziel soll es sein, handwerkliche Fähigkeiten, Eignungen, Kompetenzen durch Einzelaufgaben bei den Teilnehmern zu eruieren. Die Gruppenaufgabe, an der sich mehrere Flüchtlinge gemeinsam beteiligen, dient zur Messung der Sozialkompetenzen und der Teamfähigkeiten. Schlüsselfunktionen sollen durch die Gruppenaufgabe erkannt werden.	Oberbayern	Oberbayern	Handwerkskammer für München und Oberbayern	www.hwk-muenchen.de
20	mona lea Münchner Orientierungs- und Qualifizierungsnetz für arbeitssuchende Migrantinnen – Leben und Arbeiten in München	Arbeit	Migrantinnen aus über 50 Herkunftsländern	Mona lea qualifiziert seit 2008 Migrantinnen aus rund 50 Herkunftsländern in den Qualifizierungsbausteinen Büromanagement, Gesundheits- und Krankenpflege mit kultursensibler Altenpflege, Handel, Verkauf oder Kinderpflege. Die Migrantinnen schließen ihre berufliche Qualifizierung mit einer Zertifikatsprüfung ab. Außerdem bietet mona lea intensiven Deutschunterricht mit Goethe-Zertifikatsprüfung (B1, B2 oder C1). Ziel ist es, Migrantinnen zu qualifizieren, sie auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln, sie langfristig in die Arbeitswelt zu integrieren und sie interkulturell zu sensibilisieren. mona lea besteht aus einem Team von sehr erfahrenen Deutschdozenten und Qualifizierern. Zusätzlich begleiten sie für die Berufswegplanung und im Anerkennungsverfahren Sozialpädagogen. Diese kennen den Bedarf des Münchner Arbeitsmarktes und begleiten sie professionell, um nach mona lea ihr berufliches Ziel zu erreichen. Alle Fachkräfte sind gut vernetzt mit Betrieben. Zudem gibt es eine Kinderbetreuung. Erfolgsquote 2016: Erwerb Goethezertifikat: ca. 80 %; berufliches Zertifikat: 87 %; Arbeitsaufnahmen und Ausbildungen nach mona lea: ca. 50 % der TN; dieses Jahr ist von den gleichen Zahlen auszugehen.	München	Oberbayern	Münchner Volkshochschule	https://www.mvhs.de/programm/berufskarriere/qualifizieren-und-integrieren/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
21	Step by Step	Arbeit	Schulabgänger aus den Klassen 7-9, Aussiedler, Ausländer, Ausbildungsabbrecher, Schulabbrecher, Erwachsene ohne Schulabschluss, Jugendliche / junge Erwachsene mit Fluchthintergrund	Berufsbezogene Qualifizierung mit integriertem Nachholen des Mittelschulabschlusses. Lehrgangsinhalte: Grundlagentraining, Betriebspraktikum, Sprachförderung, Berufswahlkomponente Bewerbungstraining, Vermittlung von Grundfertigkeiten, Erwerb des Mittelschulabschlusses.	Fichtelgebirge	Oberfranken	vhs Fichtelgebirge	www.vhs-fichtelgebirge.de/index.php?id=118
22	IntegrAIDE - Job Coach – Geflüchtete in Arbeit bringen	Arbeit	Geflüchtete	Ausbildung von Ehrenamtlichen in praxisnahen Seminaren, um eine schnellere und einfachere Vermittlung in Arbeit zu erreichen. Neben der Beratung der Geflüchteten sichten und überprüfen die Job Coaches ebenfalls die Bewerbungsunterlagen, nehmen mit Unternehmen Kontakt auf, unterstützen bei der Vermittlung und begleiten die Geflüchteten auch während des Vermittlungsprozesses (z. B. zu Bewerbungsgesprächen oder Behörden).	Würzburg	Unterfranken	IntegrAIDE	http://integraide.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
23	BiLo-Migranten helfen Migranten	Arbeit	Migranten, Jugendliche und Eltern	<p>Auf Grund des sich abzeichnenden Fachkräftemangels und der überproportional hohen Arbeitslosigkeit von jungen Migranten haben das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. (EMZ e.V.), die Stadt Schweinfurt – Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“, das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen e.V. (IBF e.V.), die Agentur für Arbeit Schweinfurt, das Jobcenter der Stadt Schweinfurt, die Handwerkskammer für Unterfranken, die Industrie- und Handelskammer Schweinfurt, die Gesellschaft für berufliche Förderung mbH, das Staatliche Schulamt Schweinfurt und der Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt im Jahr 2012 das Projekt „Modellstadt Schweinfurt – Ausbildungskette für Bildungschancen, Berufsorientierung und Integration in den Arbeitsmarkt (ABBI-Projekt)“ konzipiert. Das Projekt wird seit Beendigung der mit dem EMZ e.V. gemeinsam durchgeführten Pilotphase vom Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen e.V. weitergeführt. Ziel des Projektes ist die Verbesserung des Übergangs junger Migranten von der Schule in die Berufsausbildung und die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt. Die einzelnen Projektmaßnahmen richteten sich daher neben den betroffenen Schülern auch an deren Eltern, an die Akteure des Bildungswesens, des Berufsausbildungssystems und des Arbeitsmarktes.</p> <p>In muttersprachlichen Veranstaltungen informieren geschulte Lotsen zu den Themen: Das bayerische Bildungssystem – Kindergarten und Schule, schulische und betriebliche Berufsausbildung, Berufsvorbereitung, Berufsorientierung, Zukunftsbereufe, Betreuungs- und Fördermöglichkeiten, Einflussmöglichkeiten der Eltern, Migration und Bildung und Methoden der Erwachsenenbildung. Die Schulungen zu diesen Themen werden von den o. g. Akteuren geleistet. Darüber hinaus begleiten die Lotsen ihre Landsleute zu Bildungsevents (Fachmessen, Tagungen, Vorträge etc.) oder bei wichtigen Gesprächen mit Bildungseinrichtungen und übersetzen im Bedarfsfall. Das Projekt wird von der Stadt Schweinfurt finanziert. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieses Konzept weitere Verbreitung finden würde.</p>	Schweinfurt	Unterfranken	Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e.V.	http://www.ibf-schweinfurt.de/unsere-programm.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
24	Praktikumsbörse	Arbeit	Bürger mit Migrationshintergrund, die Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau A2, besser jedoch B1 oder angehend B2 aufweisen	Seit 2016 koordiniert die Fachstelle für Integration eine Praktikumsbörse in Germering. Dabei sorgt sie dafür, dass Kontakte zwischen Interessierten und Anbietern hergestellt werden, und betreut die entsprechenden Personen mit Migrationshintergrund bei Fragen zum Praktikum. In der Regel umfassen die Praktika eine Dauer von mindestens drei bis vier Wochen, wobei dies je nach Anbieter und Interessent flexibel gehandhabt werden kann. Die Zielgruppe des Projektes sind Germeringer Bürger mit Migrationshintergrund, die Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau A2, besser jedoch B1 oder angehend B2 aufweisen. Um an die Zielgruppe heranzukommen, wird auf das bestehende Netzwerk des Integrationsbeauftragten zurückgegriffen (Sprachkursträger, Migrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst etc.). Praktika werden vermittelt an Personen, die noch nicht genau wissen, welche Ausbildung sie einmal einschlagen wollen und sich dadurch orientieren können. Die Jobs sind für Personen gedacht, die eine feste Arbeit suchen. Die Vermittlungsquote liegt bei etwa 80 %. Bisläng wurden 19 Praktika, 10 Minijobs sowie 3 reguläre Jobs vermittelt. Ebenso befinden sich nun 2 Personen in einer weiterführenden Ausbildung. Das Angebot wird überwiegend von Frauen in Anspruch genommen, was unter anderem daran liegen mag, dass ein Großteil der Angebote (noch) im sozialen Bereich angesiedelt ist. Eine Ausweitung ist langfristig angedacht. Ehrenamtliches Bewerbungstraining wird mittlerweile nun auch ergänzend dazu angeboten.	Germering	Oberbayern	Große Kreisstadt Germering	http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/li_issac8deb.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
25	Hofer Schulbegleitung – Wir machen Familien stark	Bildung	kulturell und sozial benachteiligte Kinder ab der 1. Klasse	Zur Vermeidung von Schulversagen und vorzeitigem Schulabbruch werden präventiv benachteiligte Kinder bereits ab der 1. Klasse in das Projekt aufgenommen. Neben der schulischen Unterstützung sollen die Teilhabechancen der Kinder im kulturellen und sozialen Bereich erhöht werden. Zusätzlich sollen die Eltern in ihrer Funktion als Erziehungsberechtigte gestärkt werden. Zur Zielerreichung stehen den Familien ehrenamtliche Mentoren zur Verfügung. Diese besprechen mit den Familien die Schulzeugnisse, begleiten die Eltern zum Lehrergespräch oder helfen bei der Vermittlung des Kindes in einen Sportverein. Neben den Mentoren werden ältere Schüler und Studierende als Lernpartner zur individuellen Unterstützung der Kinder eingesetzt. So geben sie den Kindern in den Grundfächern Nachhilfe und unterstützen sie bei der Erledigung der Hausaufgaben. Anhand von verschiedenen Veranstaltungen, die in regelmäßigen Abständen stattfinden, werden allen Beteiligten Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austausch gewährt. Die Koordination und Leitung des gesamten Projektes obliegt einer sozialpädagogischen Fachkraft. Jedes Schuljahr haben 40 Kinder die Möglichkeit, am Projekt teilzunehmen. Damit die Familien ihr Wohnumfeld besser kennenlernen, werden ihnen einmal monatlich soziale oder kulturelle Angebote unterbreitet. Die Teilnahme am Projekt erfolgt auf freiwilliger Basis und ist für die Familien mit geringen finanziellen Ausgaben verbunden. Das Projekt trägt dazu bei, dass sich die schulischen Leistungen der Kinder verbessern und sie durch eine Mitgliedschaft in einem Sportverein besser sozial integriert werden. Mit der Zeit entstehen zwischen den Ehrenamtlichen und den Familien engere Beziehungen, die teilweise über die Dauer des Projektes hinaus bestehen bleiben. Das Projekt wurde mehrmals ausgezeichnet: Zum einen erhielt es den Bildungspreis 2010, zum anderen den Integrationspreis 2011 von der Regierung von Oberfranken, 2013 bekam das Projekt den 2. Platz beim Bayern-2-Wettbewerb „Miteinander. Neues entdecken!“, 2014 und 2016 wurde es schließlich mit dem dm-Preis für Engagement der Initiative „HelferHerzen“ gewürdigt.	Hof	Oberfranken	Integra Hof e.V.	www.hofer-schulbegleitung.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
26	EDV-Werkstatt	Bildung	erwachsene Geflüchtete	In der regelmäßigen EDV-Werkstatt (einem Kooperationsprojekt zwischen Freiwilligenagentur Landshut und Stadtjugendring Landshut) werden Geflüchtete mit der Nutzung der gängigen Office-Anwendungen vertraut gemacht. Auf individuelle Belange und Bedürfnisse – z. B. Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen – wird eingegangen. Deutschtraining und Kontakt zu Einheimischen ist mit enthalten.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligen-agentur-landshut.de
27	Café Deutsch	Bildung	volljährige Geflüchtete	Im „Café Deutsch“ treffen sich geschulte Freiwillige und Geflüchtete mit Grundkenntnissen der deutschen Sprache mind. 1 x pro Woche als zusätzliche Unterstützung zum Deutschlernen. Basierend auf dem individuellen Sprachniveau lernen Geflüchtete, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen. Die Treffen finden in angenehmer Atmosphäre im Café statt. Aktuell sind ca. 60 Tandems aktiv und treffen sich regelmäßig.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	http://www.gut-fuer-die-region-landshut.de/projects/49628
28	Lass uns reden! Sprachzirkel für Geflüchtete	Bildung	volljährige Geflüchtete	Im Projekt „Lass und reden!“ trifft sich eine Kleingruppe Geflüchteter mit einem freiwilligen Sprachlehrer. Basierend auf dem individuellen Sprachniveau lernen die Flüchtlinge, die bereits erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Es werden gezielt aktuelle Themen aus dem neuen Lebensumfeld aufgegriffen. Dies kann auch in praktischen Einheiten, wie z. B. gemeinsamen Aktivitäten, erfolgen.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligen-agentur-landshut.de
29	MOSAİK	Bildung	Migranten über 18, die nicht berufsschulpflichtig sind und noch keinen Integrationskurs besuchen können.	Schwerpunkt ist die Verbesserung der Deutschkenntnisse (evtl. mit Alphabetisierungsanteil). Allgemeinbildender Unterricht, Berufsorientierung, Aufzeigung der Bildungswege in Deutschland.	Cham	Oberpfalz	Jobcenter Cham Volkshochschule im Landkreis Cham e.V.	https://www.vhs-cham.de/ http://www.jobcenter-cham.de/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
30	Studenten der THI unterstützen Asylberechtigte	Bildung	Asylberechtigte bzw. Flüchtlinge	<p>Studenten der THI unterstützen Asylberechtigte in unterschiedlichsten Belangen. Bereits seit dem Wintersemester 2015/2016 kümmern sich Studenten um in etwa gleichaltrige Asylberechtigte und helfen ihnen zum Teil in Kleingruppen, auf individuelle Weise in unserer Stadt Fuß zu fassen. Die Studenten erhalten Unterstützung in Form von regelmäßig stattfindenden Schulungsabenden. Themen sind hierbei: Ehrenamt, Jobcenterleistungen, Migrationsberatungsstellen, ausländerrechtliche Themen, Berufe der IHK/ HWK, etc. Hintergrund ist, dass die Studenten möglichst umfassend informiert werden, um effektiv Hilfestellung leisten zu können. Studenten unterschiedlichster Studienrichtungen erhalten zum Teil social credits für ihr soziales Engagement und darüber hinaus persönliche und bereichernde Kontakte. Der „Beginn einer interkulturellen Freundschaft“ war die Aussage eines Studenten im Anschluss an das Projekt. Erzielte Erfolge waren beispielsweise: Vermittlung von Praktikumsplätzen, bessere Noten, bessere Deutschkenntnisse, Vermittlung von Wohnungen. Auf Seiten der Studenten werden Vorurteile abgebaut und die Sichtweise auf das Thema Asyl nachhaltig verändert.</p>	Ingolstadt	Oberbayern	Stadt Ingolstadt	www.ingolstadt.de
31	Integrationsfonds	Bildung	Schulpflichtige Flüchtlinge (von 16 bis 21)	<p>Der IHK-Integrationsfonds bietet an 3 Standorten eine Vollzeitmaßnahme zum Spracherwerb und zur Berufsorientierung. Ziel ist, dass die Teilnehmenden zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres im September 2017 eine Ausbildung bzw. eine Einstiegsqualifizierung beginnen können.</p>	Nürnberg, Lauf, Herzogenaurach	Mittelfranken	IHK Nürnberg	www.ihk-nuernberg.de
32	Sprache schafft Chancen	Bildung	erwachsene Asylbewerber	<p>Mit Hilfe des Projektes festigen sich Sprachpatenschaften. Durch die „Sprache der Kunst“ entwickelt sich ein Austausch und die gemeinsame, erfolgreiche Umsetzung fördert den Spracherwerb und hilft die Beziehung zueinander zu vertiefen.</p>	Kulmbach, Oberfranken	Oberfranken	Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KoBE), Landkreis Kulmbach	www.lagf-bayern.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
33	Sprache schafft Chancen	Bildung	Asylbewerber	Spracherwerb durch Imkerei. In diesem Projekt wird die deutsche Sprache durch praktische Tätigkeit bei der Imkerei erworben, gleichzeitig auch die Grundlagen und Praxis der Imkerei. Außerdem Kurse und Diskussionen. Sprache wird am besten in der Praxis gelernt und vertieft.	Aschaffenburg, Unterfranken	Unterfranken	Koordinierungszentrum Bürgerchaftliches Engagement KoBE Landratsamt Aschaffenburg	www.lagfabayern.de
34	Sprache schafft Chancen	Bildung	Asylbewerber	„Sprache erlernen im Erleben der Natur“. Die Flüchtlinge können hier Natur und Garten in Franken kennenlernen. Es wechselt immer 1 Stunde Unterricht mit 2 Stunden Exkursion oder gärtnerische Arbeit ab. Unter anderem wird in dem Kurs das Wissen über Getreide, Mehl, Tierhaltung, Obst- und Gemüsebau, Kräutergarten, Streuobstwiesen, Vogelbeobachtung und Wiesenkräuter weitergegeben.	Neustadt / Aisch, Mittelfranken	Mittelfranken	FZ „mach mit!“	www.lagfabayern.de
35	Sprache schafft Chancen	Bildung	Asylbewerber	„Durch Sprache Wurzeln schlagen“. Durch gemeinsames Arbeiten, Gestalten und Pflegen von Flächen wird der frühzeitige Spracherwerb rasch gefördert. Es wird eine Naschhecke aus Stachelbeeren, Brombeeren etc. rekultiviert, ein Gemüsebeet angelegt und verschiedene Blumenbeete im Ortsbereich gepflegt. Die Beziehungen, die bei diesen intensiven gemeinschaftlichen Tätigkeiten entstehen, führen zu Sprachpatenschaften. Das zweite Projekt ist fachbezogener Unterricht für Flüchtlinge, unter anderem sollen defizitäre Sprachkenntnisse auch in naturwissenschaftlichen Fächern wie Mathematik, Biologie oder Physik durch Sprachpaten in Einzel- oder Kleingruppen geübt werden.	Coburg, Oberfranken	Oberfranken	Koordinierungszentrum Bürgerchaftliches Engagement KoBE Landratsamt Coburg	www.lagfabayern.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
36	Sprach tandems und Helferkreise	Bildung	Asylbewerber sowie anerkannte Flüchtlinge, welche im Rahmen der Ausbildung bzw. der offiziellen Maßnahmen zusätzliche Deutschförderung benötigen	Die kleinen Deutsch-Gruppen, welche bislang nicht gefördert werden konnten, werden mittels Sachleistungen unterstützt (z. B. Bücher und Unterrichtsmaterial). Es finden sich immer mehr Sprachtandems im Landkreis, da die Förderung in Kleingruppen sehr spezifisch auf die Bedürfnisse der jeweiligen Asylbewerber abgestimmt werden kann. (z. B. Vorbereitung auf B1- und B2-Abschluss, Deutschförderung für auszubildende Migranten, usw.). Mit diesen Sprachtandems und Kleinstgruppen werden die Asylbewerber und Flüchtlinge beim Spracherwerb tatkräftig unterstützt. Durch das laufende Projekt konnten bereits jetzt einige Schüler so weit gefördert werden, dass sie die Prüfungen bis hin zu C1 bestehen konnten. Die 12 Helferkreise im Landkreis werden ebenfalls durch Sachmittel im Bereich Sprachförderung unterstützt. Beispielsweise kann dadurch das ehrenamtlich betreute Sprachcafé in Landau mind. zweimal im Monat stattfinden. Es nehmen regelmäßig ca. 30 Personen mit und ohne Migrationshintergrund teil.	Landkreis Dingolfing-Landau	Niederbayern	Freiwilligen-Agentur Dingolfing-Landau e.V.	http://www.fwa-dingolfing-landau.de/index.php/startseite.html
37	Rede mit mir	Bildung	erwachsene Flüchtlinge	Das Projekt „Rede mit mir: Sprachpaten für Flüchtlinge“ soll erwachsenen Flüchtlingen in Stadt und Landkreis Passau, die bislang wenig Deutsch sprechen, Möglichkeiten zur Konversation geben. Deshalb vermitteln wir Gelegenheiten zum Reden. Das Matching erfolgt gemäß dem Geschlecht, d. h. Männer mit Männer und Frauen mit Frauen.	Passau, vorwiegend in der Stadt, aber auch im Landkreis Passau	Niederbayern	Gemeinsam leben & lernen in Europa	http://www.gemeinsam-in-europa.de/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
38	IT-gestütztes Sprachpaten-Modellprojekt in der Stadt Waldkraiburg	Bildung	Asylbewerber unterschiedlicher Herkunft	Angeleitet durch Sprachpaten erfolgt Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt und sprachliche Qualifikation, um sich so für Schule oder Berufsausbildung fit zu machen. Zur Vertiefung der Sprachkenntnisse der Kursteilnehmer sollen 2017 ff. – neben ehrenamtlichen Einheimischen – weitere multiplikativ wirkende Sprachpaten und Kursleiter aus der Reihe der schon länger in der Stadt lebenden Asylbewerber – insbesondere derjenigen mit hoher Bleibeperspektive – und verstärkt aus der in Waldkraiburg lebenden großen Migrantenzahl gewonnen werden. Für eine Reihe von Asylbewerbern war / ist das IT-basierte Tölzer Modell ein Sprungbrett, in einen geregelten Sprachunterricht und in die Berufsschule als weiteren Integrations-schritt gehen zu können. Weiter machen sich einige Asylbewerber in der GU nützlich und entwickeln sich so integrativ weiter. Ein weiterer Flüchtling aus dem Kongo hat einen regelmäßigen PC-Treff für ältere Bürger in Waldkraiburg unterstützt, konnte dann aber ein Praktikum bzw. eine spätere Festanstellung in einer Logistik-Firma in Eggenfelden bekommen.	Haus des Buches und Erstaufnahmeeinrichtung Peters Waldkraiburg	Oberbayern	Verein Ehrensache, die Freiwilligenagentur im Landkreis Mühldorf e.V.	http://ehrensache-mue.de/
39	Miteinander Leben – Ehrenamt verbindet; Deutsch für Kleine	Bildung	Kinder mit Flucht- oder Migrationshintergrund	In diesem Projekt sollen Kinder von 3-6 sowie Hortkinder mit Sprach-schwierigkeiten durch individuelle Zuwendung von qualifizierten Sprachpaten im Kita-Alltag motiviert und trainiert werden, die deutsche Sprache zu lernen. Dies geschieht durch gezielte Sprachlernspiele und durch viel Kommunikation. Bis Ende Februar 2017 konnten 31 qualifizierte Ehrenamtliche in 13 Einrichtungen vermittelt werden. Darunter sind auch 5 Freiwillige, die selbst Migrationshintergrund haben.	Landshut, Altdorf und Ergolding	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwil-ligen-agen-tur-lands-hut.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
40	SprachPaten – Wir verstehen uns!	Bildung	Menschen mit Migrationshintergrund (Geflüchtete / EU-Migranten, andere Einwanderer), die einen Deutsch-Integrationskurs absolvieren oder absolviert haben	Ehrenamtliche SprachPaten treffen sich regelmäßig mit Menschen mit Migrationshintergrund zur Konversation in deutscher Sprache über Alltagsthemen, Dauer der Patenschaft ca. 3-6 Monate. Wirkung: Verbesserung der Sprechfertigkeit und Berufsfähigkeit der Migranten, interkultureller Austausch, soziale Kontakte zwischen Zuwanderern und Einheimischen. Ergebnisse: Seit 2012 über 70 Patenschaften durchgeführt, zurzeit 21 aktive SprachPatenschaften, 28 SprachPaten, 2016 Erweiterung der Zielgruppe auf Geflüchtete, 2017 Ausweitung auf neuen Standort Schongau, Projektförderung über lagfa Bayern e.V. Sprache schafft Chancen und Sponsoren.	Weilheim i. OB, Schongau	Oberbayern	Caritasverband für den Landkreis Weilheim-Schongau e.V. Umsetzung: Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“ im Caritasverband	www.anpacken-mit-herz.de
41	Cafè International	Bildung	Flüchtlinge	Monatlicher Treffpunkt für Geflüchtete, Sprachpaten, interessierte Ehrenamtliche und Bürger des Ortes, um in entspannter Atmosphäre zusammen zu reden, zu kochen, zu essen und Musik zu machen. Auch Beratung und Vermittlung war hier möglich. Es nahmen 25-90 Personen daran teil. Das Projekt entstand aufgrund einer Idee von drei Sprachpaten 2014.	Garmisch-Partenkirchen	Oberbayern	Jugend-Zentrum Garmisch-Partenkirchen, Freiwilligen-Zentrum Auf geht's!	www.juz-gap.de/veranstaltungen/CafeInternational.html
42	Integration durch Sprache	Bildung	ehrenamtliche Deutschförderer	Betreuung, Unterstützung und Schulung von ehrenamtlichen Sprachförderern sowie die Organisation von Austauschtreffen. Insgesamt ca. 110 Ehrenamtliche im Landkreis.	Landkreis Dingolfing-Landau	Niederbayern	Freiwilligen-Agentur Dingolfing-Landau e.V.	www.fwa-dingolfing-landau.de/index.php/startseite.html
43	Sprachpaten an Schulen	Bildung	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Ein ehrenamtlicher Sprachpate kommt einmal pro Woche in die Schule. Dort unterstützt er ein Kind beim Spracherwerb bzw. bei der Sprachverbesserung. Dies geschieht auf spielerische Weise und ist nicht mit Nachhilfeunterricht zu verwechseln. 2016 haben 99 Paten insgesamt 132 Kinder aus 25 verschiedenen Herkunftsländern betreut.	Landkreis Dingolfing-Landau	Niederbayern	Freiwilligen-Agentur Dingolfing-Landau e.V.	www.fwa-dingolfing-landau.de/index.php/startseite.html
44	Lern-tutoren	Bildung	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Jugendliche geben Nachhilfeunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Erreichte Projektziele: <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache / Verbesserung der Sprachkenntnisse und Nachhilfe in allen Schulfächern. • Freude an der deutschen Sprache wecken, dadurch Stärkung des Selbstbewusstseins. • Entstehung von Freundschaften • 15 Lern-tutorenpaare (Stand 4/2017) 	Landau	Niederbayern	Freiwilligen-Agentur Dingolfing-Landau e.V.	www.fwa-dingolfing-landau.de/index.php/startseite.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
45	Stadtteil- mütter „Känguru“	Bildung	Kinder und Frauen mit Migrationshintergrund	<p>Im Coburger Stadtteil Wüstenahorn haben rund 45 % der Einwohner einen Migrationshintergrund. Ca. 70 % der Kinder leben in Familien mit Migrationshintergrund. Ziel des Projekts ist es, durch die aufsuchende Familienarbeit die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern aus benachteiligten Familien, insbesondere mit Migrationshintergrund, nachhaltig zu verbessern. Vor Ort werden Familiennetzwerke gestärkt und Nachbarschaftskontakte aufgebaut, insbesondere mit den vorhandenen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Seit Beginn des Projekts im Jahre 2012 wurden bis September 2016 insgesamt 18 Stadtteilmütter ausgebildet. Derzeit sind 8 Frauen als Stadtteilmütter tätig. Diese treffen sich regelmäßig alle 2 Wochen und tauschen sich aus. Als Multiplikatoren fungierend geben sie ihr Wissen bei Hausbesuchen an die Eltern und deren Kinder weiter. Jede Stadtteilmutter betreut 5-6 feste Familien, die sie regelmäßig aufsucht. Es wurden bereits ca. 135 Familien kontaktiert. Die durchschnittliche wöchentliche Einsatzzeit beläuft sich auf 4-6 Stunden. Viele der besuchten Frauen wurden animiert, an einem Deutschkurs teilzunehmen. Es konnte auch erreicht werden, dass die Kinder der Migrantenfamilie vermehrt das Angebot von vorschulischen Bildungseinrichtungen angenommen haben. Das Erlernen der deutschen Sprache wird auch durch die Teilnahme an diversen Vorlesewettbewerben gefördert. Die enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtreff „Kaleidoskop“ eröffnet die Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Veranstaltungen wie z. B. dem Stadtteilfrühstück und den interkulturellen Kochabenden. Beim Familienkurs „Ich manage meine Gesundheit“ wurden in 10 Einheiten zu je 2 Stunden wertvolle Ernährungs- und Gesundheitstipps gegeben.</p>	Coburg	Oberfranken	Caritasverband Coburg e.V.	<p>www.caritas-coburg.de bzw. http://www.wohnen-coburg.de/wp-content/uploads/2015/09/Stadtteilmuetter.pdf</p>

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
46	Mama lernt besser Deutsch	Bildung	Mütter mit Migrationshintergrund	<p>Die evangelische Familienbildungsstätte bietet seit April 2011 den Sprachkurs „Mama lernt besser Deutsch“ an. Es handelt sich um ein niederschwelliges Bildungs- und Qualifizierungsangebot für Mütter mit Migrationshintergrund, die ihre Deutschkenntnisse nachhaltig verbessern wollen. Die Kurse finden viermal wöchentlich für jeweils zwei Stunden an drei Standorten in Bayreuth statt. Insgesamt nehmen ca. 25 Frauen mit ihren Kindern teil, die durch Fachkräfte vor Ort betreut werden.</p> <p>Der Familientreff „Schatzkiste“ wendet sich vor allem an russischsprachige Mitbürger. An sechs Tagen in der Woche treffen sich regelmäßig 10 bis 15 Kinder mit ihren Müttern zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Zwei integrative Eltern-Kind Gruppen, die sich einmal wöchentlich zusammen finden, unterstützen die Anwesenden durch gemeinsame Aktivitäten beim Erlernen der deutschen Sprache.</p>	Bayreuth	Oberfranken	Evang. Familienbildungsstätte	www.bayreuth.de/mama-lernt-besser-deutsch
47	NEST – Nürnberger Elternbüro für Schulerfolg und Teilhabe: Elternlotsen für schulische Bildung	Bildung	Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Nürnberger Schulen	<p>Hauptziele von NEST sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule, ggfs. in den Familiensprachen 2. Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz im Hinblick auf Schulerfolg 3. Unterstützung der Eltern bei Fragen zur Schule und zum bayerischen Schulsystem 4. Interkulturelle Netzwerkarbeit für Schulen. Elternlotsen zeichnen sich durch hohe soziale und kommunikative Kompetenz aus, fungieren als Mittler zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und Lehrkräften, bauen Brücken zu anderen Eltern, Lehrkräften und Institutionen, beantworten Fragen der Eltern rund um die Schule und das bayerische Schulsystem und unterstützen das interkulturelle Schulleben. Die Elternlotsen für schulische Bildung haben einen Qualifizierungskurs am Institut für Pädagogik und Schulpsychologie durchlaufen und nehmen laufend an Fortbildungsmodulen und Supervision teil. 	Nürnberg	Mittelfranken	Stadt Nürnberg Institut für Pädagogik und Schulpsychologie NEST – Nürnberger Elternbüro Schulerfolg und Teilhabe Elternlotsen für schulische Bildung	www.nuernberg.de/inter-net/paedagogisches_institut/nest.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
48	Initiative Offenes Haus – Offenes Herz	Bildung	Zugewanderte, nicht deutschsprachige Grundschul-kinder sowie deren Familien; darüber hinaus auch ganz allgemein Mig-rantinnen	Es handelt sich hier um ein Angebot für jedes nicht deutschsprachige Grundschulkind ab dessen Schuleintritt. Die Kinder werden jeden Mittwochnachmittag im Hause deutscher Familien mit Grundschulkindern betreut. Unter Anleitung der Mutter bzw. des Vaters erledigen die Kinder die Hausaufgaben, lernen und spielen zusammen. Über die Kinder entstehen in der Regel auch gute Kontakte zwischen den einheimischen und zugewanderten Familien. Das so entstandene private Netzwerk hilft und unterstützt sich gegenseitig nicht nur in schulischen Angelegenheiten, sondern ganz allgemein im Alltag. Wir feiern Feste zusammen oder machen gemeinsame Ausflüge. Außerdem bietet die Initiative generell für zugewanderte Frauen spezielle Treffen an, z. B. internationale Kochabende oder kulturelle Veranstaltungen. Bei finanziellen oder administrativen Problemen wird schnell und unbürokratisch geholfen.	Markt Schwaben	Oberbayern	offeneshaus	www.offeneshaus.eu
49	Offenes Haus am Franz-Marc-Gymnasium	Bildung	Schüler der Ü-Klassen sowie zugewanderte Schüler der 5. u. 6. Jgsst. d. örtl. Mittelschule; Migrantenkinder in gemeindl. Mittags-/ Hausaufgabenbetreuung	Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe sind im Rahmen des (Profil-)Wahlfaches sowie des P-Seminars „Offenes Haus“ an mehreren Tagen pro Woche in der Grafen-von-Sempt-Mittelschule zu Gange. Sie unterstützen und begleiten nicht nur Lehrer und Schüler in den Übergangsklassen, sondern bringen sich auch ein in Lernpartner- oder Patenschaften für Schüler in der 5. und 6. Jahrgangsstufe der Ganztagschule und für Migrantenkinder in der gemeindlichen Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Die Idee „Offenes Haus“ oder – wie es eine Zeitung einmal bezeichnete – „Integration als Schulfach“ funktioniert dank eines inzwischen sehr gut ausgearbeiteten Lehr- und Zeitplanes und ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen zum Wohle aller. Für das Franz-Marc-Gymnasium ist das „Offene Haus“ zusammen mit dem Titel „Schule ohne Rassismus“ seit einiger Zeit profilgebend.	Markt Schwaben	Oberbayern	Franz-Marc-Gymnasium	http://franz-marc-gymnasium.info/leben/verantwortung/offeneshaus/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
50	Lern(t)räume – Nachhilfe- und Integrationsprojekt	Bildung	Russischsprachige Zuwanderer und Flüchtlinge sowie deutsch-deutsche Einheimische	<p>Das Projekt E-HP 1053 – Lern(t)räume – Nachhilfe- und Integrationsprojekt besteht seit 2008 zur Stärkung von Bildungsgechtigkeit in den Zuwandererstadtteilen St. Leonhard und Schweinau und zur Verbesserung der Zuwandererpartizipation. Es wurde 2008 gegründet als Plattform für russlanddeutsche Lehrer, die russlanddeutschen Kindern Nachhilfeunterricht erteilten. In den vergangenen neun Jahren hat sich das Projekt stark verändert, denn es zeigte sich sehr bald, dass das Partizipationskonzept des Projektes griff. Nicht nur die Schüler hatten durch den Unterricht einen Gewinn, sondern auch die Lehrkräfte, die Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und soziale Erfahrungen im öffentlichen Raum sammeln konnten. Aus diesem Grund erweiterte sich in den nächsten Jahren nicht nur die Zahl der Unterrichtsstunden, sondern auch der Lehrkräfte.</p> <p>Seit 2014 werden auch Deutschkurse für Flüchtlinge im Erwachsenenalter am Vormittag angeboten. Gegenwärtig ist das Projekt zu einer Bildungsplattform gereift, auf der auf Bildungsanfragen individuell und zeitnah reagiert werden kann. Unabhängig davon, ob ein Flüchtling Deutschunterricht oder Unterstützung beim erfolgreichen Absolvieren einer dualen Ausbildung benötigt, ein Zuwanderer aus beruflichen Gründen seine Englischkenntnisse erweitern möchte oder ein Schüler Nachhilfe im Fach Latein benötigt.</p>	Nürnberg	Mittelfranken	SinN-Stiftung des evang.-luth. Dekanats Nürnberg	http://www.evangelische-sinnstiftung.de/bildung/lerntraeume/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
51	In 7 Schritten zur Integration (seit 15.9.2016)	Bildung	geflüchtete Kinder und Jugendliche	<p>Zielsetzung: Das Primärziel ist, die soziale Integration zu fördern, d. h. die soziale Distanz zwischen den Geflüchteten in Wohnunterkünften bzw. ihren Lebens- und Lernorten und den einheimischen Kindern und Jugendlichen der aufnehmenden Gesellschaft zu verringern.</p> <p>Subjektorientierung und Sozialraumorientierung: 5 Integrationslotsen knüpfen dazu Kontakte zu Unterkünften und Helferkreisen und docken an die Einrichtungen, Projekte und Initiativen der evangelischen Jugendverbandsarbeit vor Ort an. Sie sind Ansprechpartner für die jungen Geflüchteten und machen Angebote im non-formalen Lern- und Bildungsangeboten sowohl in Unterkünften und Integrationsklassen wie auch in den Einrichtungen der Offenen und schulbezogenen Kinder- und Jugendarbeit, aber auch in den Kirchengemeinden und der regionalen Jugendarbeit.</p> <p>→ Integration in der Schule: Seit Projektbeginn ist es gelungen, mit mehreren Schulen Kooperationen aufzubauen. Die Integrationslotsen begleiten Übergangsklassen an der Mittelschule Neptunweg, der Bismarckschule, der Bartholomäusschule und der Konrad-Groß-Schule. Besonders wichtig ist dabei die soziale Integration. Hierzu leisten die Integrationslotsen konkrete Hilfe. Einmal in der Woche steht auch in den Übergangsklassen nun EJN! auf dem Stundenplan. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Teambuilding in der Klasse. Vor allem Berufsorientierung, Gruppen- und Kreativangebote und das Reden über Gott und die Welt liegen den Integrationslotsen am Herzen! Besonders erwähnenswert ist die Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg, die die Mitarbeit einer professionellen Theaterpädagogin für Bewegung und Performance erlaubt. Mit den Schülern der Neptunschule wird hierzu derzeit ein Theaterstück erarbeitet.</p> <p>→ In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist es in mehreren Einrichtungen gelungen, Geflüchtete mit den Angeboten vertraut zu machen und ihnen den Weg in die klassischen „offenen-Tür-Angebote“ zu ebnen.</p> <p>...</p>	Dekanat Nürnberg	Mittelfranken	Evangelische Jugend Nürnberg	http://www.ejn.de/migration-und-integration/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
				<p>Darüber hinaus gibt es bereits erste Angebote, bei denen Einheimische und Geflüchtete zusammen ihre Freizeit gestalten. Beispiele sind ein integratives Tanzprojekt im Kinder- und Jugendhaus Niemöller in Nürnberg-Langwasser oder eine integrative Mädchengruppe im Kinder- und Jugendhaus Mammut in Nürnberg-Schoppershof.</p> <p>→ In Kirchengemeinden und regionaler Jugendarbeit wurden bislang sowohl ein Konzept für die ehrenamtliche Mitarbeit von Jugendlichen bei der Integration vor Ort in Kirchengemeinden wie auch ein Modul für den Konfirmandenunterricht entwickelt, die derzeit erprobt werden. Im Rahmen einer Kooperation mit der Evangelischen Studierendengemeinde wird zurzeit ein Glaubenskurs für junge Geflüchtete durchgeführt. Mit dem Kindermusical „Kunterbunt“ wird aktuell ein Angebot durchgeführt, an dem ca. 50 Kinder beteiligt sind. Sie kommen aus 2 Kirchengemeinden, 2 Übergangsklassen und mehreren Flüchtlingsunterkünften. Das Musical wurde bei der Blauen Nacht am 5. Mai 2017 in Nürnberg aufgeführt.</p>				
52	Traumtheater Neuburg	Bildung	Kinder und Jugendliche im Alter von 10-25 mit und ohne Migrationshintergrund	<p>Seit 15 Jahren begleitet Traumtheater Neuburg Jugendliche auf dem Weg, erwachsen zu werden. Im Theater spielen sie sich frei, leben ihre Talente aus, bekommen Anerkennung, gewinnen Selbstbewusstsein. Auch in den Angeboten hinter der Bühne wie Schreiner-, Schneider-, Malerwerkstatt erwerben die Teilnehmer solide Grundkenntnisse in Berufen, die ihnen in der Arbeitswelt weiterhelfen. Es finden Deutschkurse statt, Qualifizierungsmaßnahmen verbessern die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Sie übernehmen Verantwortung, bringen sich ein mithilfe verschiedener Qualifizierungsmaßnahmen: gestalten die TN Tanz / Theater / Musik / Zirkussport und Multivisions und Feuershows. Dabei verbinden sich die unterschiedlichsten Talente und Skills zum Nutzen der TN. Neben theatralen Fähigkeiten besteht immer eine Verbindung zu dem schulischen Hintergrund der TN. Die TN werden bei ihren Bewerbungen unterstützt, sie bekommen Fotocollagen ihrer Werke / Auftritte zum Beilegen. Damit wird eine 100-prozentige Vermittlung in Ausbildung erreicht.</p>	Neuburg	Oberbayern	Förderverein Traumtheater e.V.	http://www.traumtheater-neuburg.de/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
53	Integrationslotsen Schüler helfen Schüler – Integration leicht gemacht!	Bildung	Geflüchtete aus den Jahrgangsstufen 5. bis 9.	<p>Dieses schulische Projekt soll es den Kindern und Jugendlichen, die erst seit kurzem in Deutschland leben, leichter machen, sich in einem neuen Land besser zurechtzufinden. Die Integrationslotsen haben selbst einen Migrationshintergrund, sind zweisprachig aufgewachsen und können so am besten die Probleme und Nöte der „Neuen“ verstehen. Aus diesem Grund gehen die Integrationslotsen auf die neuen Schüler zu und unterstützen sie dabei, sich an der Schule und in Deutschland einzuleben und die neue Kultur besser zu verstehen. Außerdem fungieren sie im Schulalltag immer wieder als Dolmetscher.</p> <p>Die Kreuzbergsschule Schwandorf hat insgesamt 3 Übergangsklassen, d. h. Klassen, in denen Schüler, die erst seit kurzem in Deutschland leben, Deutsch lernen. Die Integrationslotsen haben die Aufgabe, diesen Schülern die Eingliederung in den Schulalltag zu erleichtern. Gemeinsam werden ortsansässige Einrichtungen wie beispielsweise der Jugendtreff Schwandorf besucht und Ausflüge nach Regensburg (Stadtmausführung), Neusath-Perschen (Freilandmuseum) unternommen. So lernen die Migrantenkinder auch ihre neue Heimat, die Oberpfalz, kennen.</p> <p>Die beiden Integrationsbeauftragten schulen die Integrationslotsen regelmäßig, um sie gewissenhaft auf ihre Aufgabe als Integrationslotse vorzubereiten. Dabei lernen diese, was Toleranz bedeutet, mit Vorurteilen und Stereotypen besser umzugehen und die Ursachen und Hintergründe von Migration besser zu verstehen. Die Integrationslotsen selbst können so an der Verantwortung für einen anderen Schüler wachsen und auch die eigenen sozialen Kompetenzen stärken.</p>	Schwandorf	Oberpfalz	Kreuzbergmittelschule Schwandorf	http://www.kreuzbergsschule.bayern

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
54	integrative Beschulung	Bildung	Jugendlichen mit Fluchthintergrund	<p>Rahmenbedingungen und Ablauf: → Möglichkeit der Aufnahme von bis zu 12 Jugendlichen mit Fluchterfahrung in die Regelklassen. → Die Schüler sollen vom Konzept der kooperativen Gesamtschule profitieren sowie ein Teil der Klassengemeinschaft werden und so wiederum neue Anknüpfungspunkte an die Gesellschaft finden. → Die Schüler erhalten bis zu acht Wochenstunden klassenübergreifenden „Deutsch als Zweitsprache“-Unterricht → Individualisierung des Unterrichts durch zusätzliche Förderangebote einer Fachkraft während und nach dem Unterricht → Differenzierungsmaterialien zur individuellen Förderung in den Stammklassenverbänden stehen ihnen zur Verfügung.</p> <p>Ziele für die Jugendlichen: → Entwicklung zu einer eigenständig und verantwortungsbewusst denkenden und handelnden Person → Entdecken der Bedeutung von Gemeinschaft → Erwerb und Förderung von sozialen Kompetenzen → Ermöglichen der grundlegenden Erfahrung, in ihrer jeweiligen Besonderheit ernst- und angenommen zu werden → Entfaltung der individuellen Fähigkeiten und Neigungen in der für sie am besten geeigneten Schulform</p>	Nürnberg	Mittelfranken	Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg	http://wls-nbg.de/gesamtschule
55	Rucksack-Projekt	Bildung	Mütter und Väter mit Zuwanderungsgeschichte	<p>Das „Rucksack-Projekt“ geht die Förderung von Kindern im Elementar- und Grundschulbereich mehrdimensional und systematisch an. Es berücksichtigt die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und ihre Familie. Ebenso hat es das Bildungssystem „Kindertagesstätten“ und „Grundschule“ und die in ihm Agierenden im Blick. Mütter, Väter, Erzieher und Lehrer werden Partner für die Sprachförderung und Entwicklung der Kinder. Säulen des Projektes sind die Förderung der Erziehungskompetenz sowie der Muttersprachenkompetenz, der deutschen Sprache und die allgemeine kindliche Entwicklung. Die Mütter und Väter treffen sich für die Dauer von 9 Monaten wöchentlich und werden von qualifizierten, zweisprachigen Elternbegleitern angeleitet.</p>	Schweinfurt	Unterfranken	Haus Marienthal e.V.	http://www.haus-marienthal.com/unser-angebot/interkulturelle-arbeit/rucksack

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
56	Tor zur Welt	Bildung	Jugendliche und deren Eltern mit Migrationshintergrund	<p>Das Konzept der SpVgg Oberfranken Bayreuth setzt sich aus drei Säulen zusammen:</p> <p>a) Fußballtraining In Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Zentrum Bayreuth und dem bayerischen Fußballverband wurde ein Inklusionsteam gegründet, dem 25 Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap mit und ohne Migrationshintergrund angehören. Einmal wöchentlich findet ein 90-minütiges Training statt. Dieses wird durch begleitende Maßnahmen wie das Durchführen von Lesestunden eingeleitet oder abgerundet.</p> <p>b) Sprache und Schulbildung In der Geschäftsstelle der SpVgg Oberfranken Bayreuth werden zwei Kurse angeboten: „Deutsch als Fremdsprache“ für Spieler mit Migrationshintergrund der 1.-3. Schulklasse und „Deutsch als Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen“ für Schüler mit Migrationshintergrund, welche die 4. Klasse besuchen. Je Kurs sind insgesamt 30 Unterrichtsstunden zu 90 Minuten vorgesehen. Die Teilnehmerzahl bewegt sich zwischen 10 und 15 Kindern. Abgerundet wird das Angebot durch eine Hausaufgabenbetreuung, die von zertifizierten Integrationslotsen vor bzw. nach den Trainingseinheiten durchgeführt wird.</p> <p>c) Kulturförderung Um einen Einblick in die fremden Kulturen zu gewähren und das Verständnis hierfür zu wecken, wurde u. a. die Synagoge besichtigt. Bei diversen Multikulti-Events wie z. B. Fußballturnieren sind auch die Familien der Kinder anwesend.</p>	Bayreuth	Oberfranken	SpVgg Oberfranken Bayreuth	www.spvgg-bayreuth.de/?tag=tor-zur-welt
57	Familientreff „Löwenzahn“	Bildung	Familien und Alleinerziehende mit und ohne Migrationshintergrund	<p>Mit dem Projekt im Stadtteil Bamberg-Ost soll ein attraktiver Treffpunkt für Familien und Alleinerziehende mit und ohne Migrationshintergrund geschaffen werden. Hierbei sind insbesondere folgende Aktivitäten zu nennen:</p> <p>a) Hausaufgabenbetreuung Für acht Kinder wird dreimal wöchentlich für zwei Stunden eine individuelle Hausaufgabenbetreuung angeboten, die ehrenamtliche Studenten und eine Sozialpädagogin durchführen.</p>	Bamberg	Oberfranken	Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim	www.dwbf.de/familientreff_loewenzahn

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
				<p>b) Offener Treff Dreimal wöchentlich treffen sich für zwei Stunden ca. 15 Kinder mit und ohne ihre Mütter zum gemeinsamen Singen, Kochen, Backen, Basteln und Spielen.</p> <p>c) Frühstückstreff Einmal wöchentlich findet ein Frühstückstreffen statt, an dem Frauen mit ihren Kindern bis zu drei Jahren teilnehmen und sich über alltägliche Probleme austauschen können.</p> <p>d) Ferienprogramm In den Sommerferien wird ein attraktives Programm, das nicht nur spielerische, sondern auch erzieherische Elemente enthält, angeboten.</p>				
58	Dialog FÜR Demokratie	Bildung	Geflüchtete	<p>Das Projekt „Dialog FÜR Demokratie“ ist ein gemeinsames Projekt des Bayerischen Jugendrings mit seinen konfessionellen Jugendverbänden und der Eugen-Biser-Stiftung. Mit dem Projekt soll eine gemeinsame demokratische Debattenkultur anhand von gesellschaftlich konflikträchtigen Themen eingeübt werden, die Sprachfähigkeit im Hinblick auf den eigenen Glauben verbessert und Einblick und Verständnis für andere Religionen geschaffen werden. Dies ist einerseits ein wichtiger Beitrag zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen, andererseits wird dabei ein grundlegendes Engagement für die ganzheitliche gemeinsame Wertebildung (Primärprävention) zukünftiger Multiplikatoren der Gesamtgesellschaft geleistet.</p> <p>Das Projekt hat im Januar 2017 begonnen. Schon in dieser kurzen Zeit ist es gelungen, sich mit den Partnern der unterschiedlichen Konfessionen und Religionen auf ein gemeinsames Konzept zu einigen. Bei regelmäßigen Treffen der Projektpartner sind Fachtage in 7 bayerischen Bezirken zu planen und zu konzipieren. Das Konzept und die Fachtage wurden bereits bei einer öffentlichen Auftaktveranstaltung einem breiteren Publikum vorgestellt und erhielten durchwegs positive Resonanz.</p>	bayernweit	bayernweit	Bayerischen Jugendring	https://www.bjr.de/the-men/partizipation-und-demokratie/dialog-fuer-demokratie.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
59	CHANGE! – Bildungs- und Präventionsprogramm	Bildung	Jungen und junge Männer von ca. 14 / 15 bis 25 / 30.	<p>Das Präventions- und Bildungsprogramm CHANGE! bietet konkrete Handlungsansätze für die Erziehung zu Toleranz und Demokratie gegen Gewalt, Vorurteils- und Hasskriminalität, Rechtsextremismus, Menschen- und Fremdenfeindlichkeit. In einer Gemeinschaft der kulturellen und religiösen Vielfalt erfahren Jungen und junge Männer gegenseitige Teilnahme, Wertschätzung und Respekt anstelle des gängigen Abwertens, Dominierens und „Sich-Unterwerfens“. Und in einer Lern- und Lehr-Kultur der gegenseitigen Anerkennung und der erlebten Anstrengung erfreuen sich die Teilnehmenden an den Erfolgen anderer, erleben sich selbstwirksam und gestalten Trainingsinhalte mit. Das erfahrungsorientierte und fachlich gesicherte Bildungs- und Präventionsprogramm besteht aus flexiblen Lehr- und Lernmodulen auf mehreren Ebenen. Die Reflexion und Auswertung von Biografien – auch der eigenen – sowie der Erwerb von Wissen dienen dem Ziel, Konfliktlösungsstrategien anzuwenden.</p> <p>Ziele sind u. a. der Aufbau von sozialen, emotionalen und individuellen Kompetenzen für Persönlichkeitsentwicklung und einen erfolgreichen Lebenslauf, soziales Normen- und Regellernen, Förderung von Konfliktfähigkeit, Umgang mit Ärger und Wut, Stärkung der interkulturellen Kontaktfreudigkeit, Erlernen von Kommunikations- und Teamfähigkeit und die Auseinandersetzung mit dem bisherigen Lebenslauf und den Folgen.</p> <p>Methoden: CHANGE! nutzt das Erkenntnis- und Übungsrepertoire verschiedener Bereiche der Psychologie, Pädagogik, Kriminologie und Krisenintervention. Im Wechselspiel von Wissensvermittlung, praktischen Übungseinheiten und gruppendynamischen Übungen wird der Stoff nicht über die Köpfe der Teilnehmer hinweg, sondern in Rollen-, Interaktions- und Wahrnehmungsspielen, Gesprächen, Diskussionen, Gruppen-, Einzel- und Partnerübungen vermittelt. Es werden gemeinsam Erfahrungen und Erkenntnisse ausgetauscht, eigene und fremde Lebensgeschichten aus der Zielgruppe analysiert.</p>		Oberbayern, Niederbayern, Mittelfranken, Unterfranken, Oberfranken	Power for Peace e.V.	http://www.powerforpeace.de/programme/change/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
60	3 Religionenfahrt	Bildung	alle Bürger mit und ohne Migrationshintergrund und allen Religionsrichtungen	Die 3 Weltreligionenfahrt fördert das Zusammenleben von Menschen aus allen Religionsrichtungen und setzt sich das Ziel, Vorurteile gegenüber dem Anderen zu beenden. Durch die erfahrenen Führungen, Pfarrer und Imame wird die religiöse Fahrt in der Synagoge sowie in Kloster und Moscheen durchgeführt.	Neu-Ulm, Augsburg, Krumbach und Nersingen-Strass	Schwaben	FD Bildungsakademie Dillingen und VHS Neu-Ulm	https://vhs-neu-uhl.de/Veranstaltung/cm582dce666ea31.html
61	Bamberg im Takt	Bildung	Junge Flüchtlinge sowie Jugendliche und junge Erwachsene ohne Migrationshintergrund	<p>„Bamberg im Takt“ ist ein integratives Musik-Filmprojekt. Es bietet jungen Menschen mit Fluchthintergrund Workshops, z. B. zu Themen wie „Heimat“, „Bamberg“ oder „Gemeinsamkeit erleben“. Muttersprache spielt eine große Rolle und Heimatgefühl, weitergedacht aber auch Integration. Die teilnehmenden Jugendlichen verfassen mit diesen Hintergründen einen Text und nehmen ihn in einem Tonstudio auf. Ein weiterer Teil des Workshops besteht darin, die Musikproduktionen filmisch zu begleiten. In diesem Zusammenhang sind bereits ein Musikvideo und eine Dokumentation über das Projekt und die jungen Flüchtlinge entstanden.</p> <p>Die bisher gelaufenen 18 Projektgruppen mit über 104 Teilnehmern drehten auch einen Dokumentarfilm, der am 27. Juni 2016 im Odeon-Kino Bamberg Premiere feierte. Außerdem erhielt „Bamberg im Takt“ 2016 den Integrationspreis der Regierung von Oberfranken.</p> <p>Sehr hohe Erfolgsquote!</p>	Bamberg	Oberfranken	iSo – Innovative Sozialarbeit Umsetzung: ja:ba – Offene Jugendarbeit Bamberg	https://www.youtube.com/watch?v=pMczV1roytwhhttp://www.iso-ev.de/News/show/titel/Bamberg+im+Takt+%26ndash+%3B+Jugendliche+sprechen+auf/newsId/872

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
62	Miteinander leben – Ehrenamt verbindet	Ehrenamt	Menschen mit Migrationshintergrund, die in Weilheim und Umgebung leben	Ziele: Sichtbarmachen des bereits vorhandenen ehrenamtlichen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Weilheim, Förderung des freiwilligen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund durch Information, Beratung und Vermittlung, Schulung und Sensibilisierung von Einsatzstellen für die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund als Ehrenamtliche, interkulturelle Schulungen. Ergebnisse: Fotoausstellung „1 e/r VON VIELEN“ in der Weilheimer Stadtpfarrkirche über ehrenamtlich engagierte Menschen in Weilheim, Entwicklung eines zielgruppenspezifischen Engagementprojektes für Menschen mit Migrationshintergrund (s. Kulturdolmetscher), Fortbildungsveranstaltungen; Ergebnisse: 29 neue Freiwillige mit Migrationshintergrund, neue Netzwerk- und Kooperationspartnerschaften, Projektförderung über lagfa Bayern e.V. „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“	Weilheim i. OB	Oberbayern	Caritasverband für den Landkreis Weilheim-Schongau e.V. Umsetzung: Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“ im Caritasverband	www.anpacken-mit-herz.de
63	Förderung ehrenamtlich getragener Eltern- und Familienarbeit	Ehrenamt	Kinder von anerkannten Flüchtlingen und deren Eltern	Im Rahmen des Projektes werden ehrenamtliche Mitarbeiter von Sozialpädagogen fachlich qualifiziert. Diese geben ihr erworbenes Wissen sodann an die betreuten Migranten weiter und unterstützen und begleiten diese in den täglichen Abläufen des Lebens. Themen sind u. a. Unterstützung beim Bildungs- und Berufsausbildungsweg, Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung, Beratung der Eltern, Förderung der beruflichen Integration und interkulturelle Vermittlung der Familien in verschiedenste Bereiche.	Stadt München, Landkreis München, Ebersberg, Regensburg, Gauting, Gilching, Kempten, Nürnberg, Landshut, Lohr	Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Unterfranken, Schwaben, Mittelfranken	diverse	https://schuelerhilfen.initiativgruppe.de/
64	MitMenschen – Menschen mit Zuwanderungsgeschichte engagieren sich	Ehrenamt	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die sich ehrenamtlich engagieren wollen	Das Projekt möchte das Engagement von Migranten und Migranteneinern umfassend und nachhaltig unterstützen und verfolgt deshalb zwei Zielrichtungen: Umfassende und nachhaltige Angebote für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die sich aktiv in die Gesellschaft einbringen wollen. Ziel ist die interkulturelle Öffnung bestehender Angebote und Strukturen der Engagementförderung. Zur Umsetzung des Modells wurden die Stadt Kempten und der Landkreis Roth ausgewählt.	Stadt Kempten und der Landkreis Roth	Schwaben, Mittelfranken	Haus International Kempten und Landratsamt Roth, „für einander“	www.hausinternational.de/ www.fuereinander.lraroth.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
65	Über Zaun und Grenze	Ehrenamt	Ehrenamtliche in der Flüchtlings- und Nachbarschaftshilfe	<p>In unserem Netzwerk werden die vielen Ehrenamtlichen in den verschiedensten Unterstützungsformen der Flüchtlingshilfe unterstützt, qualifiziert, vernetzt. Es gibt mehrere Möglichkeiten des Austausches untereinander. Prekäre Themen werden in Form von Thementischen aufgegriffen und Transparenz angestrebt. Hier werden auch Fachstellen mit einbezogen wie z. B. Jobcenter, Sozialamt, Asylsozialarbeit, IHK, HK, Berufsschulen, Wohlfahrtsverbände etc.</p> <p>Zu verschiedensten Themen wurden Veranstaltungen angeboten mit meist großem Interesse (ca. über 30 Veranstaltungen über das Jahr verteilt). Integrationspatenschaften werden intensiv beworben. Daher gilt das Angebot u. a. auch für diese Personengruppen.</p> <p>Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein Jahresprogramm. Viele Menschen mit Talenten bringen sich ein und bieten ihre Fachdienste ehrenamtlich an.</p> <p>Im Fokus stehen auch die Nachbarschaftshilfen, denn nach hoffentlich gelungener Integration werden aus den neuen Nachbarn die „alten“.</p> <p>Viele Ehrenamtliche sind in den beiden Projekten aktiv, wie z. B. im Fahrdienst.</p>	Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim	Mittelfranken	FZ des Caritasverbandes : „Über Zaun und Grenze“	www.ueberzaunundgrenze.de
66	Bamberger Lesefreunde	Ehrenamt	Kinder aus bildungsfernen Schichten und mehrsprachig aufwachsende Kinder	Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund machen Angebote mit Vorlesen in Flüchtlingsunterkünften, bei interkulturellen Festen u. ä., Zielgruppen: Kinder aus bildungsfernen Schichten und mehrsprachig aufwachsende Kinder; Kooperation Beirat, Stadt und AWO.	Migranten- und Integrationsbeirat Bamberg	Oberfranken	Migranten- und Integrationsbeirat Bamberg	www.stadt.bamberg.de/index.php?mNavID=1829.1082
67	Wings to School	Ehrenamt	Empowerment von Kindern und Eltern und der ehrenamtlichen Paten	Ehrenamtliche Bildungspaten unterstützen Familien (mit und ohne Migrationshintergrund); Ehrenamtliche werden ausgebildet; Fördern der interkulturellen Öffnung; Kooperation Schulen, Vereine, offene Jugendarbeit der Kommunen, internationale Organisationen; gefördert durch Bundesprogramm.	Nürnberg	Mittelfranken	Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V., BAMF	www.aauev.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
68	Aktiv an Schulen – die Giesinger Elternlotsen	Ehrenamt	Eltern von Kindern, die Kitas, Grund- oder Mittelschule besuchen	Etablierung von wöchentlich stattfindenden Elterncafés an den Schulen und Kitas, die von ausgesuchten Ehrenamtlichen geleitet werden und von den Fachdiensten Migration und Integration der IMM geschult und begleitet werden. Enge Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Kontaktlehrkräften an den Schulen und an Kitas. Ergänzende Fachreferate / Workshops durch externe Referenten. Durchschnittliche Gesamtanzahl Mütter an den Cafés: 25, zu den Veranstaltungen: 35, Anzahl Eltern- und Lehrergespräche 2016: 231.	München	Oberbayern	Fachdienste für Migration und Integration der Inneren Mission München e.V.	http://www.stadtteilleden-giesing.de/index.php?option=com_content&view=article&id=199:eltern-cafes-giesingerschulenladen-ein&catid=34:news&Itemid=54
69	Flüchtlinge werden Helfer	Ehrenamt	Asylbewerber, geduldete sowie Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit	Integration von Flüchtlingen im öffentlichen Leben in Stadt und Landkreis Schwandorf Ausbildung von Flüchtlingen zu THW-Helfern Integration der Flüchtlinge in eine funktionierende Gemeinschaft Vermittlung demokratischer und sozialer Grundwerte Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen im Umgang mit technischem Gerät Förderung der Kameradschaft Vorbereitung auf Tätigkeiten im Katastrophenschutz bei etwaiger Rückkehr in die Heimatländer sowie Unterstützung beim Aufbau von Katastrophenschutzorganisationen o. ä. in den Heimatländern Vermittlung und Akzeptanz westlicher Werte und einer modernen gesellschaftlichen Entwicklung Seit Mai 2016 integriert der Ortsverband des THW Schwandorf erfolgreich 4 Asylbewerber. Diese kommen aus Syrien, dem Irak und dem Iran. Bislang wurden auf beiden Seiten nur positive Erfahrungen gemacht. Die jungen lern- und ausbildungswilligen Asylbewerber werden mit offenen Armen in der Helferschaft aufgenommen und haben das in sie gesetzte Vertrauen bereits bestätigt. Ziele: Gewinnung von Flüchtlingen mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit für die ehrenamtliche Arbeit des THW in der Bundesrepublik Deutschland (speziell in Stadt und Landkreis Schwandorf)	Schwandorf	Oberpfalz	Technisches Hilfswerk (THW) Ortsverband Schwandorf	https://www.thw-schwandorf.de/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
				<p>Sensibilisierung von Flüchtlingen, die wieder in ihre Heimatländer zurückkehren, sich auch dort ehrenamtlich im Zivil- und Katastrophenschutz zu engagieren</p> <p>Steigerung der Akzeptanz von Flüchtlingen in unserer Gesellschaft durch erfolgreiches gemeinsames ehrenamtliches Arbeiten</p>				
70	Familienpaten	Ehrenamt	Familien in herausfordernden Situationen, vornehmlich Asylbewerber	Ehrenamtliche gehen in die Asylunterkünfte oder Wohnungen und unterstützen junge Mütter oder Familien mit Fluchtgeschichte oder Migrationshintergrund. Das Projekt dient zur Unterstützung aller Familien.	Dachau	Oberbayern	AWO Kinder und Jugend gGmbH	http://www.awo-dachau.de/freiwillig-engagiert/familienpaten-dachau/
71	Hausaufgabenhilfe für Erstklässler mit Migrationshintergrund	Ehrenamt	Schüler der ersten Klassen der Grundschule	Ehrenamtliche unterstützen Erstklasschüler mit Migrationshintergrund im Verhältnis 1:2 täglich für 1 Stunde am Nachmittag in der Schule bei den Hausaufgaben und der Lesekompetenz, Projekt existiert seit 6 Schuljahren, weiter wachsende Nachfrage seitens der Schule.	Dachau	Oberbayern	AWO Kinder und Jugend gGmbH	http://www.awo-dachau.de/mehrgenerationenhaus/schulprojekte/
72	Schülerpaten	Ehrenamt	Grundschüler mit Migrationshintergrund	Vermehrt werden die ehrenamtlichen Schülerpaten zur Unterstützung von Schülern mit Migrationshintergrund in den Grundschulen eingesetzt. Die Kinder kommen meistens aus dem östlichen, europäischen Ausland und sind mit Zuzug schulpflichtig, haben aber keine oder geringe Deutschkenntnisse.	Dachau, Hilgertshausen-Tandem	Oberbayern	AWO Kinder und Jugend gGmbH	http://www.awo-dachau.de/mehrgenerationenhaus/schulprojekte/
73	Menschen stärken Menschen	Ehrenamt	Menschen mit Fluchtgeschichte	Patenprojekt, angeleitet von einer sozialpädagogischen Fachkraft zur Unterstützung der Ehrenamtlichen und Menschen nach der Flucht in ihren gemeinsamen Aktivitäten und Begegnungen.	Dachau	Oberbayern	AWO Kinder und Jugend gGmbH	http://www.awo-dachau.de
74	Freunde werden	Ehrenamt	geflüchtete Jugendliche	Gymnasiasten und geflüchtete Jugendliche unternehmen regelmäßig gemeinsam Dinge wie kochen, Kicker-Turnier, Spiele etc. Die Herkunft tritt in den Hintergrund. Großer Erfolg: Beide Seiten haben Spaß daran und lernen voneinander.	Kirchheim bei München	Oberbayern	Gemeinde Kirchheim	www.kirchheimheimstetten.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
75	IMA – Integration mit Augenmaß	Ehrenamt	Menschen mit Migrationshintergrund	Unterstützende Maßnahmen zum Aufbau einer kommunalen Struktur zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Umsetzung lokaler Pilotprojekte, die sich an den konkreten Bedürfnissen vor Ort orientieren. Gründung von Integrationszirkeln in den Pilotgemeinden, Bereitstellung von unterstützenden Tools (Informationsplattform, digitale Leitfäden, Kommunikationsplattformen). Erste Durchführung von Projekten, Gewinnung neuer Netzwerkpartner, erfolgreiche Vernetzung mit lokalen Akteuren und Zielgruppen.	Dachau	Oberbayern	Koordinierungszentrum bürgerschaftliches Engagement (KoBE)	http://integration-mit- augen- mass.de/
76	Flüchtlingshilfe auf Augenhöhe	Ehrenamt	Flüchtlinge	Viele (ehemalige) Flüchtlinge beherrschen die deutsche Sprache schon gut und möchten sich vor allem auch aktiv einbringen. Zusammen mit Einheimischen werden sie ehrenamtliche Integrationslotsen. Sie geben in einer Erstaufnahmeeinrichtung Sprechstunden, unterstützen, helfen, übersetzen, geben Hilfe zur Selbsthilfe und initiieren Projekte (z. B. Verschönerung des Speisesaals). Wer kennt die Probleme besser als die Menschen, die sie selbst schon erlebt haben?	Amberg	Mittelfranken	Malteser Hilfsdienst e.V.	www.malteser-nuernberg.de/ ueber-uns/ integrationslotse
77	JuMiLo – Junge Migranten als Lotsen	Ehrenamt	Junge Migranten und deutsche Jugendliche mit Migrationshintergrund	Ziel von JuMiLo ist das ehrenamtliche / bürgerschaftliche Engagement junger Migranten und Jugendlicher mit Migrationshintergrund zur fördern und zu stärken. Sie stehen mit ihren Kompetenzen anderen jungen Menschen in der Integration als Lotsen zur Seite und sind in diesem Engagement Vorbilder in der deutschen Zivilgesellschaft. Darüber hinaus verfolgt JuMiLo das Ziel, den jungen Menschen die Bedeutung des Ehrenamtes in der Gesellschaft näherzubringen, insbesondere auch für die Stärkung demokratischer Strukturen. JuMiLo ist seit 2009 aktiv, entstanden aus dem Jugendmigrationsdienst und seit 2012 vom Freistaat Bayern mit einer Vollzeitstelle gefördert. Von 2014-2016 waren rund 85 Lotsen aus über 20 verschiedenen Herkunftsländern bei JuMiLo aktiv und setzten sich für mehr als 1.100 Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren ein. JuMiLo setzt ein deutliches Zeichen für Solidarität, Demokratie und Respekt vor allem auch für junge Menschen, die Schutz suchen.	München	Oberbayern	IN VIA München e.V. Fachbereich Migration	http://www.invia-muenchen.de/ migration/ jumilo.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
78	Mentoring durch Migranten (MdM)	Ehrenamt	Migranten mit und ohne Fluchthintergrund	<p>Mentoren werden akquiriert aus der Gruppe von Migranten, welche sich bereits längere Zeit in Deutschland befinden.</p> <p>Diese unterstützen die MBE-Arbeit, niederschwellig und auf ehrenamtlicher Basis durch entweder Übersetzungstätigkeiten bei der MBE-Beratung oder Begleitung bei Behörden-gängen.</p> <p>Die Mentoren werden regelmäßig durch den Projektleiter geschult und betreut.</p> <p>Somit können Neuzuwanderer von den Erfahrungen der Altzuwanderer direkt profitieren.</p> <p>Zusätzlich wird das Gesellschafts-bewusstsein der Altzuwanderer gestärkt.</p>	München	Ober-bayern	Innere Mission München e.V., Fachdienste für Migration und Integra-tion	http://www.im-muenchen.de/migration-fluechtlinge/migrantenmit-dauer-aufenthalt/projekt-fuer-migranten.html
79	Miteinander Leben – Ehrenamt verbindet; „Migranten und (Sport-) Vereine“ Miteinander leben – Ehrenamt verbindet	Ehrenamt	Migranten, Menschen mit Migrati-onshintergrund im Landkreis Schweinfurt, Sport und Spiel als Mittel zur Integra-tion	<p>Heranführung von Migranten an Sportvereine im Landkreis Schweinfurt. Es soll somit die Beteiligung der Personengruppe am Vereinsleben gesteigert werden und die Zielgruppe an ehrenamtliche Tätigkeiten heran-geführt werden, z. B. durch Schwimm-kurse (60 Teilnehmer)</p> <p>→ Vermittlung von Teilnehmern an Wasserwacht ist gelungen</p>	verschie-dene Orte im Land-kreis Schwein-furt	Unter-franken	Freiwilligen-agentur GemeinSinn	http://www.freiwilligen-agentur-gemeinsinn.de/
80	Miteinander Leben – Ehrenamt verbindet; „Migranten und (Sport-) Vereine“ Miteinander leben – Ehrenamt verbindet	Ehrenamt	Menschen mit Migrati-onshintergrund	<p>Das Projekt „Für- und Miteinander Integration fördern“ zielt darauf ab, bereits ehrenamtlich tätige Personen und Menschen mit Migrationshintergrund für die gemeinsame Integrationsunterstützung zu schulen und gemeinsam Methoden und Materialien zu entwickeln, um als Multiplikatoren auftreten zu können. Für die Schulung Integrationskoffer sind bereits kultur- und situationsangepasste Materialien gemeinsam von und für Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt worden.</p> <p>17 Teilnehmer (9 weiblich, 8 männlich), davon 10 mit Migrationshintergrund, nahmen an dem Projekt teil, welches von einer Ethnologin mit eigenen Migrationserfahrungen durch-geführt wurde. Der Integrationskoffer wurde am 12. Mai 2017 öffentlich vorgestellt.</p>	Oberall-gäu-Sont-hofen	Schwa-ben	Freiwilli-genagentur Oberallgäu	www.freiwil-ligenagentur-oa.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
81	Starke Mütter – starke Kinder	Frauen	Frauen mit Migrationshintergrund	Das Projekt richtet sich an Frauen mit Migrationshintergrund, die in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden sollen. Es geht thematisch um Selbstwert, Selbstbestimmung und Chancengleichheit. Die deutsche Sprache wird erlernt. Darüber hinaus wird Hausaufgabenunterstützung für Kinder angeboten. Netzwerkarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern spielt eine weitere Rolle.	Erlenbach am Main	Unterfranken	Frauen für Frauen Erlenbach e.V.	http://fff-erlenbach.de/FFF/Angebote/Angebote.html#Mutter-Kind-Gruppen
82	Fahrradgruppe für Frauen	Frauen	Frauen mit Asyl- oder Migrationshintergrund	In den Sommermonaten treffen sich einmal pro Woche ehrenamtlich tätige Frauen mit Frauen mit Asyl- oder Migrationshintergrund, um ihnen das Fahrradfahren beizubringen. Kinder können mitgebracht werden. In den Wintermonaten findet das Treffen drinnen statt und es wird gespielt o. ä.	Straubing	Niederbayern	Freiwilligen Zentrum Straubing	www.freiwilligenzentrum-sr.de
83	Projekt Frauen integrieren Frauen – Fit für den Alltag in Deutschland (PFiF)	Frauen	Asylbewerberinnen, anerkannte Asylbewerberinnen und Frauen mit Migrationshintergrund	Ziel der Schulung ist es, das Alltagswissen der Frauen zu stärken. Dadurch kann ihnen die Integration in Deutschland erleichtert und der Einstieg in die Arbeitswelt geebnet werden. Die Frauen sollen außerdem zu Multiplikatorinnen befähigt werden und lernen, andere Frauen bei der Integration zu unterstützen. Dazu gehört auch, eigenständig Frauengruppen in den Landkreiskommunen anzuleiten und zu führen. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erarbeitet mit den Teilnehmerinnen die Schulungsinhalte Wareneinkauf, Hygieneregeln, Speisenzubereitung, Haushaltsführung, Wäschepflege und Reinigung und Pflege von Wohn- und Funktionsbereichen. Seminareinheiten zu den Themen Kultur und Bräuche, ärztliche Versorgung, Sozial- und Rechtswesen, Wissenswertes über Beratungsstellen, Umgang mit Konflikten, Gruppenleitung und Gesprächsführung gestaltet das Gesundheitsamt. Die Schulung wurde bereits als Pilotprojekt in 20 Schulungsabschnitten á zwei Stunden wöchentlich durchgeführt. Insgesamt 6 von ursprünglich 12 angemeldeten Frauen schlossen die Schulungsreihe erfolgreich ab. Die Teilnahme an Integrationskursen, die Aufnahme einer Teilzeitbeschäftigung und die Geburt des Kindes mit anschließender Babypause führten bei den übrigen Frauen zu einer vorzeitigen Kursabmeldung. ...	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landwirtschaftsschule	Mittelfranken	Landratsamt Roth, Kooperation mit Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	www.landratsamt-roth.de www.aelf-rh.bayern.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
				Bei der Planung wurden die eben genannten Gründe nicht hinreichend bedacht. Da die Schulung bei allen Beteiligten dennoch großen Anklang fand, wird in diesem Jahr eine modifizierte zweite Runde gestartet.				
84	Integration und Partizipation von Flüchtlingsfrauen	Frauen	geflüchtete Frauen	Der Verein für Fraueninteressen. e.V. bringt geflüchtete mit Münchner Frauen zusammen. Durch verschiedene Aktivitäten wird nicht nur ihr Deutsch gestärkt, sondern auch deren Aktionsradius und Selbstwertgefühl. Parallel dazu arbeitet der Verein für Fraueninteressen e.V. an ihren individuellen beruflichen Zukunftsperspektiven. Da sich das Projekt tatsächlich nur von Frauen an Frauen richtet, konnte so sehr rasch ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, was die Integration um einiges erleichtert. In einer gemischten Gruppe wäre dies um einiges schwieriger.	München	Oberbayern	Verein für Fraueninteressen e.V.	http://www.fraueninteressen.de/
85	Lebenswirklichkeit in Bayern – ein Projekt für Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund	Frauen	Frauen mit Migrationshintergrund mit Aufenthaltstitel	Niedrigschwellige, praktische Angebote, die sich speziell an Frauen mit Migrationshintergrund richten und die Integration durch kulturelle Bildung fördern. Ziel ist die Stärkung des Selbstbewusstseins und der eigenen Fähigkeiten der Frauen (sog. Empowerment) anhand von Angeboten, die verschiedene Bereiche deutscher Kultur und Werte vermitteln. Das Kursangebot ist vielfältig und umfasst Näh-, Koch- und Schwimmkurse sowie Kurse zu den Themen Ernährung und Gesundheit, Kunst und Handwerk, Erziehung und Bildung, Feiern und Feste sowie Musik, Tanz, Theater, Film und Literatur. Um insbesondere vielen Müttern die Teilnahme zu ermöglichen, stehen die Kurse auch ihren Kindern offen. Teilweise ist eine entsprechende Kinderbetreuung vorgesehen.	München, Aschaffenburg, Nürnberg, Prien am Chiemsee, Schweinfurt und Regensburg	Oberbayern, Mittelfranken, Oberpfalz, Unterfranken	Familienbildungsstätten (München), Sozialdienst katholischer Frauen (Aschaffenburg, Nürnberg, Prien am Chiemsee, Schweinfurt) und Katholische Jugendfürsorge (Regensburg)	für München: https://hauserfamilie.de/Artikel/titel-Lebenswirklichkeit/cmx58dbb0bdae9c8.html
86	Psychoedukation bei Depression	Gesundheit und Umwelt	Türkischsprachige Mitbürger	Türkischsprachige Mitbürger, die von einer Depression betroffen sind und die oft bis zu 12 Monate dauernde Wartezeit auf einen Therapieplatz überbrücken wollen. Teilnehmende können sich in ihrer Muttersprache und innerhalb ihres Kulturkreises über ihre Krankheit informieren und gemeinsam wieder positive Denkansätze und Lebensaktivitäten erlernen. Dabei wird das spezifische soziokulturell und religiös geprägte Krankheitsverständnis berücksichtigt. Über 90 Türken wurde so seit 2014 geholfen.	Taufkirchen bei München	Oberbayern	Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V.	www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
87	MiMi – Mit Migranten für Migranten	Gesundheit und Umwelt	In Deutschland lebende Migranten mit gesichertem Aufenthaltsstatus	MiMi ist ein Projekt zur interkulturellen Gesundheitsförderung, in dessen Rahmen gut integrierte Migranten zu Gesundheitsmediatoren ausgebildet werden, um in muttersprachlichen Veranstaltungen Informationen zum Gesundheitssystem und zu gesundheitsbezogenen Themen an Landsleute in Bayern weiterzugeben. Bisher wurden mehr als 300 Mediatoren geschult; sie informieren in insgesamt 39 Sprachen zu Aufbau und Angeboten des deutschen Gesundheitssystems sowie zu elementaren Aspekten von Prävention und Gesundheitsförderung. Veranstaltungsorte sind u.a. Migrantenvereine, religiöse Einrichtungen oder Gesundheitseinrichtungen; bisher wurden rund 19.000 Menschen direkt erreicht. Darüber hinaus werden auch fremdsprachige Informationsbroschüren erarbeitet.	Augsburg, Bamberg, Coburg, Ingolstadt, Landshut, München, Nürnberg, Regensburg, Schweinfurt, Würzburg, Region Allgäu-Bodensee, Landkreis Passau	bayernweit	MiMi-Koordinierungsstelle für Bayern	http://www.ethno-medicinisch-zentrum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=28 bzw. www.lzg-bayern.de/mimi-bayern.html
88	NeuStadt Garten	Gesundheit und Umwelt	interkulturelles Naturprojekt; Menschen mit und ohne Migrationshintergrund jeden Alters	Interkultureller Stadtgarten, Kooperation von LAG Aischgrung, Jugendtreff Lazarett, Freiwilligenzentrum der Caritas „Machmit“.	Neustadt Aisch	Mittelfranken	Integra e.V. / Jugendtreff Lazarett	http://neustadtgarten.wixsite.com/neustadtgarten
89	Meine neue Heimat – Spurensuche der bayerischen Kultur in der Natur!	Gesundheit und Umwelt	Natur und Integration von Geflüchteten	Freizeitangebote für Geflüchtete, Migranten und Einheimische zum Kennenlernen, Erkunden und Verstehen der neuen Heimat.	Garching	Oberbayern	Integrationsbeirat Garching	www.garching.de/Kinder_++Familie_++Senioren.../Integrationsbeirat.html
90	Projekt Alpen. Leben. Menschen. (A.L.M.)	Gesundheit und Umwelt	Flüchtlinge	Ziel ist es, gemeinsam mit Flüchtlingen möglichst viel Zeit in den Bergen zu verbringen. Egal ob beim Wandern oder Klettern, auf Naturerlebnispfaden oder im Heimatmuseum. Der Deutsche Alpenverein (DAV) und der Malteser Hilfsdienst e.V. (MHD) arbeiten dabei Hand in Hand: der DAV als Bergsportexperte und der MHD als karitativer Träger in der Flüchtlingshilfe, beide mit vielen engagierten Ehrenamtlichen. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Das Projekt A.L.M. soll Flüchtlingen die Chance geben, neue Freundschaften zu knüpfen, ihre neue Umgebung kennen und schätzen zu lernen und vor allem junge Menschen für Umweltfragen und -probleme zu sensibilisieren.	Gesamter bayerischer Alpenraum	Oberbayern, Schwaben	Malteser Hilfsdienst e.V.	www.alpenlebenmenschen.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
91	Gestaltung von Blumen- und Gemüsebeeten	Gesundheit und Umwelt	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	Kooperation mit Ökologischen Bildungszentrum München zur Gestaltung von Gemüsebeeten. Förderung der Eigenverantwortlichkeit für Pflanzen und deren Pflege mit der Wissensvermittlung über die entsprechenden Gemüsesorten und Kräuter und der möglichen Verwendung mit anschließender Ernte und ein gemeinsames Kochevent.	München	Oberbayern	Sozialdienst Überbrückungsunterkunft der Johanner Flüchtlingshilfe in München	www.johanner.de/muenchen
92	Zuhause in Bayern – Migrantinnen leisten ihren Beitrag zur Förderung der Willkommenskultur	Hilfe zur Selbsthilfe	Migrantinnen	Fachkräfte –selbst Migrantinnen – werben, befähigen und begleiten Migrantinnen mit „Integrationsvorsprung“, damit diese geflüchtete Frauen und deren Familien ehrenamtlich unterstützen. Unsere mehrfach preisgekrönte Arbeit baut seit über 27 Jahren darauf, dass Migrantinnen Migrantinnen unterstützen. Beide Gruppen, die Helferinnen und die Hilfeempfängerinnen, sind fließend und befördern ihre Integration. In beiden Gruppen erleben die Migrantinnen Beheimatung, Orientierung, Unterstützung, Empowerment und Teilhabe. Nötig sind fachliche Anleitung, Schulungen für Ehrenamtliche, Vernetzung, Räume der Begegnung, Kinderbetreuung. Unser Projekt arbeitet bislang an drei Standorten, soll ausgeweitet werden und hat eine landesweite Projektleitung.	Nürnberg, Würzburg, Regensburg	Mittelfranken, Unterfranken, Oberpfalz	IN VIA Bayern e.V.	www.invia-bayern.de
93	EMiL (Ehrenamtliche Migranten als Lotsen)	Hilfe zur Selbsthilfe	junge Geflüchtete	Aufbauend auf die langjährigen Erfahrungen von JuMiLo nimmt das Projekt EMiL die Zielgruppe der jungen Geflüchteten in den Fokus. Migranten als Lotsen werden zu Sprach- und Kulturdolmetschern für junge Geflüchtete und schaffen Begegnungen mit Münchnern. EMiL will diese für Werte und Kultur der deutschen Gesellschaft sensibilisieren und damit gelingende Integration ermöglichen. Dies wird erreicht mit dem Angebot von niedrigschwelligen Bildungs- und Kulturangeboten und Begegnungen. EMiL arbeitet eng mit der Asylsozialberatung zusammen, versteht sich als „Brückenbauer“ zu bestehenden Angeboten. Eigene Angebote werden bedarfsorientiert entwickelt. EMiL ist seit Oktober 2016 tätig, aktuell finanziert als Projekt der Deutschen Fernsehlotterie und mit Eigenmitteln. ...	München	Oberbayern	IN VIA - München e.V. Fachbereich Migration	http://www.invia-muenchen.de/migration/emil.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
				In den ersten Projektmonaten konnte EMil bereits 13 Lotsen gewinnen. Neben Kulturaktivitäten wurde für junge Frauen mit Kindern ein Deutschkonversationskurs mit geringen Vorkenntnissen durchgeführt. Weiter konnten die Frauen motiviert werden, erste Schritte im öffentlichen Raum zu machen.				
94	Kontaktstelle für Migranten	Hilfe zur Selbsthilfe	Migranten	Das übergeordnete Ziel aller Maßnahmen des Projekts ist es, den Klienten die Fähigkeit zu vermitteln, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und einzusetzen und sich mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Hintergründen in die Aufnahmegesellschaft einzubringen. Im Rahmen des Projekts sollen Impulse vermittelt und Hilfestellungen geleistet werden, welche stets unter der Maxime „Hilfe zur Selbsthilfe“ stehen. Bausteine sind Kompetenzförderung und Beratung, Etablierung von Kontakten zwischen Migranten und der Aufnahmegesellschaft und Kooperation mit anderen Stellen. Besonderer Wert wird auf neutrale Beratung, kultursensible Hilfe und Empowerment gelegt. Die Kontaktstelle ist eine niedrigschwellige Clearingstelle und vermittelt an zuständige Fachberatungsstellen und Behörden und unterstützt die Kommunikation mit diesen. Zum Angebot gehören für die Teilnehmer unentgeltliche Deutschkurse und Nachhilfe, feste offene Angebote wie z. B. ein wöchentliches Frauenfrühstück, Informationsveranstaltungen und die Mitwirkung gemeinsam mit den Klienten bei Veranstaltungen wie den „Interkulturellen Wochen“. Alleinstellungsmerkmal des Projekts sind die besondere Sprachkompetenz (u. a. arabisch, persisch, türkisch) und interkulturelle Kompetenz und Erfahrung bei Mitarbeitern, Honorarkräften und Vorstand. Dazu kommt großes ehrenamtliches Engagement, wobei sich auch Migranten in hohem Maße einbringen. Diese starke Bindung an die Helfer dient auch der Konfliktprävention.	Schweinfurt	Unterfranken	Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e.V.	http://www.ibf-schweinfurt.de/unser-programm.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
95	Ankommenspaten 2 Menschen – 3 Begegnungen	Hilfe zur Selbsthilfe	volljährige Geflüchtete	In mindestens 3 Begegnungen übernehmen Landshuter Bürger eine Kurzzeitpatenschaft für einen Geflüchteten. Neben einer ersten Orientierung in der neuen Stadt kann z. B. auch Hilfe bei der Anmeldung im Verein oder bei der Kontoeröffnung geleistet werden. Seit Projektstart im April 2016 konnten bereits ca. 140 Patenschaften vermittelt werden. In diesem Projekt engagieren sich auch Personen, die selbst Flucht- oder Migrationshintergrund haben und anderen mit ihren Erfahrungen weiterhelfen möchten.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligen-agentur-landshut.de
96	Fahrradbüro	Hilfe zur Selbsthilfe	Geflüchtete und Einheimische	Gespendete Fahrräder werden gesammelt, straßenverkehrstauglich gemacht und an Geflüchtete mit Bedarf ausgegeben. Seit Beginn im Frühjahr 2015 wurden bereits über 350 Fahrräder ausgegeben. In der „Fahrrad-Reparaturwerkstatt“ können Geflüchtete zudem ihr Fahrrad unter (deutschsprachiger!) Anleitung selbst reparieren. Ergänzend dazu werden in ehrenamtlichen Kursen wichtige Regeln zum Verhalten im Straßenverkehr vermittelt. In diesen Angeboten engagieren sich auch Geflüchtete, z. B. als Dolmetscher. Die Dienste des Fahrradteams werden zunehmend von Initiativen, Vereinen und Einrichtungen genutzt, um z. B. Geflüchteten durch gesteigerte Mobilität die Teilnahme an Praktika, Vereinstreffen, Sportangeboten etc. zu ermöglichen.	Landshut, Altdorf, Ergolding	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligen-agentur-landshut.de
97	Errichtung einer Fahrrad(reparatur)-werkstatt	Hilfe zur Selbsthilfe	Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund	Ehrenamtlicher Aufbau eines Werkstattbetriebs sowie dessen Betrieb unter Einbezug Geflüchteter, sowohl als Helfer als auch als Nutznießer. Entgegennahme, Reparatur und Herausgabe von Fahrrädern an finanziell Benachteiligte.	Lauf a. d. Pegnitz	Mittelfranken	Schlau e.V.	www.schlau.nuernberg.de/start.html
98	Theaterprojekt für Flüchtlinge	Hilfe zur Selbsthilfe	Empowerment und Kulturarbeit; Geflüchtete und Theaterpublikum	Theaterpädagogisches Projekt von Theater Pfüzte und Stadt.	Nürnberg	Mittelfranken	Theater Pfüzte	www.theater-pfuetze.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
99	Boxen	Hilfe zur Selbsthilfe	Jugendliche und junge Erwachsene	Kooperation mit dem Boxwerk, 1,5-stündiges Training mit lauten Anweisungen des Trainers, internationale Boxabteilung – interkultureller Treffpunkt. → Abbau von Aggressionen, Spaßfaktor → Mut, Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein, Disziplin → positives Selbstwertgefühl	München	Oberbayern	Sozialdienst Überbrückungsunterkunft der Johanniter Flüchtlingshilfe in München	www.johanniter.de/muenchen
100	Breakdance	Hilfe zur Selbsthilfe	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	Kooperation mit Kreisjugendring: soziales Miteinander unterschiedlichster Nationalitäten wurde konstruktiv und positiv gestaltet, Verfeinern der Körperwahrnehmung und des eigenen Körper- und Gefühlsausdrucks, Ausgleich zum beruflichen und schulischen Alltag, mitgestalten konstruktiver und gruppendynamischer Prozesse.	München	Oberbayern	Sozialdienst Überbrückungsunterkunft der Johanniter Flüchtlingshilfe in München	www.johanniter.de/muenchen
101	Bamberg:TV – Jugendliche machen Fernsehen	Hilfe zur Selbsthilfe	Junge Menschen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund	Bamberg:TV ist ein Online-Fernsehsender von Jugendlichen für Jugendliche. Im Mittelpunkt stehen Themen, die Jugendliche interessieren, aber auch Themen des öffentlichen Interesses. Junge Menschen bekommen hier die Möglichkeit, an der Organisation, Umsetzung und Redaktion einzelner Filmbeiträge mitzuwirken. Bamberg:TV verbindet auf eine innovative Art klassische Medien (Fernsehen) mit neuen Medien (Internet). Durch die Mitarbeit im Projekt werden zudem Kompetenzen verschiedenster Art gefördert (z. B. Teamarbeit, technisches Know-how, Projektplanung). Die Jugendlichen erhalten durch Bamberg:TV Möglichkeiten zu gesellschaftlicher Teilhabe. Durch die filmische Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt wird das Thema der Integration spielerisch ein wesentliches Element der pädagogischen Arbeit. Weiterhin fördert das Projekt Gemeinschaft, Gemeinsamkeit und soziale Kompetenzen. Sehr hohe Erfolgsquote!	Bamberg	Oberfranken	iSo – Innovative Sozialarbeit Umsetzung: ja:ba – Offene Jugendarbeit Bamberg	http://jugendarbeit-bamberg.de/category/projekte/bambergtv/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
102	NIKO – Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen in Bayern	Koordinierung und Vernetzung	Kommunen	Ziel des Projektes ist die Unterstützung von bayerischen Kommunen beim Auf- und Ausbau von Interkultureller Öffnung, Willkommens- und Anerkennungskultur und kommunalem Integrationsmanagement. Angebote für Kommunen sind Fortbildungen und Seminare, eine jährliche Integrationskonferenz für Kommunen, Austausch von Ideen, Projekten und Materialien mit Kollegen und Experten, Beratung und Unterstützung der lokalen Integrations- und interkulturellen Arbeit sowie Praxis-Informationen durch Broschüren und Internet. Das Projekt erreicht viele Kommunen und ist als Schnittstelle kommunaler Praktiker anerkannt.	München	Oberbayern	Verband für interkulturelle Arbeit VIA Bayern e.V.	www.niko.migranet.org www.via-bayern.de
103	Runder Tisch Jugend und Integration	Koordinierung und Vernetzung	Ehren- und Hauptamtliche mit und ohne Migrationshintergrund	Der Runde Tisch wurde 2009 ins Leben gerufen. Viermal im Jahr treffen sich Ehren- und Hauptamtliche aus den Bereichen Jugend und Integration, um sich zu vernetzen, Projektideen zu entwickeln und Synergien zu nutzen. Ziel des Runden Tisches ist es, schnell, flexibel und unter Einbeziehung möglichst aller relevanten Akteure auf aktuelle jugend- und migrationspolitische Themen zu reagieren. Der Runde Tisch bietet die Möglichkeit, Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten, in den offenen Austausch zu treten und zugleich die Expertise unterschiedlichster Akteure zu nutzen. Aus den Treffen entwickeln sich „kurze Wege“ zur Realisierung von Projekten, da man verschiedenste Ansprechpartner und Unterstützer gewinnen kann.	Dachau	Oberbayern	Stadt Dachau, Abteilung Integration und Jugend	http://www.dachau.de/bildung-soziales/jugend-in-dachau/jugend-und-integration-in-dachau.html
104	Nürnberg ist bunt	Koordinierung und Vernetzung	Nürnberg	Mit der Kampagne „Nürnberg ist bunt“ möchte die Stadt Nürnberg dazu beitragen, die Chancen und Herausforderungen von kultureller Vielfalt zu verstehen und zu respektieren – eine Vielfalt, die häufig durch Vorurteile als negativ eingeschätzt wird. Wie entstehen Vorurteile? Was bewirken sie? Wie beeinflussen sie die privaten Interaktionen und den öffentlichen Diskurs? Entwickelt wurde insbesondere ein Konzept für ein Verhaltens- und Argumentationstraining für Multiplikatoren als Botschafter für Vielfalt.	Nürnberg	Mittelfranken	Stadt Nürnberg Amt für Kultur und Freizeit	https://nuernberg-ist-bunt.nuernberg.de/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
105	Helferkreis	Koordinierung und Vernetzung	Geflüchtete	Von der Freiwilligenagentur Landshut betreute und begleitete Ehrenamtliche kümmern sich vor Ort um die Anliegen der Bewohner. Sie stellen Kontakte zu Beratungsstellen her, unterstützen bei Behördenanliegen, der Wohnungssuche, Alltags-Fragestellungen und machen vor Ort Bildungs- und Freizeitangebote. Durch ihren „direkten“ Draht zu den Bewohnern ebnen sie Zugangswege auch zu Geflüchteten, die sich tendenziell eher isolieren.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligen-agentur-landshut.de
106	Integreat APP	Koordinierung und Vernetzung	Geflüchtete, Migranten	Die Integreat App Dachau ist eine Informationsplattform in 5 Sprachen mit sowohl allgemeinen Inhalten als auch standortspezifischen Angaben. Die App funktioniert nach dem Download offline und steht auch als Homepage mit pdf Download zur Verfügung. Somit kann sie sowohl individuell als auch in der Beratung genutzt werden. Die Inhalte der App wurden in Kooperation mit dem Runden Tisch Jugend und Integration erarbeitet. Die App wird im gesamten Landkreis durch die Helferkreise beworben. Zudem erhalten Neubürger einen Flyer zur App im Bürgerbüro. Weitere Auslagestellen sind die Beratungsstellen in Dachau, die Volkshochschule, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit. Da die Downloads nur für die gesamte App getrackt werden, gibt es keine Angabe zu Benutzerzahlen in Dachau.	Dachau	Oberbayern	Stadt Dachau, Abteilung Integration und Jugend	https://web.integreat-app.de/dachau/de/erste-schritte/willkommen-in-dachau/
107	Fahrkarten für Flüchtlinge	Koordinierung und Vernetzung	Anerkannte sowie Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive	Beim FC Wacker München werden Flüchtlinge u. a. bei der Wohnungssuche, bei Deutschkursen, Behördengängen, Ausbildungs- bzw. Berufssuche etc. unterstützt und somit in ein „besseres“ Leben integriert. Darüber hinaus werden diese Flüchtlinge im Verein in den Mannschaften mit einbezogen, um somit den ersten Schritt zur Integration zu leisten. Die Kommunikation mit deutschsprachigen Mitspielern erleichtert das Deutschlernen um ein Vielfaches. Auch Werte wie Zusammenhalt, Disziplin, Auftreten gegenüber anderen usw. wird beim Fußball spielerisch erlernt. Um den Flüchtlingen die Chance zu geben, sich zu entsprechenden Behördengängen, Vorstellungsterminen und vieles mehr flexibel zu bewegen, erhalten die betroffenen Personen Fahrkarten für das Münchener Gesamtnetz. So ist gewährleistet, dass die Flüchtlinge regelmäßig ins Training und zum Spiel kommen können. Finanziert werde dies von Spenden und Sponsoren.	München	Oberbayern	FC Wacker München e.V.	www.fc-wacker-muenchen.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
108	Café International	Koordinierung und Vernetzung	Personen aller Altersgruppen, Nationalität und sozialer Herkunft	Miteinander sprechen anstatt übereinander: Treffen für Bürger aus den verschiedensten Nationen, die in einer Kleinstadt (ca. 17.000 EW) leben oder neu zuziehen. Das Café International ist ein niedrighschwelliges Angebot zum Kennenlernen von Menschen aller Altersgruppen, Nationalitäten und sozialer Herkunft. Seit Sommer 2007 rund 75 Treffen mit insgesamt 5.000 Teilnehmern. U. a. Kochkurse, Kegeln, Wanderungen, Museumsbesuch, Kochen zum Fastenbrechen und interkulturelle Reisen sowie einfache „Ratschtreffen“.	Penzberg	Oberbayern	Katrin Fügener	www.Katrin-fuegener.de
109	Sportbüro	Koordinierung und Vernetzung	Geflüchtete	In einem regelmäßigen Beratungsangebot im Rahmen des fala-Projekts „Sportbüro“ werden Geflüchtete über Zugangswege zu Sportvereinen und -angeboten in der Stadt informiert. Auch Vereine werden bei Fragen beraten. Fachliche Informationen beziehen die Mitarbeiter des Projekts über eine enge Anbindung an das Projekt des BLSV: Integration durch Sport.	Landshut	Niederbayern	Freiwilligenagentur Landshut (fala)	www.freiwilligen-agentur-landshut.de
110	Miteinander Leben – Ehrenamt verbindet Mit Machen in unserem Sportverein – Menschen mit Migrationshintergrund werden aktiv	Koordinierung und Vernetzung	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Auch wenn der Sport im Verein grundsätzlich eine hohe integrative Kraft hat, erreicht er insbesondere in ländlichen Strukturen nicht auf allen Ebenen Menschen mit Migrationshintergrund. Dies liegt oft auch an den Vereinen, die sich mit ihren Angeboten und ihrer Öffentlichkeitsarbeit noch nicht auf diese Zielgruppe eingestellt haben. Ziel des Projekts ist es, im Landkreis Sportvereine zu gewinnen, die mit qualifizierten Übungsleitern ein offenes Angebot, insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, anbieten. Das Ziel der Förderung der sozialen Integration stellt sich beim Sporttreiben jedoch nicht automatisch ein. Zur Aktivierung dieser Potenziale ist es erforderlich, Sportaktivitäten pädagogisch so zu arrangieren, dass integrative Prozesse initiiert und integrative Erfahrungen vermittelt werden können. Deshalb wurden die Vereine und ihre Übungsleiter fachlich beraten, wie sie sich interkulturell öffnen können bzw. welche spezifischen Angebote sinnvoll sind.	Landkreis Roth	Mittelfranken	Landratsamt Roth, „für einander“ Kontaktstelle Bürger-Engagement Landkreis Roth	www.fuer-einander.lra-roth.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
111	Mitwitzer InterKultur-Werkstätten, Pilotprojekt „Integration leben“ – Kompetenzzentrum Migration und Integration EA-Dolmetscher in der Jobbegleitung	Koordinierung und Vernetzung	Landkreis Kronach	Durch die Etablierung regelmäßiger Treffen in Kunstwerkstätten mit gemeinsamen Gestalten von Werken soll eine Stärkung des Selbstauftrittes aller Akteure sowie die breite Öffentlichkeit für die Themen „Leben in vielen Kulturen“ und „Integration“ geöffnet werden und in ihrem Alltag besser integriert und vernetzt werden. Durch die Gewinnung neuer EA-Dolmetscher aus dem Kreis der Migranten und Flüchtlinge im Landkreis Kronach soll die Befähigung der EA-Dolmetscher für die Unterstützung der Jobbegleitung gesteigert werden.	Kronach	Oberfranken	KoBE (Koordinierungszentrum Bürger-schaftliches Engagement) Kronach	https://www.freinet-online.de/hp/freinet/agentur/860/KOBE_Landkreis_Kronach/2
112	Kultur-buddies	Koordinierung und Vernetzung	Junge Geflüchtete (18-30 Jahre)	Junge einheimische Ehrenamtliche und junge Geflüchtete begegnen sich bei kulturellen Veranstaltungen. Wirkung: interkultureller Austausch und gegenseitiges Kennenlernen, Abbau von Vorurteilen, soziale Kontakte zwischen Einheimischen und Geflüchteten, Möglichkeit für Geflüchtete, kulturelle Veranstaltungen zu besuchen. Ergebnis: im Projektjahr 2016 96 Teilnehmer bei 6 Veranstaltungen inkl. einer interkulturellen Fortbildung, 4 ehrenamtliche Mitarbeiter, 3 Kooperationspartner. Projektförderung über lagfa Bayern e.V. Sprache schafft Chancen, ab 2017 Weiterführung des Projektes im Mehrgenerationenhaus Weilheim, Träger ebenfalls Caritasverband Weilheim-Schongau e.V.	Weilheim i. OB	Oberbayern	Caritasverband für den Landkreis Weilheim-Schongau e.V. Umsetzung: Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“ im Caritasverband	www.anpacken-mit-herz.de
113	Interkulturelles Kochen	Koordinierung und Vernetzung	Asylbewerber, anerkannte Asylbewerber	Seit Oktober 2016 treffen sich Asylbewerber, anerkannte Asylbewerber und alle interessierten Bürger der Gemeinde (30-40 Personen) zum gemeinschaftlichen Kochen mit anschließendem Essen.	Georgensgmünd	Mittelfranken	Asylhelferkreis Georgensgmünd	http://www.georgensgmueund.de/index.php?id=409
114	Africa Cup	Koordinierung und Vernetzung	Integration und Sport; Geflüchtete, Migranten und Sportbegeisterte	Internationale Fußballmannschaft inkl. Flüchtlingsmannschaft; Kooperationsprojekt von Sportvereinen, Beirat, Stadt, VALA e.V., Bürgerstiftung.	Landshut	Niederbayern	Beirat für Migration und Integration der Stadt Landshut (MIGLA)	www.landshut.de/portal/rathaus/referat-3/migrationsbeirat.html

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
115	Seminar für mehrsprachige Helfer	Senioren	Ältere Menschen mit Migrationshintergrund	Das Seminar gewinnt und schult mehrsprachige Ehrenamtliche, die dann als Seniorenbegleiter und Demenzbegleiter an ältere Migranten vermittelt werden. Die Ehrenamtlichen überbrücken durch ihr Engagement Barrieren zwischen den älteren Mitmenschen und den Angeboten der Altenhilfe (besonders Sprachbarrieren). Sie helfen so, bisher benachteiligte Personengruppen in die Strukturen der Altenhilfe zu integrieren. Zusätzlich wirken sie als Multiplikatoren für Wissen rund um senioren-spezifische Themen wie Gesundheit, Pflegeversicherung und Angebote in München – dies erhalten sie in einem rund 30 UE umfassenden Einführungskurs. Das Seminar hat mittlerweile über 100 Helfer geschult, die knapp 40 verschiedene Sprachen sprechen und seit 2011 über 7.300 Einsatzstunden gesammelt haben.	München	Oberbayern	Hilfe im Alter gGmbH (Innere Mission)	www.semi-nar-mehrsprachig.de
116	Kultursensible Altenhilfe	Senioren	Ältere Menschen mit Migrationshintergrund	Ältere Menschen mit Migrationshintergrund, die eine Betreuung und Unterstützung, z. B. im Zuge einer Demenzerkrankung, in ihrem Wohnumfeld benötigen. Im Zuge des demografischen Wandels wächst auch der Bedarf an Betreuung bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund. Speziell in der Betreuung und im Umgang mit Demenzbetroffenen und ihren Angehörigen sind muttersprachliche Kenntnisse und das Wissen um Kultur, Gewohnheiten und Gebräuche der Herkunftsländer von besonderer Bedeutung.	Taufkirchen bei München	Oberbayern	Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V.	www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de
117	HEROES	Werte- und Kulturvermittlung	Männer mit Migrationshintergrund	1 Projektkoordinator und 2 Gruppenleiter bilden junge Männer aus Kulturen mit einem patriarchalen Ehrbegriff und Migrationshintergrund in 9-12 Monaten zum HERO aus. Die Gruppenstunden befassen sich mit den Themen Ehre, Menschenrechte, Gleichberechtigung, Männlichkeit, Gewalt und Identität, um Frauen wie Männern, aber auch Angehörigen verschiedener Kulturen sowie Religionen und Menschen unterschiedlicher sexueller Gesinnungen ein gewaltfreies, gleichberechtigtes und tolerantes Zusammenleben zu ermöglichen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung gehen die jungen HEROES an Schulen und andere Einrichtungen, um dort als Multiplikatoren ihre neu gewonnenen Einstellungen an andere Jungen und Mädchen weiterzugeben.	Nürnberg, Schweinfurt, Augsburg	Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben	Degrin Nürnberg e.V., gfi Schweinfurt, Brücke Augsburg e.V.	http://www.degrin.de/index.php/projekte/uebersicht-projekte https://www.gfi-ggmbh.de/rootgfi/standorte/schweinfurt/Heroes/Heroes.rsys www.heroes-augsbu.de

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
				Durch die Arbeit in Workshops übernehmen die HEROES die Funktion von Rollenvorbildern, mit denen sich Gleichaltrige und Jüngere identifizieren können. Sie zeigen Jugendlichen aus Ehrenkulturen Lebensmodelle, welche Ihnen Identifikation und Orientierung bieten.				
118	Werte-dialog Integration	Werte- und Kulturvermittlung	Kinder und Jugendliche / Multiplikatoren aus den Integrationsprojekten des Wertebündnisses Bayern	Im Rahmen moderierter Gespräche sollen sich die Teilnehmer (neben Kindern und Jugendlichen auch die Projektleiter und -mitarbeiter als Multiplikatoren) ihrer eigenen Wertvorstellungen bewusst werden und diese kritisch hinterfragen. Ziel ist es, dass sich die Teilnehmer mit unserem Wertekonsens intensiv auseinandersetzen.	bayernweit	bayernweit	Akademie Kinder philisophieren der GFI gGmbH	http://kinder-philosophieren.de/akademie-kinder-philosophieren/aktuelles/werte-dialog-integration/
119	Integration und Toleranz	Werte- und Kulturvermittlung	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	11 bayernweite Integrationsprojekte der Initiative für Integration und Toleranz der Stiftung Wertebündnis Bayern werden von Jugendlichen mit Unterstützung einer medienpädagogischen Fachkraft sowie unter Anleitung professioneller Kameraleute dokumentiert. In dem Projekt geht es um eine Kurzdarstellung aller Maßnahmen aus Sicht der Jugendlichen. Ziel ist es, offen auf junge Migranten zuzugehen, sich für sie und ihre Lebensgeschichte und Kultur zu interessieren und ihnen gleichzeitig möglichst vielfältige Zugangsmöglichkeiten zur hiesigen Gesellschaft und ihrer Werte zu ermöglichen. Im Rahmen der Dokumentation werden Kurzclips zu den 11 Einzelprojekten sowie eine Gesamtdokumentation der Initiative erstellt.	Standorte der Einzelprojekte in ganz Bayern	Oberbayern bzw. Projekte in allen Regierungsbezirken	Institut Jugend Film Fernsehen e.V.	http://www.jff.de/jff/
120	„Angeworben?!“ – Ein integratives Foto- und Theaterprojekt	Werte- und Kulturvermittlung	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Über gemeinsames Filmen (Digitalformat), Fotografieren (Smartphone) und Theaterspielen (Improvisationstheater) sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund über Themen wie Heimat und Wertevorstellungen ins Gespräch kommen. Sie sollen sich und ihre Sichtweisen gegenseitig kennen- und respektieren lernen. Die jungen Migranten können sich so mit ihrer neuen Heimat und den Herausforderungen ihres neuen Alltags gemeinsam mit den einheimischen Jugendlichen vertraut machen und die zentralen Werte unseres Zusammenlebens reflektieren.	Traunstein, München, Augsburg, Amberg, Aschaffenburg, Bamberg, Niederbayern und Mittelfranken noch in Planung.	bayernweit	Katholische Erziehergemeinschaft Bayern e.V.	http://www.keg-bayern.de/home/

Nr.	Projektname	Stichwort	Projektschwerpunkt (Personenkreis)	Projektkurzbeschreibung mit evtl. Erfolgsquote	Standort	RegBez	Projektträger	Homepage
121	Mietführerschein	Wohnen	(neu-) zugewanderte Familien aus Südosteuropa (Bulgarien und Rumänien)	Ziel des Projektes ist die Schulung von zugewanderten Familien vornehmlich aus Bulgarien und Rumänien zum Thema Mieten. In insgesamt fünf Schulungseinheiten werden den Teilnehmern Themen wie Hausordnung und Mülltrennung, Energieverbrauch und Kontoführung, Wohnungssuche und Antragswesen sowie Sortieren von Unterlagen nähergebracht. Die Ausstellung des Zertifikats zur Teilnahme am „Mietführerschein“ soll den Teilnehmern helfen, ihre Mietfähigkeit gegenüber potenziellen Vermietern nachzuweisen. Durch diese Qualifizierung mittels Mietführerscheins soll sich für die Familien die Aussicht auf eine Wohnung am „ersten“ Wohnungsmarkt verbessern. Angeleitet wurden die Themennachmittage von den Mitarbeitern im Projekt HAJDe und wurden durch eine muttersprachliche Übersetzung in Bulgarisch ergänzt.	Regensburg	Oberpfalz	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie, Beratungsstelle HAJDe	https://www.regensburg.de/rathaus/aemteruebersicht/direktorium-2/jugend-und-familie/dezentrale-soziale-dienste/beratungsstelle-fuer-zugewanderte-familien-aus-suedosteuropa
122	Miteinander Leben – Ehrenamt verbindet / Wohnungslotse / Wohnungskümmerer	Wohnen	Migranten / anerkannte Flüchtlinge, ehrenamtliche Helfer	Wohnungslotsen / -kümmerer sichten Wohnungsinserate für anerkannte Flüchtlinge, klären mit dem Jobcenter die Tauglichkeit ab, geben sie an anerkannte Flüchtlinge weiter, helfen bei der Ersteinrichtung und Anmeldung bei Gemeinde und Bank, knüpfen erste Kontakte zu Nachbarn, vermitteln Mülltrennungswissen und klären über Strom- und Wasserverbrauch auf, erklären die Anbindung an das Verkehrsnetz.	Landkreis Cham	Oberpfalz	LRA Cham Treffpunkt Ehrenamt	https://www.landkreis-cham.de/serviceberatung/ehrenamt-sportpflege/ehrenamt/
123	Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge	Wohnen	anerkannte Flüchtlinge	Hilfe bei der Suche nach Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge und der Vermittlung, v. a. Aufklärung der Vermieter mittels Merkblatt und Gesprächen. Koordinierungsstelle und Erstkontakt für potenzielle Vermieter und Wohnungssuchende / Ehrenamtliche.	Kitzingen	Unterfranken	Evangelisch-Lutherisches Dekanat Kitzingen	http://www.evangel-dekannat-kitzingen.de/

Herausgeber

Prof. Ursula Männle

Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Staatsministerin a. D., München

Emilia Müller

Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, München

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
Akademie für Politik und Zeitgeschehen
Lazarettstraße 33 | 80636 München
E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de

